Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300391-p0001-0

1. Der Erste Prediger der Stadt Braunschweig
Herr Hartung Hebenstreit Martini
Chemnitz. Magdeburg 1592.

2. Forcheimeri / Mart. / Calvinisten
Hammerschlag. Schmalkalden 1592.

3. Gundermann / Christoph. / und David
Steinbach / und Hermann, Schmalkalden
1592.

4. Lysthenius / Georg / Predigt von
der Verklärung Christi Weissen-
fels 1592.

5. Müller / Georg / 3. Predigten von d.
Abendmahl, d. Taufe, und Von der
Rechtfertigung Gottes. Jena. 1592.

6. Müller f. Georgij 2. Predigten von der
Empfängnüs Christi, und von d. Abend-
Mahle, Jena 1592.

7. ——— 5 Predigten von d. Abend-
Mahl, der Taufe, der Person Christi,
von der Erlösung, und von dem
Leben Mart. Lutheri, Leipzig 1592.

8 ——— Predigt auf den Sontag
Lætare, Jena 1592.

9. Pezelij f. Christoph. aus dem
Ad Xti. Gebnerers Calvinism
redivivum, Bremen,

10 Pretorij f. Joh. tractat wider
das verfluchte Jubelbuch 1592.

11 Actuarij f. Personen. Acht Predigt
des großen Johann von Antwerp.
Cand, Bremen 1591

12. Sedicci f. Jun. Acht Predigt des
Superint. Thom. zu Danzig, Magdeburg
1592.

13 Mylij f. Georgij 2 Warnungs
Predigten wider die Calvinisten
Jena 1592.

14. Lohe f. Leonh. Frankf. Pred. Acht
wider den Johan. von Nostitz.
Cöthen 1592.

15. Müller / Georg / Cüstrin gebürtig
Nic. Zelnecker / Leipzig 1592.

16 Nagelij / Dan. / Cüstrin gebürtig Joh.
Hentzen Sohn 1593. / Neuenburg /

17. Pierij / Joh. / Cüstrin gebürtig Christ.
Christian Sohn / Deutsch. / Wittenb. 1591.

18. Pattcr / Jacob. / Cüstrin gebürtig Heinrich=
sohn von / Böckow / Nach. 1592.

19 Keiser / Paul. / Cüstrin gebürtig
ebenso von / Landsberg / 1592.

20 Zezebadi / Ecard / Cüstrin gebürtig
sohn Wilhelm / aus Lüneburg /
Braunschweig / Heinrichstadt 1592.

21. Vogel / Henr. / Cüstrin gebürtig Georg
Halbergensohn / Deutschen / Hansen /
1592.

22. Schandri / Luca. / Cüstrin gebürtig
aus Italien / Salabrot.
Lübeck 1592.

23. Wehler / Wilh. / gebürtig Agnes
Elisabeth Sohn / Bolkow. / Landsberg
1621.

11. Henr. Bullinger Libri II de Script. S. autoritate et certitudine, deque Episcoporum functione. Tigurii, 1538.

12. Verlegung der kurzen Antwort des Schwenkfelds, durch Matth. Flacium Illyricum.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300391-p0006-8

Fünff Christliche/

Lehr vnnd Trost-

reiche Predigten:

Die Erste.

Vom Handel vnd Streit deß Hochwir-
digen Abendmals.

Die Ander.

Vom Sacrament der heiligen Tauffe.

Die Dritte.

Von der Person vnsers Heylandes vnd
Seligmachers Jesu Christi.

Die Vierdte.

Von der Göttlichen Fürsehung vnd Ewi-
gen Gnadenwahl/ ꝛc.

Die Fünffte.

Vom Herrn Martino Luthero: Was Gott durch
diesen thewren Mann/ vnd außerwehlten Rüstzeug auß-
gerichtet / vnnd gemeiner Christenheit für edele
Wolthaten erzeiget habe.

Gehalten/

In der Pfarrkirchen zu Wittenberg/
dieses 1592. Jahrs.

Durch

Georgen Müllern / der H. Schrifft Doct.
vnd Professorem zu Jehna/ dieser Zeit verordneten
Verwäsern der Superintendentz zu Wittemberg.

Gedruckt zu Leipzig/ bey Johan: Beyer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300391-p0008-9

Der gantzen Christlichen Gemein / allen Rechtgleubigen Innwohnern vnd Bürgern der Löblichen Churstad Wittemberg / Auch andern allen deß gantzen Churkreises in Sachsen / Liebhabern der Euangelischen Warheit / sey Gnade / Heyl / Trost vnnd Frewde von Gott dem Vater / vnsers Heylandes Jesu Christi / sampt völliger Erleuchtung vnd Regierung deß heiligen Geistes / AMEN.

Auserwehlte in dem HErrn Jesu / liebe Freunde: Wir lesen im Buch Nehemiæ eine feine vnnd denckwirdige Historien. Denn als es Gott mit besondern Gnaden gefüget hatte / das die Kinder Israel jhrer beschwerlichen vnnd langwirigen Gefengnis in Babel erlassen / vnnd jhnen hierüber vom König Dario die Verstattung geschehen war / die eingerissene vnnd jemmerliche verwüstete Heuptstat Jerusalem widerumb anzurichten vnnd zu bawen / an welchem Werck den Kindern Israel etliche jhre Widersacher / als Araber vnd Ammoniter / grossen Widerstand vnd Verhinderung thaten / Vermeldet die Historia / das die Kinder Israel zugleich das Werck am Baw der Stadt verrichten / vnnd beyneben auch in stetiger Rüstung wider den Feind sein / vnd also jeglicher / der da gebawet / sein Schwerd an seiner Lenden gegürtet haben / vnd also mit einer Hand die Arbeit thun / vnnd mit der andern die Waffen habe halten müssen.

DJese Geschicht gibt vns mancherley nützliche vnnd nötige Erinnerung. Deñ fürs erste sihet man hieraus / was Feindes / vnnd benorab Gottloser / falschgleubiger Leut Art vnnd Weise ist. Denn gleich wie sie sich frewen vber dem Schaden Josephs / vnd vber den Gefangenen von Jerusalem sagen / wie im 137. Psalm stehet: Rein abe / rein abe / bis

auff jren Boden. Also wenn Jerusalem widerumb zu einer Stadt/vnnd erbawet werden solle/wehren sie mit Henden vnd mit Füssen/vnd thun hieran alle mügliche Hinderung.

WJe sich aber solche Leut bey Erbawung der Stadt Jerusalem gar bald gefunden: Also ist fürs Ander hiebey warzunemen/das an gleichem Widerstand zu keiner Zeit/ Gottes gleubigem Volck/ in gleichem Werck vnnd Vorhaben nicht mangeln werde.

DAentgegen sich frome Hertzen widerumb zuersehen/ was jnen bey solchen Zustand gebüren vnd obliegen wolle/ nicht Hende vnd hertzen sincken/vnd das werck des HErren schwinden: sondern das gute angefangene Werck frisch vnter jrer hand von statten gehen zulassen. Vñ nit allein am Baw der Stad/vnd des Hauses Gottes/ streng vnd vnablessig anzuhalten: Sondern auch zugleich zur Gegenwehr gefast zu sein/Beuorab die/ deren Geist Gott fürnemlich zu solchem Werck erwecket hat/vnd die Propheten vnnd Diener Gottes in sonderheit / inn solchem guten Werck andere Leut nach allem Vermögen anzutreiben/vnd zu stercken.

DJeser Historien/vnd deren daraus fliessender Erinnerung / wie sich E. L. bey gegenwertigem Zustand jeglicher an seinem Ort nötig zu ermanen: Also habe ich auch dieselbige an meinem ort billich in guter acht zu haben. Denn es ist ja zu föderst on weitleufftige Erzehlung aller Welt offenbar/was es ein Zeit hero in den Kirchen vnd Schulen des Churfürstenthumbs Sachsen/etc. Vnd beuorab bey dieser Churstad Wittemberg/für einen betrübten zustand gewonnen / das nemlich dieselbige durch etliche wenige vnruhige Leut/vnter fürgewantem Schein des abrogirten Exorcismi, verführische Lehre einzuschieben sich vnterstanden / auch dasselbige leider durch Gottes Verhencknis/vnwissend vnd vnuermerckend der hohen Oberkeit so weit gebracht haben/

ben/ das in gantz ruhigen vnd wolbestalten Kirchen vnnd Schulen hin vnd wider die reine Lehrer vnd Prediger Göttliches Worts/ ohne Noth abgeschafft/ vnnd dargegen solche Personen eingeschoben/ die mit jhnen einer Meinung gewesen. Dadurch denn erfolget/ das auch allhie zu Wittemberg/ als an dem Ort/ da anfenglich nach Gottes Willen die Euangelische Lehr von der Finsternis des Bapsthumbs repurgiret, vnnd von hier aus das allein seligmachende Wort Gottes/ fast in die gantze Christenheit/ rein vnd lauter ist geprediget worden/ die Kirchen vnd Schulen also entblösset vnd verwüstet/ das jm selbst Wittemberg fast an keinem Ort mehr ist gleich oder ehnlich gewesen. Dahero auch viel Christliche Hertzen sehr betrübet/ bestürtzt vnd irr gemacht worden/ vnd wo es die Göttliche Allmacht nit gnedig verhütet/ diese wolberümbte Churstad in kürtze gar zu einer lautern Wüsteney vnnd Schwermernest were gemacht worden.

NAch dem nu aber die gnedige Allmacht Gottes das Seufftzen der Elenden/ vnnd Ruffen seiner Gleubigen in Gnaden erhöret/ vnd es nach seiner vnermeslichen Güte also gefüget hat/ das Jerusalem widerumb kan vnnd solle erbawet werden: Ist leichtlich zu ermessen/ wie gern solches Werck des HErrn die Widersacher sehen/ vnd wie freundlich sie hierzu aussehen/ vnd sich hierüber gegen vns erzeigen werden. So gern sie Saltz in Augen/ Fewer im Mund haben/ so annemlich wird jhnen sein/ das Gott sein Werck dieser Ort widerumb mit Gnaden anrichten vnd verführen solle. Vnd was sie aus Furcht der Straffe/ vnd aus Schew der hohen Oberkeit an thetlichen Widerstand einstellen vnd vnterlassen müssen/ daran wird an heimlichen Practiciren/ lestern/ ausmachen vnd Verleumbdungen wenig mangeln. Welches alles wir an seinen Ort dieser Zeit billich stellen/

vnd dem Gericht Gottes/vnd der lieben Obrigkeit befehlen mögen.

GLeich aber/ wie die Kinder Israel in Erbawung jrer Heuptstad Jerusalem/beydes thun / vnnd zugleich an der Arbeit/so wol auch in guter Verwarung / vnd völliger Rüstung wider die Feinde stehen müssen/Also erachte ich/wölle vns auch all heut zu Tag dieser Orten / bey dem hohen Gnadenwerck Göttlicher Heimsuchung benorab mir vnd meines gleichen/ Dienern am Wort Gottes/zu thun in alle Weg gebühren / dergestalt / das nicht allein mit gesunder Lehr / am Baw der Stad Jerusalem trewlich angehalten vnd fortgefahren: Sondern zugleich auch die Gegenwehr gebrauchet/vnd dem ergerlichen Schwarm vnreiner vnnd vngesunder Lehr/so bey Kirchen vnnd Schulen dieser Ort eine zeitlang eingeschoben worden / mit Grund vnnd Mut begegnet werde.

ALs gemelter pflichterinnerung ist nu/ lieben Freunde im HErrn Christo/dis erfolget: Als der Durchleuchtigste/ Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Friderich Wilhelm/ Hertzog zu Sachsen/vnnd der Chur Sachsen Administrator, &c. mit gesampter Vormündschafft / mit dem auch Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herrn Johans Georgen/ Marggrafen vnnd Churfürsten zu Brandenburg/etc. meinen auch gnedigsten Herren/ vnlangsten mich für eine zeitlang hieher abgeordnet / vnd mir gnedigst auffgetragen vnnd befohlen hat / bis auff fernere bestellung des Superintendenten vnd Pfarrampts/solches Ampt mit Predigen zuuersorgen/das ich in solchem Werck Gottes nicht allein am Baw angehalten / das ist / die gewönliche Euangelia/zu erbewlichem Vnterricht der Christlichen Gemeine allhie / in meinem nunmehr etlichen gethanen Predigten fürgetragen vnnd ausgeleget: Sondern

auch

auch beneben zur Gegenwehr mich gerüstet/das ist/die falsche vñ vnreine Lehre/die man euch auffzudringen mit aller Macht sich vnterstanden / zu offenbaren/dieselbige mit sattem Grunde auch zuwiderlegen / angefangen habe / euch selbsten fürnemlichen zu berichten / damit jhr selbsten desto mehr prüfen vnnd erkennen möchtet / vor was Grewel der Sacramentirischen Lehr euch der gnedige GOtt behütet/ vñ euch in künfftigem / wie bisher geschehen/ja auch noch mehr dauor zu hüten / vnnd vmb Abwendung solches verderblichen vnheils/dem barmhertzigen Gott desto inbrünstiger zu dancken hettet: Denn auch andern/ vnnd namentlich den Jrrenden vnd Verführten/zu einer heilsamen warnung / das / welche aus Schwachheit bisher gejrret hetten/oder aus einfalt von andern weren verführet worden/ hiedurch anlas nemen möchten/im Raum vmbzuwenden/ der Warheit statt/ vnd Christo vnserm Seligmacher widerumb seine gebührende Ehre zu geben.

SOlcher meiner gethanen Wehrpredigten / gebe ich hiemit eine / vnnd zwar die aller erste auff dismal in öffentlichem Druck / Erstlich zwar ewrem vielfaltigen Bitten vnnd anlangen also wilfahren/ vnnd meiner Zusage erstattung zu thun. Beyneben aber auch zu notwendiger rettung vnd Schutz/ nicht allein meiner selbst eigen / vnd ewer aller Ehren vnd glimpffs: sondern auch der reputation, höchstermelten meines gnedigsten Herrn. Denn dieweil die Calvinische rott/benorab in diesen Landen/gewonet ist/alle Lehr so mit jrem Caluinischen Schwarm sich nicht vergleichet/ mit / weis nicht / was verhastem Namen auszuruffen / solle hiermit allgemeiner Christenheit / so fern diese vnsere Predigten gelangen mügen / kund vnd zu wissen gemachet sein / das keine andere / denn aus den Schrifften der Propheten vnnd Aposteln / in erster vnuerenderter Augspurgi-

scher

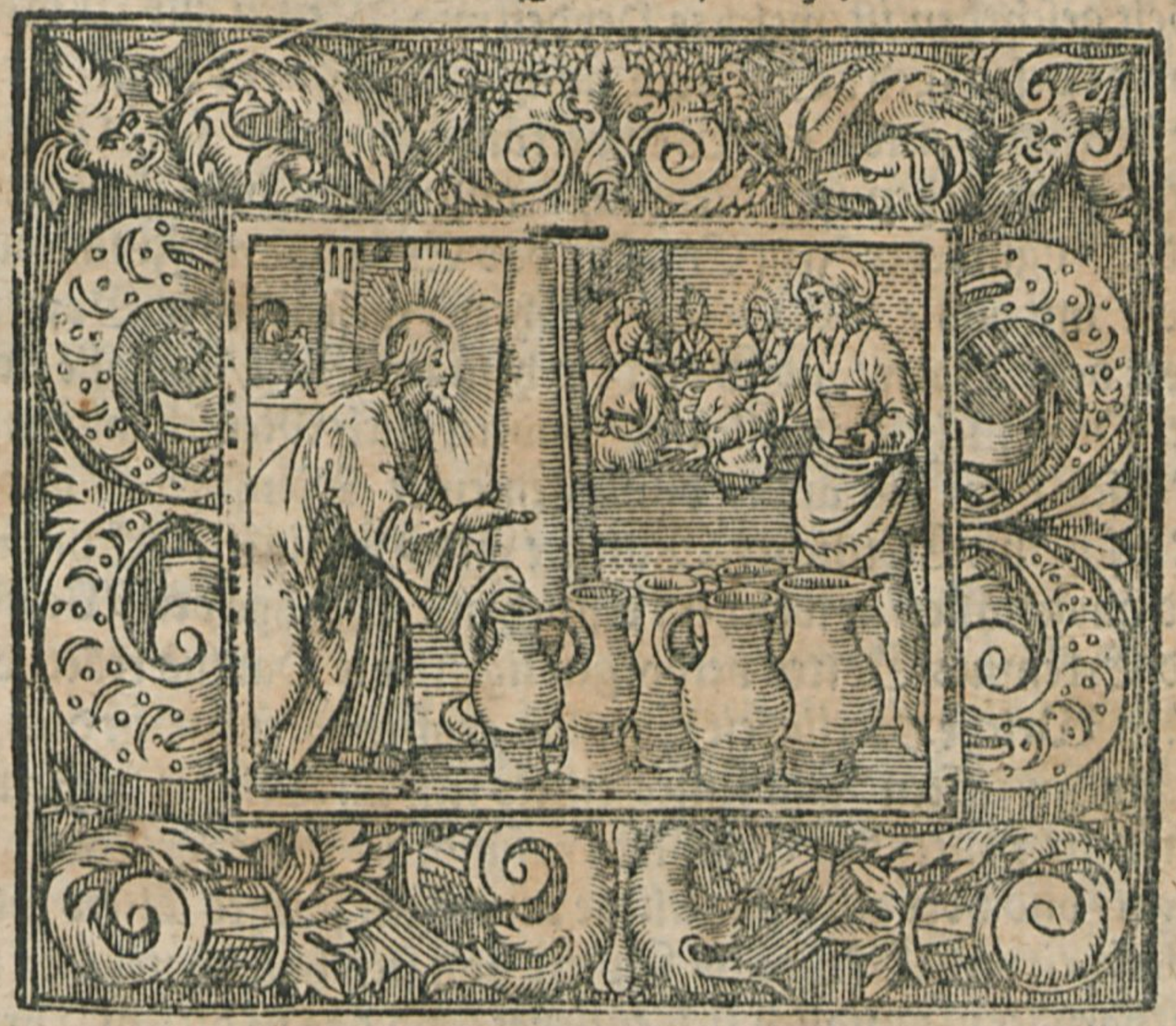
ſeher Confeſſion bekandte/ inn andern Symbolis ſcriptis dieſer Kirchen vnd Landen/ ſonderlich des D. Mannes Gottes D. M. Lutheri Lehr vnd Streitſchrifften gnugſam dargethane/ vnd endlich in dem löblichſten Werck der Formulæ Concordiæ gentzliche erklerte vnd entſchiedene Lehr/ bey reformation vnd Widererbawung dieſer Kirchen vnd Schulen gefüret / vnnd nach Ausmuſterung alles Sacramentiriſchen Schwarms/ eben die vorige/ vnd dieſer orten wolbekandte Lehr vnd Religion widerumb angerichtet worden.

DArob denn verhoffentlich viel rechtgleubiger Chriſtlicher hertzen/ in nahen vnd fernen Landen ein fröliche botſchafft vernemen/ ſich mit vns vber dem Wercke Gottes im HErrn hertzlich erfrewen/ vnd beneben vns dem barmhertzigen Gott für ſeine gnedige Heimſuchung vnd erbawung der Stad Jeruſalem/ von gantzem Grund der Seelen dancken werden. Zu welchem Ende ermelte Publication dieſer vnd anderer folgender Predigten ſonderlich auch gemeinet iſt. Denn einmal dieſe zeit/ iſt eine zeit guter Botſchafft: Wo wir Gottes werck verſchweigen/ vnd vns hierinnen ſeumen würden / ſo würde vnſere Miſſethat funden. Der barmhertzige Gott gebe vns gnade/ ſeiner gnedigſten Heimſuchung danckbarlich vnnd bey Chriſtlichem Verſtand zugebrauchen / Auch vnſer Leben alſo anzuſtellen/ das falſche Lehr/ vnnd allerhand Verwüſtung vber dieſer Landen Kirchen vnnd Schulen zuerhengen / jhme bis zu Ende der Welt / nimmermehr weder von vns noch vnſern Nachkömlingen Vrſach gegeben werde. Jm ſey preis/ lob/ macht vnd Herrligkeit/ von nun an bis in Ewigkeit/ Amen.

Georgius Mylius D.

Die erste Predigt/von dem streitigen Handel deß hochwirdigen Abendmals/Vber dem Euangelio Johannis Cap. 2. Von der Hochzeit zu Cana in Galilæa.

Gehalten in der Pfarrkirchen zu Wittemberg/den 16. Januarij/1592.



AVs dem Ende vnnd Beschluß dieses Euangelij ist klerlich zu ersehen/Ihr meine Geliebte in dem HERRN Christo/das dieses Euangelium eigent-

lich de tempore, vnd auff gegenwertige Vmbstehende Jarzeit gerichtet ist. Dann also schleusset der H. Euangelist/ Das erste Zeichen/ das Jesus gethan/ zu Cana in Galilæa/ sey beschehen/ das er seine Herrligkeit geoffenbaret habe. Das fröliche Fest/ so vnlangst vor Zehen Tagen gehalten worden/ dauon auch etliche folgende Sontag den namen haben/ wird von alters her genennet/ Festum Epiphaniæ, das Fest der Offenbarung/ nicht allein ab obiecto, wegen deren Personen/ denen die gnädige Offenbarung vnd Verkündigung von dem newgebornen König der Jüden/ vnd warhafftigen Messia vnnd Heiland der Welt geschehen ist/ welches Heyden vnd Weisen aus Morgenland gewesen sind: Sondern auch à subiecto, das ist/ wegen der Person/ daruon der Welt verkündigung vnd selige Offenbarung geschehen ist/ Nemlich/ vnserm geliebten Immanuel vnd Seligmacher Jesu Christo/ das Er sey warer Immanuel/ Gott mit vns/ θεάνθρωπος, wahrer/ wesentlicher Gott/ mit Gott dem Vater/ vnd Gott dem heiligen Geist/ inn alle ewigkeit. Doch nicht Gott allein: Sondern auch Mensch/ aber nicht Mensch/ wie ein ander vnnd gemeiner Mensch: Sondern Mensch/ mit Göttlicher Maiestet vnd Herrligkeit geschmücket vnd ausgerüstet/ in welchem erstlich alle Schätze der Weißheit vnd Erkentnis Gottes verborgen ligen/ wie Paulus redet Colos. 2. Welche Herrligkeit Christus geoffenbaret hat/ in dem/ da Er im Zwelfften Jahr seines Alters sich im Tempel zu Jerusalem mitten vnter den Gelehrten gefunden/ sie gehöret vnnd gefraget/ vnd vber alles natürliche vermögen solches Alters solche Weißheit vnd Erkendtnis Gottes von sich hat vernehmen lassen/ darüber menniglich sich entsetzet/ vnd das in diesem Christo ein newes/ denn an andern Menschen sey/ offenbarlich gemercket vnd gespürt hat. Von welcher offenbarung seiner herrligkeit im nechsten Sontäglichen Euangelio ist gehandelt worden.

Wider-

WJederumb aber vnnd ferner Christus auch ein solcher Mensch sey/dem alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben sey / wie Er selbsten bezeuget/Matth.28. so gar/ das jm auch das Wesen vnd die Naturen selbsten der erschaffenen Creaturen zu endern nicht allein müglich / sondern auch gantz leicht vnd geringe sey/in massen er solche seine Herrligkeit im heutigen Euangelio geoffenbaret/da Er auß lauterm Wasser guten köstlichen Wein gemacht hat. Nun ist es beydes einerley Göttlicher Allmacht/ Werck vnd Eigenschafft/ aus nichts etwas zumachen/wie Gott im Anfang Himmel vnd Erden/vnnd alles andere aus nichts geschaffen hat/ Vnd das / so von Gott geschaffen ist/also zuendern/ das einer Creatur Wesen vnd Natur/in ein anders Wesen augenblicklich verwandelt werde / als Wasser in Wein allhie verwandelt worden / welches von diesem Menschen Christo ist verrichtet worden/Nicht/ das solche Wunderthätige Wirckung/der Göttlichen Natur in Christo allein sey zugemessen/ dergestalt/das hierunder seine Menschheit an solchem Wunder keinen theil vnd gemeinschafft gehabt/ vnd mehr an solchem Wunder nicht mit gewircket habe/als das Fleisch vnd der Leib der Apostel habe gethan vnd verrichtet / in denen Miracken vnd Wunderwercken/ die sie geübet haben/ oder der Stab Mosis vnd Aaronis mitgewircket habe an den Wunderzeichen/welche sie in Egypten gethan vnnd bewiesen haben: Jnmassen von solchem Handel die Schwermer vnnd Sacramentirer vnrichtig gelehrt haben/vnd noch lehren: Sondern das es heisse / wie Athanasius redet: Logon vnitum carni,non seperatim à natura humana edere miracula, Der ewige Sohn Gottes/vnd das selbstendige/ewige vnd wesentliche Wort des Vaters wircke/vnnd verrichte die Wunderwerck nicht absonderlich / oder abgescheiden von seiner angenommenen menschlichē natur: Sed placuisse ipsi cum ea,in ea, & per eam, Exod 7.

eam ostendere diuinam suam potentiam, das ist / sondern es habe jhme also gefallen / das Er seine Göttliche Allmacht in gesampt mit seiner Menschlichen Natur / in derselben / vnd durch dieselbige erzeige vnd offenbare. Von welchem Geheimnis auff dißmal mit mehrerem zuhandeln nicht Zeit vnd Gelegenheit ist: Inmassen es auch sich nicht leiden wil / von dem Ehelichem vnd wirdigem Ehestand / von hochzeitlichen Ehrentagen / von den eingeladenen Gästen bey dieser Hochzeit zu Cana in Galilæa / so wol auch von dem allerwirdigsten Ehrengast / Christo Jesu / vnnd deren aller Worten vnd wercken / weitleufftig zu reden: Beuorab / dieweil heut diesen Morgen schon bereit zweymal / in der Pfarr vnd Schloßkirchen hieuon ist gepredigt worden. Vns ist ein Hochzeitlich Pancket vnd köstlichs Frewdenmal zugerichtet an heuto / das hochwirdige Abendmal vnd Sacrament des allerheiligsten Leibs vnd thewersten Bluts vnsers Mittlers vnnd Erlösers Jesu Christi / welches wir mit Frewden nach gehaltener Predigt mit einander halten vnd gebrauchen wollen. Hiebey ist Christus vnser Seligmacher selbsten auch in eigner Person gegenwertig / alda offenbaret er auch gar mechtig seine grosse Herrligkeit. Selbige Herrligkeit / dieweil sie eine zeitlang her nicht wenig an diesem ort ist verdunckelt vnd vernichtet worden / wollen wir in rechter Furcht deß HERRN auff dißmal mit einander beschawen / welcher massen sie beschaffen / wie sie von vnrichtigem Tand vnd Schwarm fern geschieden / worauff sie auch gegründet sey / mit Grund in Einfalt vernehmen. Der ewige Sohn Gottes vnser Immanuel vnd Heyland / wolle mit seiner Gnade vnd heiligen Geist vns gnediglich beystehen / Amen.

Psal. 138
Psal. 113

VOn vnserm geliebten Seligmacher Jesu Christo / kan mit gutem fug gesagt werden / wie im Psalmen stehet; Magna est gloria Domini, Die Ehre deß HERRN

HERR ist groß: Seine Ehre gehet so weit der Himmel ist/Ja Himmel vnd Erden ist voll der Herrligkeit Gottes vnsers Heilandes: Herrlich ist seine Maiestet/wie der Prophet Esaias meldet/nicht allein/wie Er sie von Ewigkeit gehabt/ Esai. 2.
Sondern auch/wie Er damit vom Vater inn der Zeit ist geschmücket vnd gekrönet worden. Dann wie der Psalm saget: Psalm. 8.
Mit ehren vnd Schmuck hat jhn Gott gekrönet. Da wir aber von Christi vnsers Erlösers Herrligkeit reden/wie die vns zu Nutz vnd Trost gelangen mag/vnnd deren wir Menschen inn diesem Leben fürnemblich zu geniessen haben: So ist keine grössere Herrligkeit an Christo nicht/dann diese/das Er der ewige vnnd wesentliche Sohn Gottes/nicht allein Menschliches Fleisch vnd Blut einmal in Einigkeit seiner Person hab an vnd auffgenommen/auch selbiges in alle Ewigkeit jme selbs persönlich vereinbaret/vnd vnaufflößlich behelt: Sondern vor seinem Leiden vnd Sterben/auch sieghaffter Himmelfarth/als Er seine sichtbare Beywonung vns entziehen wollen/zuuor sein hochwirdiges Abendmal eingesetzet/vnd allda seines wahren Leibes vnd Bluts allerseligste Gemeinschafft vnd vbergab/vns armen Menschen vnnd seiner lieben Christenheit/gestifftet vnnd verordnet hat. Dann damit es nicht das Ansehen gewünne/als hette Christus von vnserm Fleisch vnd Blut Menschliche Natur dermassen angenommen/das Er nu hinfüro aller ding mit vns wölte ein getheiltes haben/Oder/als hette Er seine ware Menschheit dermassen vns aus dieser Welt entfuret/vnnd zur höhe seiner Göttlichen Maiestet erhaben/das wir nun miderselbigen hinfüro nicht mehr einige gemeinschafft haben solten: So hat offtgedachtem vnserm gnädigen Heiland vnnd Erlöser wolgefallen/vor seinem Tode dieses allerseligste Geheimnis/das hochwirdige Sacrament deß Abendmals einzusetzen/vnd hiermit sein Testament vnd letzten Willen zustifften/

darinnen Er seiner wehrden Christenheit die edele Güter / so er in dieser welt/empfangen/wiederumb außgemacht vnd bescheiden/vnd seinen Leib vnd Blut in seiner Kirchen zur seligen Gemeinschafft/vnter Brod vnd Wein außzutheilen/gnädigst verordnet vnd hinterlassen hat. Vnd gleich wie ein Erbarer Ehewirth vnnd Haußvater die Güter/ so er mit seinem vertrawtem Gemahl im Brautstand zu Heyratgütern / vnd anderm Anfall bekommen/wann Er auß dieser Welt scheiden sol / durch ein wolbedacht vnd ordentlichs Testament seinem lieben Weib widerumb außmachet vnd bescheidet /damit jhr ja an jren Gütern nichts alienirt, vnd entfremdet werde: Also hat vnser geliebter Himmelbreutigam/da Er sich durch seine Menschwerdung mit vns in Liebe vnd Trew/in Gnaden vnnd Barmhertzigkeit verlobet hat/die gnädigste Fürsehung gethan/das alles was Er von vns zur Mitgabe an Fleisch vnd Blut bekommen/ vns widerumb in seinem allerheiligsten Testament außgemacht/ vnnd im Abendmal mit Brod vnnd Wein / vnter vns / biß zu ende der Welt außzutheilen verordnet vnd bescheiden werde.

Ose. 2.

VBer dieser Testamentsstifftung gehet es nun inn der Welt / gleich wie es gemeiniglich mit andern Testamenten pfleget zuzugehen. Dann gleich wie nicht bald ein Testament ohne Zanck vnd Hader abgehet / oder vnangefochten bleibet / vnd wie vernünfftig vnd bedächtlich es bestellet/gleichwol bald jemand gefunden wird/der sich vnterstehet / ein Loch dadurch zu machen: Also ist dieses Testament Christi vnangefochten nicht geblieben / sondern hierob in der Christenheit zu allen vnd jeden zeiten/sonderlich aber in diesen letzten tagen der welt gros Zwiespalt vnd vneinigkeit entstanden/vnd namentlich zwischen vns / die man Lutheraner nennet / vnnd vnserm Gegentheil/ den Sacramentirern vnnd Zwinglianern oder Caluinisten eine solche Disputation vnd Vneinigkeit vber diesem Handel erwachsen/

erwachsen/darob nun in Sechtzig vnd mehr Jahr ist gestritten vnd gekempffet worden/auch wir noch heutigen Tag mit jnen/ vnsern Widerwertigen aller dings/vnd vns je lenger je mehr/ vnuergliechen vnd vnerörtert haben. Welches streits E. L. in diesen Landen/ vnnd bey dieser Christlichen Gemein eine Zeitlang her gantz jämmerlich/vnnd mit harter Beschwerung hat entgelten müssen. Dann ob wol selbiger nach Gottes gnedigem willen/durch Rath vnd zuthun der lieben vnd Christlichen Obrigkeit/vor etlichen Jaren dermassen ist gestillet vnd beygelegt worden/das dieses Streits halben menniglich in gutem friede/ vnd stiller Ruhe gesessen/dafür Gott höchlich ist zu dancken gewesen: So hat doch der leidige Feind Menschliches geschlechtes/vnnd beuorab der rechtgleubigen Christenheit/solche Ruhe vnd Wolstand diesen Landen vnd dieser Stad nicht gegünnet/ sondern jmmer im verborgenen dahin gearbeitet / vnd ehe nicht geruhet/dann bis er durch etliche wenige vnruhige vnd friedhässige personen alles widerumb in jemerliche zerrüttung gebracht/ vnd bey wolbestallten vnd rühigen Kirchen vnd Schulen einen gräßlichen Lerman/ vnd gantz erbermliche Verwüstung angerichtet hat. Welchem Vnfall aber Gott widerumb beginnet mit allen Gnaden zustewren vnd zu wehren.

NVn findet man Leut / die sich auch nicht lassen die Vnweisesten in der welt gedüncken/die dieses alles nur für ein lauter Pfaffengezenck achten / vnd dafür halten/die Ehrgeitz vnd Zanckfucht steche die Pfaffen allein so sehr/ das sie müssen gezancket vnd gehadert haben. Ist nun mit diesen Worten der lieben seligmachenden Religion zu Hohn vnd Spot geredet/so ist an solcher Leut Worten bald zumercken/ das jnen die Religion so hart/als nichts sey angelegen/ Darumb sie wol Kinder dieser Welt aus Christi Mund mögen genennet werden.

JSt aber mit diesen stumpffier Worten/fürnemlich allein das liebe Predigampt angestochen: So mügen sich solche Leut dessen bescheidenlich errinnern / das eben niemand mehr / denn dem lieben Predigampt ernstlich auffgetragen vnnd befohlen sey/vber der Beylage reiner vnd gesunder Lehr mit allem Ernst/ vnd nach allem Vermögen zuhalten. Denn also ermanet S. Paulus seinen jungen Prediger Timotheum / O Timothee / bewahre/das dir vertrawet ist. Vnnd bald hernach / Halte an dem Fürbild der heilsamen Wort / die du von mir gehöret hast. Diese gute Beylage beware durch den heiligen Geist. Eben dieser Vrsachen wegen/das grewliche Wölffe komen / vnd Menner auffstehen in der Kirchen / die da verkerte Lehre reden / die Jünger an sich zuziehen / vermanet S. Paulus die Eltesten der Gemeine zu Epheso/das sie acht haben auff sich selbst/ vnd auff die gantze Herde / vnter welche sie der heilige Geist gesetzet habe zu Bischoffen. Eben dieser Geist/sagte der Engel der Gemeine zu Schmyrnen/das ist / dem Prediger vnd Bischoff gedachter Gemein / inn der Offenbarung Johannis vber diesem Handel/das er vber der Lehr deß Euangelij kempffen vnd streiten sol/ biß ans Gefengnis/Trübsal vnnd Tode/mit angehefftem Trost: Sey getrew biß an den Tod/so wil ich dir die Kron deß Lebens geben.

ANdere werden gefunden / die sind beredet / es sey dieser Streit/ein lauter logomachia vnd Wortgezenck/vor welchem
1. Tim. 2. Wortgezenck der heilige Apostel Paulus trewlich vermahnet / sich zu hüten/vnd sich deren entschlagen. Die in diesen Gedancken stehen/verrathen sich selbs/das sie von diesem Handel wenig Wissenschafft / vnnd sich in Theologischen Sachen noch nicht tieff verstiegen haben.

ES sind auch fürs Dritte wol Leute zufinden /die sich verlauten lassen: Es sey der Heuptstreit inn diesem Religions-

handel

handel nicht de re ipsa, vmb das Haupegut/ Nemlich/vmb die ware wesentliche Gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abendmal: Sondern allein de modo rei, von Maß vnd weise/wie es zugehe/daß vns der Leib vnd Blut Christi im Abendmal gegeben vnnd mitgetheilet werde. Diesen Leuten / wie klug sie sich auch bedüncken lassen / mangelt auch sehr viel an sattem Bericht. Dann was vnserm Theil/ bey vns Lutherischen / wie man vns nennet / belangen thut / haben wir vns vor langen Jahren von Anbegin dieses Streits dahin erkleret/ erkleren vns auch nochmals mit aller Macht dahin/das wir de modo, vber der Weise vnnd Masse dieses Geheimnis / wie es nemlich zugehe / daß vns mit jrrdischen Element/ Brods vnd Weins / der ware wesentliche Leib vnnd Blut vnsers Seligmachers Jesu Christi/gereichet vnd außgetheilet werde/mit niemande jemals disputieret haben/Auch noch nicht hierob disputeiren / vnnd hie von vns mit jemande in einige Disputation in künfftigem auch einzulassen/im wenigsten nicht gemeinet sind. Vrsach / Dieser Handel ist ein lauter Mysterium vnnd Geheimnis / wird auch wol ein Geheimnis bleiben ewiglich. Dauon heisset es/ wie S. Paulus saget/O welch eine Tieffe deß Reichthumbs/beyde der Weißheit vnd Erkentnis Gottes. Wie gar vnbegreifflich sind seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine Wege? Denn wer hat deß HErrn Sinn erkant? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen. Rom. 11

WDrauff beruhet dann der Haupestreit zwischen vns Lutherischen vnnd vnsern Widerwertigen den Sacramentierern? Warumb ist es dann fürnemlich zuthun? Antwort: Der Streit darob bißher gekempffet worden / den auch wir biß auff heutigen Tag mit jhnen vnuerglichen haben/ist vber der warhafften vnd wesentlichen Gegenwart/ vnd Vbergab deß waren Leibs

vnd Bluts vnsers geliebten Heylandes vnd Seligmachers Jesu Christi/in seinem heiligen Abendmal.

WJr vnsers Theils gleuben im Hertzen/ lehren vnnd bekennen auch mit Munde / vnd leiden hierüber von vnsern Widerwertigen Vngemach vnd Verfolgung / so viel als Gott zu leiden verhenget / das im heiligen Abendmal mit Brod vnnd Wein/als irrdischen Elementen/zugleich auch ein Himlisches Wesen/Nemlich der warhafftige Leib Christi/am Stamm deß Creutzes für vns geopffert / auch im Gleichnis sein warhafftiges vnnd wesentliches Blut/auß seiner Seiten geflossen/ vnnd auß seinem gantzen Leibe vergossen / vns dargereichet / vbergeben/mitgetheilet/ vnd von allen / so zu Gottes Tische sich finden/empfangen vnd genossen werde.

VNsere Widerwertige/ die Sacramentirer lehren/ gleuben vnnd bekennen hieuon gentzlich das Widerspiel/ verneinen solche ware Gegenwart deß Leibes vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal/lestern/ schenden vnnd schelten auff vnsere Lehr grewlich / vnnd verdammen vnd verbannen sie / als die ergste Ketzerey / so jemals in der Welt gewesen sey. Vnnd in diesem Fall / vnd vber diesen Puncten sind sie zwar allzumal durch die Banck hinweg eines schlags/einer Haaren vnd einer meinung/ vnnd wie man von Wölffen saget / einer so gut als der ander. Doch im Fürgeben sind sie vnterscheiden/vnd so fern einander vngleich / das etliche fein gerade zugehen/vnnd fein lauter von Mund auß bekennen/wie sie es meinen. Etliche aber setzen jhre wort auff schrauben/verdecken den Schalck/vnd lassen sich mit worten gleichwol etwas gelinder denn andere/vnd gar bescheiden hören: Sind aber im Hertzen vnd mit jrer Meinung gleich so gut vnd richtig/als die vorige.

DJe ersten sind jres Schwarms fein lauter bekentlich/vnd sprechen fein dürr vnd rund / Man esse vnd trincke mit nichten

vnd

vnd auff keine Weise/ den Leib vnd das Blut Christi/im heiligen Abendmal. Denn da heisse es lauter/ wie Christus im Johanne saget/ Fleisch sey kein nütze/ Der Geist sey/ der da lebendig mache. Da wir vns denn vnsers theils wider diese Leute erkleren/ auß jetzgedachten Euangelisten Johanne / das wir das Fleisch Christi essen/ vnd sein Blut trincken / nicht auff Capernaitische weise verstehen/ als esse man den Leib Christi/ wie man ander Fleisch/ auß der Schärn gekaufft / zuuerzehren pfleget/ Trincken auch sein Blut nicht auff natürliche gemeine Weise/ wie man Wein/ Bier/ vnnd ander Getränckе zu sich zu nemen pfleget: Sondern das Essen vnd trincken deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal / geschehe auff eine vbernatürliche/ Himlische/ vnd Menschlichem Verstand gar verborgene weise: Beantworten sie vns fein rund vnnd lauter / vnd sprechen/ Es sey nicht die Frage zwischen vns vnnd jhnen/ Ob der Leib Christi eben auff eine grobe vnd Capernaitische Weise genossen werde/ ob er grober oder subtiler weise in vnsern Leib eingehe: Sondern das sey die Frage vnd Streit/ ob solches jrgend auff eine Weise geschehe/ sie sey gleich so subtiel/ als sie nun vnnd jmmermehr möge erdacht werden. Das heist fein lauter gebeichtet/ vnd gerad zu bekennet. Diese Bekentnis lieset vnnd findet man in der Schweitzer vnd Heidelbergischen Sacramentirer Schrifften / vnd öffentlich in Druck außgegangenen Büchern. Joh. 6.

DEr ander Hauffe schleicht vnd mauset im finstern vmbher/ verzwicket vnd knüpffet die wort/ wie Würffel/ vnnd spricht/ Ein mal ja / sey Christus bey Anhandelung seines Abendmals gegenwertig / wir erlangen auch im Sacrament eine Gemeinschafft mit Christo: Aber denselben empfahe man allein mit dem Munde der Seelen/ das sey der Glaube/ dieser erhebe sich empor/ vnnd schwinge sich in das Himlische Wesen / daselbst

bringe er dem gleubigen Menschen bey/vnd eigene jhm zu/den gantzen Christum/mit allen dem/das er seye/habe vnnd vermöge / mit allem seinen Verdienst vnnd Wolthaten / mit seinem gantzen Leiden/ Sterben/Blutuergiessen vnd Aufferstehung.

MIt diesen glatten worten/wie scheinbar sie gefüret werden/ trennen vnnd scheiden sich diese häimtückische Sacramentirer/von vnserer reiner/ ja deß HERRN Christi lauterer vnd Euangelischer Lehre/in vier vnd mehr vnterschiedliche Wege / dabey die grosse Differentz vnd weite Vnterscheid/zwischen vnser vnnd der Sacramentirer Lehr / augenscheinlich kan geprüfet werden. 1. Wir bleiben strack/ schlecht vnnd gerecht bey der Einfalt der Wort Christi/in der Stifftung seines Testamenes von jhme gebrauchet: Die Sacramentirer führen dafür Glossen ein/vnd dringen auff eine frembde/vnnd Christi außdrücklichen Worten/gar vnbequeme Meinung vnd Deuteley.

2. WIr lehren/das Sacrament deß Abendmals/ werde allhie bey vns auff Erden gehalten/ vnd wir empfahen das gantze Sacrament / bey dem Altar vnd in der Kirchen. Die Sacramentirer heissen vns den Leib Christi droben im Himmel holen/das also das beste vnd der Kern/gar fern vom Abendmal / so weit als der höchste Himmel/von der vntersten Erden/vnnd also im Sacrament deß Altars nichts denn leere Hülsen/ vnnd ledige Schalen vorhanden sein.

3. WIr bekennen vnd gleuben/das wir solsche Edle Gaben auch mit vnserm Mund empfahen/vnnd in vnsern Leib bekommen / dauon dann auch der Leib desto steiffere Hoffnung habe seiner endlichen vnd frölichen Aufferstehung: Die Sacramentirer aber setzen allein den Mund der Seelen / vnnd machen ein lauter vnd einig Werck deß Glaubens daraus / das wir Christi Leibs vnd Bluts theilhafftig werden.

4. WIr

4. WIr halten vnd lehren/ das nicht vnser Glaube/sondern Christi Wort vnd Einsetzung das Sacrament machen / vnnd demnach nicht allein die Rechtgleubigen vnnd Bußfertigen / Sondern auch die Vnwirdigen / Judas eben so wol/als Petrus/das gantze Sacrament empfahen/jene zwar zum Leben vnd Seligkeit/diese aber zum Gericht vnnd zum Verdamnis: Die Sacramentirer aber geben für/die Vnwirdigen empfahen mehr nicht/denn gesegnet Brod vnd Wein/ vnnd also nur ein halbes/ja gar kein Sacrament.

WElche vier Puncten der tewre Man Gottes Lutherus/ zu gewissen vnnd vnfeilbaren Merckmalen vnnd Kennzeichen setzet/dabey man einen jeden Schwermer vnd Sacramentirer/ prüfen vnnd erkennen solle. Denn sagt er dir / man müsse nicht strack bey Christi Testamentsworten bleiben: Sondern es sey mit Figuren geredt/vnd man müsse es mit tropis erkleren. Für eines. 2. Er setzet dir den Leib Christi allein oben in Himel hienauff / allda er bleibe biß an Jüngsten Tag/ vnnd auff Erden nicht auch köndte gegenwertig sein. 3. Er wil dir das gantze Werck deß Sacraments allein auff Glauben treiben/vnd nicht auch dem Leibe vnd Munde deß Menschen sein Werck lassen/ dem Christus mit lautern worten das essen zugesprochen hat. Endlich vnnd fürs vierdte / er lesset sich hören/ der Vnwirdige empfahe mehr nicht / denn Brod vnnd Wein im Abendmal: So magstu künlich vnd vngezweiffelt schliessen / solcher Gesel sey gewiß ein Schwermer / vnnd trage den Caluinismum hinder den Ohren/ja es stecke jm dieser Schwarm im Busem vnd Hertzen drinnen.

ZV diesen obgemelten vier Vnterscheiden vnserer Euangelischen Lehr/vnd in Gegentheil der Lehr der Sacramentirer/ kömmet noch der fünffte Vnterscheid / welcher fast der fürnembste/vnd Namentlich dieser ist:

WJr vnsers Theils lehren/gleuben vnd bekennen/das im hochwirdigen Abendmal der wesentliche/ natürliche vnnd warhafftige Leib / das wesentliche / natürliche vnnd warhafftige Blut vnsers Heylandes Jesu Christi/ welche beyde er am stam deß heiligen Creutzes für vns auffgeopffert / vnnd auß dem geheiligtem Leibe der Jungfrawen Maria an sich genommen / vns außgespendet vnd mitgetheilet werde.

DJe Sacramentirer aber sagen allein / Mit Christo erlangen wir eine warhaffte Gemeinschafft im Abendmal/vnnd werden seines Verdiensts vnnd seiner Wolthaten theilhafftig: Vnnd wiewol sie es mit worten bißweilen so scheinlich fürgeben / das ein einfeltiger einen Eyd möchte schweren/ sie wolten nicht allein die Wolthaten Christi / sondern auch seinen warhafftigen / wesentlichen vnnd natürlichen Leib vnnd Blut verstanden haben/ deß man im heiligen Abendmal fehig vnd theilhafftig würde: So sind es doch nur blosse vnd lose Wort/vnd stehet jhres Hertzen Meinung weit anders.

WElcher jhr Falsch vnd Betrug bey zweyen Gemercken kan gespüret vnd gepräfet werden. Denn erstlich/so lehren vnd schreiben sie ja vngescheucht / das keine andere Gemeinschafft mit Christo wir im heiligen Abendmal erlangen / denn wie man seiner in der Predige deß Euangelij vnnd lieben Worts Gottes theilhafftig werde. Auff einerley Weise empfahe man Christum im Wort vnd Sacrament. Das solches allhie gelehret/vnd eben von dieser Cantzel/noch jnnerhalb Jahr vnd Tagen sey geprediget worden/das werden ewre Christliche Gewissen mir gnugsam Kundschafft geben / darauff ich mich auch in diesem Fall wil beruffen haben. Nun ist aber kund / vnnd allen Christen offenbar/das man in der Predigt Göttliches Worts/ durchs Gehör vnnd Glauben nicht empfehet den wesentlichen Leib vnd Blut Christi/ Sondern seiner Wolthaten vnd Verdienstes

dienstes kan man allein daselbsten fehig vnnd theilhafftig werden. Daraus folget vnwidersprechlich / das so mehrers vnnd anders im heiligen Abendmal nicht empfangen wird / denn im gepredigten WortGottes/einmal ja keine wesentliche Gemeinschafft deß Leibs vnnd Bluts Christi im Abendmal gegleubet/ sondern mit scheinlichen worten den Leuten allein blawer dunst für die Augen gemachet werde.

FVrs ander / So lassen sich die Sacramentirer öffentlich verlauten / das im heiligen Abendmal wir nun im Newen Testament mehr vnnd anders von Christo nicht empfahen / denn Abraham vnd die heiligen Patriarchen vnnd Propheten im alten Testament / bey jhren Sacramenten / vnnd sonderlich am Osterlämblein empfangen haben. Nun ist abermals Menniglich wissend/ das Abraham vnnd die Propheten zwar deß Verdienstes vnnd der Wolthaten Christi genossen / (denn das Lamb Gottes ist erwürget von Anfang der Welt / wie in der Offenbarung Johannis stehet) aber am Wesen vnd Substantz deß Leibs vnd Bluts Christi keinen teil vnd Gemeinschafft gehabt haben. Vrsach/ die Zeit war noch nicht erfüllet/ vnd Gott hatte seinen Sohn noch nicht gesand / Christus war noch nicht von einem Weibe geboren. Nun heist es / Non entis, nulla qualitas, Ist Christi Fleisch vnd Blut noch nicht in rerum natura gewesen/ so hat man selbiges auch nicht niessen vnd empfahen können/ so viel als sein Wesen vnd substantziam belangen thut. Empfahen wir nun mehr nicht im Abendmal deß Newen Testaments / als die Jüden bey dem Osterlämblein im Alten Testament empfangen haben: so folget/ das wir am wesentlichem Leib vnnd Blut deß HERRN Christi eben nichts empfangen / vnd abermal nichts denn verba, vnd ein nichtiges Fürgeben sey/ wenn sich solche tückische vnnd verschlagene Sacramentirer von Empfahung deß wesentlichen

Apoc. 13.

Gal. 4.

Leibs

Leibs vnd Bluts Christi hören vnd verlauten lassen. Ist demnach zwischen vnser vnnd der Sacramentirer Lehr in vielen Puncten vber dem einigen Heuptstück von dem Hochwirdigen Abendmal ein mercklicher vnd grosser Vnterscheid.

JSt denn/möcht jemand vielleicht fragen/ an dieser vngleicheit vnd vnterscheid beyder Lehren so viel vnd hoch gelegene Antwort. Ja freilich in alle wege. Denn das ich allein etliche Puncten erwehne / gild es erstlich vnserm geliebtem Heyland Christo seine Ehr vnnd Göttliche Warheit selbst. Denn hat Christus (das vnmüglich ist) in einem Stück mit Vnwarheit vns berichtet / vnd seinen Leib vnd Blut versprochen / welches er doch zu geben nicht gemeinet gewesen: So wird alle sein Wort vnnd gantzes Euangelium zu Wasser / vnd kan hinfurt auff einig Wort Christi ein gleubiger Christ im wenigsten sich gründen oder fussen. Zu dem solle der Sacramentirer Lehr passieren/ wo bleibet Christi Testament? Jst es doch kein Testament mehr: Jst doch nichts/das vns darinnen von Christo bescheiden oder außgemachet were: Brod vnnd Wein gibet vns GOtt auß seiner Väterlichen Fürsehung auch ausser dem Abendmal. Der Verdienst vnd alle Wolthaten Christi werden vns sonsten ausser dem Sacrament im lieben Wort deß Euangelij fürgetragen. Da bleibet Christi Testament der Sacramentirer Lehr noch ohne Bescheidung einiger Güter/vnd wird
Gal 3. also annihilirt, vnnd vmbgestossen. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / wenn es bestetiget ist. Wie solten wir denn darzu kommen / das wir vnsers vielgeliebten Erlösers vnnd Heylandes Jesu Christi Testament vntüchtig machen / dasselbige vmbstossen vnd verfelschen solten? Das sey ferne.

WJl fürs dritte geschweigen / dessen / das aller Christen höchster Trost geraubet vnnd gefallen ist/wenn wir der waren Vbergab vnnd Gemeinschafft deß Leibes vnnd Bluts Christi

im

im hochwirdigen Abendmal beraubet werden. Denn was machet ein gleubiges Hertz am meisten gewis vnnd getrost vber der Vergebung der Sünden? Fürnemlich diß/das es hierauff mit Christi warem Leib vnd Blut ist gespeiset vnd getrencket worden. Worauff getröstet sich ein frommes Hertz am aller meisten/das es einen gnedigen Gott habe? Darauff/das es hierumb Christi Leib vnnd Blut zu einem gewissen Vnterpfand hat. Wie köndten wir auffs gewissest wissen/vnd dessen vnzweifenlich im Hertzen versichert sein / das vnsere Leiber im Tode nicht bleiben/sondern dermahlen einest mit Frewden von Todten widerumb werden aufferstehen? Antwort. Daher/wie Hilarius redet/ Quod manentem in nobis per carnem Christum habemus, Das sich Christus mit Leib vnd Blut auch in vnsere Leibe hienein geleget hat. Darumb heist es/Securæ estote caro & sanguis, Sey getrost du liebes Fleisch/gehabe dich wol mein liebes Blut/der HErr der deines gleichen/das ist/Fleisch vnnd Blut an sich genomen/ auch mit seinem lebendigmächendem Fleisch vnnd Blut sich so nahe zu dir gehalten hat/ wird dich im Tode nicht stecken lassen / Solchen Heupttrost nimmet die Caluintsche Lehr hinweg. Derwegen an gemeltem Vnterscheid so gering vnnd schlechtes freylich nicht / als etliche wol gedencken möchten/gelegen ist.

HJerauff ist nun fürs ander die Frage/ was Grund denn wir bey vnser Lehre haben für zuweisen / damit selbige möge bevestet vnd bestetiget werden? Antwort. Der Grund vnser Lehr ist vest vnnd vnbeweglich / Nemlich / das heilige Prophetische Wort vnsers GOttes / welches da ist das rechte Lebenswort. Doch nicht alles vnd jegliches Wort / das Gottes ist / allhier zum Grunde dieser Lehr angezogen vnd gebraucht wird/ Sondern der Grund in dieser Heuptlehre vom heiligen Abendmal / beruhet vnd stehet auff dem Wort der Einsetzung/ damit Chri-

2. Pet. 1.

stus dieses Sacrament gestifftet vnnd gewidmet hat. Dieses Wort ist der eigentliche vnnd einige Grund / darauff diese vnsere Lehr vom hochwirdigen Abendmal gesetzt vnd gegründet. Vber diesem Wort stimmet einhellig zusammen die Aussage dreyer heiligen Euangelisten/ Matthæi/ Marci/ Lucæ/ mit welchen auch auffs aller geneweste eintrifft das Zeugnis deß außerwehlten Rüstzeuges Gottes/ deß heiligen Apostels Pauli. Auff solcher Zeugen Munde solle billich die Sache vnd ewige Warheit Gottes / in diesem Handel bestehen. Vnnd melde ich mit außgedruckten worten / das der Grund dieses Handels eigentlich beruhe auff den Stifftungsworten. Denn ob wol sonsten auch Gottes Worts nicht wenig ist / so kan doch zu diesem Handel kein Grund daraus gemacht werden: Sondern der Grund bleibet vnnd bestehet allein auff denen Worten / damit erstes mahls diß hochwirdige Abendmal ist gestifftet vnd eingesetzet worden. Kömpt demnach ein Sacramentirer / vnnd helt dir für das sechste Capitel auß dem Euangelisten Johanne/ darnach du dich in diesem Handel richten solltest/ so weise jn ab/ als einen Schwermer vnnd Verführer / der dich vom eigentlichen Heuptgrund ableiten/ vnd auff neben/ ja Vngrund führen vnd verleiten wölle.

Deut. 19. 1. Cor. 13

So vermelde ich auch / das diese gedachte Stifftungswort nicht allein der eigentliche / sondern auch der einige rechte Heuptgrund dieses streitigen Handels seyen. Setzen demnach die Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im hochwirdigen Abendmal nicht auff die Lehr der Maiestet / oder wie es vnsere Widerwertigen mit einem heßlichen Namen geben / auff die Vbiquitet, aller wenigst aber nicht auff die abschewliche Lehre/ der an allen Orten der Welt außgedehnten oder außgespannten Menschheit Christi / da man sagen möge/ das Christi Leib vnd Blut in jeder Bier oder Weinkannen/ in jeglichem Apffel

oder

oder Birn/in allem Holtz/Stein/Laub / vnnd Graß/ja auch wol (das erschrecklich zu gedencken) in allen vnreinen Orten vnd Gemachen sey: Vor welcher abschewlichen Lehr alle fromme Hertzen ein billiches Entsetzen tragen/Deren aber in vnsern Kirchen/Gott lob/einiger Lehrer oder Zuhörer niemalß beygepflichtet / ja auch keinem Menschen von solcher ergerlicher Lehr vnd dero Beliebung im Schlaff auch nie getreumet hat / inmassen Gott vnd vnser Gewissen vns hierob ein gutes vnnd genugsames Zeugnis geben.

VNd ob wol der thewre Man Gottes Lutherus in seinen Schrifften sich hören lesset / vnnd sonderlich in seinem grossen Bekentnis von sich schreibet / Meine Gründe / darauff ich stehe in solchem Stücke/sind diese/Der erste ist der Artickel vnsers Glaubens / Jesus Christus ist wesentlich / natürlich/warhafftiger / völliger Gott vnnd Mensch in einer Person vnzertrennet/vnd vngetheilet. Der ander/Das Gottes rechte Hand allenthalben ist. Der dritte/Das Gottes Wort nicht falsch ist/ oder Lügen. Der vierdte/das Gott mancherley weise hat/vnd weiß/ etwan an einem Ort zu sein: Welche wort sich fast wollen ansehen lassen/als setzte D. Luther nicht einen/sondern vier Gründe / diesen Handel damit zu bestetigen: So hat es doch mit diesen worten weit ein andere maß vnd Gelegenheit. Denn die Wort der Einsetzung bleiben auch Herrn Doctori Luthero wol der einige Heupt vnnd Beweißgrund/darauff es auch allein gesetzet/vnnd dauon ein eigen Buch geschrieben hat/Das die Wort/Das ist mein Leib/&c. noch fest stehen. Das ist vnd mag man nennen fundamentum probations, einen Beweißgrund. Da man aber mit den Widerwertigen vber diesem Handel zu disputiren kömpt/da gehören argumenta vnd Erklerungen darzu/ damit man darthue / wie solches / was Christus verheissen / vngehindert einiges Artickels des Glaubens/ oder

anderer Schrifft / von Christo köndte geleistet werden. Solchen Behelff vnd Erklerung nimet man von der Person vnsers Heylandes Christi/waren Gottes vnnd Mensches/von seiner Maiestet/darzu er erhaben ist nach seiner Menscheit/durch das sitzen zu der rechten Hand deß ewigen Vaters/ auch auß seiner vnendlichen Allmacht. Welches aber nicht fundamenta probationis, Beweißgründe / Sondern allein fundamenta declarationis, Erklerungsgründe mögen vnnd sollen genennet werden.

DJeser vnserer/ in Gottes Wort wolgegründeter Lehr/ haben auch die alten Kirchenlehrer einmütiglich Beyfall gethan. Auß welchen Augustinus/als der fürnembste / also schreibet / Hoc accipite in pane, quod pependit in cruce: hoc accipite in calice, quod fusum est ex latere Christi, Das nemet im Brod / das am Creütz gehangen ist/ Das empfahet im Kelch/das auß Christi Seiten geflossen ist. Cyrillus schreibet also: Non habitudine tantum, quæ per charitatem intelligitur, Christus in nobis habitat: sed participatione naturarum, das ist / Christus wonet inn vns/nicht allein nach seiner Gnade / Liebe vnnd Barmhertzigkeit: Sondern auch durch eine wesentliche Gemeinschafft.

WAs nun die mündliche Niessung belanget/ was hieuon die lieben alten Kirchenlehrer gehalten/ist auß folgendem spruch Augustini offenbar: Placuit Spiritui sancto, vt in honorem tanti Sacramenti in os Christiani prius intret corpus Domini, quàm alij cibi: Es hat den heiligen Geist also wolgefallen/das diesem hochwirdigen Sacrament zu Ehren/allezeit der Leib Christi zuuor in den Mund eines Christen / ehe vnd er andere Speise zu sich neme.

DJeweil aber / wie Irenæus bezeuget / zu gantzem vollstendigem Wesen dieses Sacraments zweyerley stück gehören /

ein

ein jrrdisches / das ist Brod vnd Wein / vnnd ein Himmlisches / das ist der ware LEIB vnd BLVT Jesu Christi/ Vnd solche Ordnung nicht auff deß Menschen qualitet, Wirdigkeit oder Vnwirdigkeit / Sondern auff Christi Stifftung allein beruhet vnd stehet: So stimmen die Lehrer der alten Kirchen hierin einmütiglich zusammen/ das nicht einer ein halbes/ der ander ein gantzes: Sondern ein jeder der zum Tische deß HErrn kömmet/ gleichwol ein gantzes vnd vollstendiges Sacrament empfahe / doch nicht alle zugleich einen nutzen vnd frommen: Sondern etliche zum Leben / etliche zum Gericht/ Da es nun jemand in bösem Fürsatz vnnd Vbel empfangen / folget nicht/ wie Augustinus redet / das dieweil er böse ist/ auch das böse sey/ das er empfangen/ oder dieweil er den Leib Christi nicht zu Heyl vnd Gutem empfangen / also gar nicht empfangen habe: Sondern es ist vnnd bleibet das Sacrament/ es ist vnd bleibet auch der Leib vnnd das Blut Christi/ inn der Niessung bey denen/ von welchen Paulus schreibet / das sie es zum Gericht genossen vnd empfangen haben.

O Jese Lehr vnd bestendige Göttliche Warheit in diesem Heuptstück hat von Anbegin seinen Gang gehabt bey dieser Kirchen vnd in dieser löblichen Vniuersitet, als bald vor 70. Jahren auß besondern Gnaden Gottes das Liecht deß heiligen Euangelij diesem letzten Alter der Welt/ in vnserm lieben Vaterlande Deutscher Nation/ eben von hieraus hat widerumb zu scheinen angefangen / Vnnd haben D. Luther / Herr Philippus/ vnd andere/ dieser tewren Menner getrewe Beystende vnd Mitgehülffen/ alle nun in Gottselig ruhende / Dieser Bekentnis vnnd Lehre vom Abendmal starckes vnnd lauters Zeugnis gegeben: Ob nu wol nicht ohne/ das heut zu Tage etliche küne freuele Leut auff jhren beschlossenen Munde anders fürgeben / vnnd aus jhren Schrifften außzwacken dürffen: So ist doch

Gott lob/das Widerspiel am hellen liechten Tag. Denn was Herrn Philippum belangen thut / ist dieses in seinen öffentlichen Schrifften zu befinden / das er bey D. Luthero vber dieser Lehr steiff vnd fest gehalten / vnnd hierunter noch ferner von sich geschrieben hat / Fieri potest, vt alia sententia blanditur ocioso animo, quæ est magis consentanea humano iudicio, Es kan gar wol geschehen/ das einem müssigem vnd vnuersuchtem Hertzen ein andere meinung in diesem Handel mehr beliebe / die sich mit Menschlicher Vernunfft mehr reimet vnd schicket. Sed quid fiet in tentatione? Was wil aber daraus werden / wenn Anfechtung hereiner gehet / vnnd dem gewissen wird zugesetzt werden? Lieber was Vrsach hastu gehabt/von der gewöhnlichen Kirchenlehr in diesem Stück abzutreten/vnd ein besonders anzufahen. Wenn es dahin kömmet/da werden diese wort/ Das ist mein Leib/nicht mehr wort / sondern lauter strål vnd Donnerkeil sein/vnnd was daselbsten weiter folget. Eben jetzt gedachter Philippus/hat an einen Freund geschrieben/das auch offenbar vnd am Tage ist/Ego mori malum, Ich wolte lieber deß Todes sein/quam dicere, quod isti dicunt, denn das ich sagen solte/wie jene/die Zwinglianer reden: Corpus Christi simul non posse esse, nisi in vno loco, Der Leib Christi köndte auff einmal mehr nicht/ denn an einem Ort sein.

WAs D. Luther heiliger vnd seliger Gedechtnis betrifft/ ist sich zwar nicht wenig zu verwundern / ja viel mehr zu befrembden / wo doch vnsere Widerwertige alle Scheuch vnnd Schame/ja auch alle Erbarkeit hinthun/wenn sie diesen Man zum Sacramentirer machen / vnnd seine Schrifften auff jhren schlag anziehen vnnd deuten dürffen. Doch mus man es geschehen lassen / Muß doch jnen Christus auch vnd die Apostel Sacramentirer gewesen sein/ vnd werden diesen auch jhre wort vnnd Schrifften felschlich von jhnen angezogen/ vnnd böslich verkeh-

verkehret. Was sols denn wunder sein/ wenn auch D. Luthern solches widerferet. Zwar Doct. Luther hat sich selbst in seinen Lebzeiten bessers zu diesen Leuten nicht versehen. Aber hierwider in seinen Büchern / beuorab in seinen (wie mans nennet) Streitschrifften / welche vnter den Lehrschrifften Lutheri wol für die besten geachtet werden mögen / sich gnugsam verwahret / vnd dagegen klare vnnd laute Fürsehung vnd Bekentnis gethan. Denn also schreibet er inn seinem grossen Bekentnis vom Abendmal Christi: Weil ich sehe/das deß rottens vnd irrens je lenger je mehr wird / vnd kein Auffhören ist deß Tobens vnnd Wütens des Sathans / damit nicht hinfurt bey meinem Leben/oder nach meinem Tode/der etliche/zukünfftig/sich mit mir behelffen / vnd meine Schrifft jhre Irrthumb zu stercken / felschlich führen möchten / wie die Sacraments vnnd Tauffschwermer anfiengen zuthun / So will ich mit dieser Schrifft / für Gott vnnd aller Welt meinen Glauben bekennen / darauff ich gedencke zu bleiben/biß in den Tod/darinn (das mir Gott helffe) von dieser Welt zu scheiden / vnd für vnsers HERRN Jesu Christi Richterstuel kommen. Vnnd ob jemand nach meinem Tode würde sagen/Wo der Luther jetzt lebet/würde er diesen oder jenen Artickel anders lehren vnd halten / Denn er hat jhn nicht genugsam bedacht / ꝛc. Darwider sage ich jetzt / als denn / vnnd denn als jetzt / das ich von Gottes Gnaden/alles habe auffs fleissigst bedacht/durch die Schrifft/ vnd wider herdurch offtmals gezogen / ꝛc. Ich bin jetzt nicht truncken noch vnbedacht/ich weiß was ich rede/fühle auch wol/was mirs gilt/ auff deß HERREN Jesu Christi Zukunfft / am Jüngsten Gericht/ꝛc.

IN kurtzen Bekentnis vom hochwürdigen Sacrament / welches kaum Jahr vnnd Tag vor seinem seligen Sterben inn Druck außgegangen / schreibet D. Luth. also: Ich als der ich

nun

nun auff der Gruben gehe/wil diß Zeugnis vnnd diesen Ruhm mit mir für meines lieben HErrn vnd Heylandes Jesu Christi Richterstuel bringen/das ich die Schwermer vnd Sacramentsfeind/Carlstad/Zwingel/ Oecolampad/Stenckfeld/ vnd jhre Jünger zu Zürch/vnd wo sie sind/ mit gantzem ernst verdampe vnd gemidden habe.

Als D. Luther vor 46. Jaren von hier nach Eißleben verreisen wollen/ auff welcher Reise er hernach sein sterblich Leben an gedachtem Ort auff den 18. Februarij geendet vnd beschlossen/hat er auff diesen heutigen Sontag/den andern nach Ephiphaniæ/von dieser Cantzel ab/sich mit solchen worten hören lassen: Wenn du einen Sacramentschwermer höreſt also lestern/ Im Sacrament deß Altars ist nur Brod vnnd Wein. Item/Meinestu / das auff dein Wort vnnd Sprechen/Christus vom Himmel hernieder fahren werde/ꝛc. So mercke/was du solchen Schwermern antworten solleſt/ Diß ist mein lieber Sohn/spricht Gott der Vater vom Himmel / den solt jhr hören. Nun saget derselbige / Diß ist mein Leib. Dem muß ich gleuben. Darumb packe dich mit deinem Schwarm.

Gleicher Meinung hat sich D. Luther vnter Wegen zu Hall / von öffentlicher Cantzel auch verlauten lassen/ vnnd die Sacramentirer für Lesterer gescholten/ vor denen sich Mennigklich hüten solle.

NIcht vngleiche reden hat Lutherus in seiner letzten Predigt/vier Tage vor seinem seligen Abschied zu Eißleben gethan/ in öffentlicher Versamlung hören/auch sonsten vmb selbige zeit sich hören lassen/ Da jhme Gott noch eine kleine zeit das leben frieſten würde / wölle er noch einmal wider die Sacramentschender schreiben/vnd es dabey hernach bewenden lassen.

VNlangsten zuuor hat er an einen seiner guten vnd vertrawten Freund geschrieben: Mihi satis eſt vna iſta beatitudo

do Psalmi, Beatus vir, qui non abijt in consilio Sacramentariorum, nec stetit in via Cinglianorum, nec sedit in cathedra Tigurinorum. Habes, quid sentiam, mir gnüget an dieser einigen Seligkeit/aus dem Psalmen: Wol dem/ der da nicht wandelt im Rath der Sacramentierer/ noch tritt auff den weg der Zwinglianer/noch sitzet da die Zürcher sitzen. Hiemit (schleusset Lutherus) hastu meine Meinung.

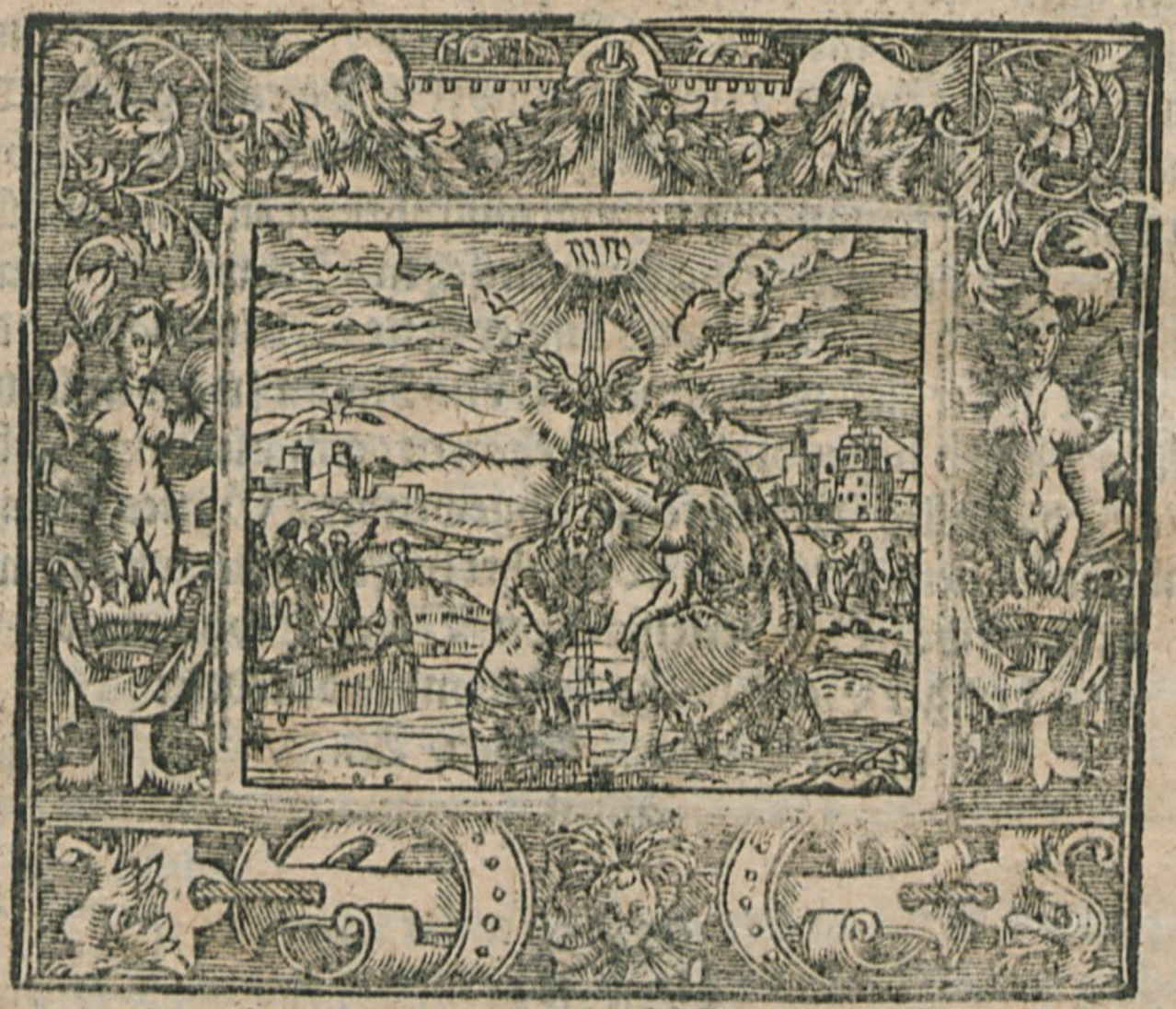
Wann dann/ jr meine Außerwehlten in dem HERRN/ diesem allen also/vnd zwischen vnser vnd der Sacramentierer Lehrer/ein solcher mercklicher Vnterscheid/ Vnsere Lehr auch so mächtig in Gottes Wort gegründet ist/da entgegen bey der Sacramentierer Schwarm nichts/denn lauter Vngrund vnd Vnwarheit ist(dauon auff dißmal außführung zuthun vnmüglich ist)so seid vor aller Sacramentirischen Schwermerey euch zu hüten/Vnd ob sich jemand bißher hette verleiten lassen/ der Warheit in der Zeit widerumb state vnd Raum zu geben/vnnd hinfüro darbey bestendiglich zuuerharren/ ermanet vnnd gebeten/auff das alles Vnheil ferner abgewendet/ Gottes Gnade aber mit allem Heil vnd Wolfahrt hinfüro vber vns schwebend bleibe. Das verleihe Gott Vater/Sohn vnnd heiliger Geist/hochgelobet vnd gebenedeiet in alle Ewigkeit/Amen/ Amen/ Amen.

Die Andere Predigt/

Von der Tauffe Christi am Jordan/

Aus dem Euangelio Matth. 3.

Gehalten den 19. Januarij/ Anno 1592 in Wittemberg.



DJs Euangelium ist auch eigentlich de tempore, vnd gehöret zu der Zeit deß Jahrs/ die von Alters den Namen hat/ ab Epiphania, von der Offenbarung vnsers HErrn vnd Heylands Jesu Christi. Dann gleich wie eine herrliche Offenbarung Christi geschehen/ da der

Stern

Stern den Weisen aus Morgenland erschienen / der sie ins Jüdische Land geleitet hat: Wie auch das eine ansehenliche Offenbarung gewesen / da Christus im Zwölfften Jahr seines Alters im Tempel zu Jerusalem / vber Zeit vnd Alter sich mitten vnter den Gelehrten hat hören lassen. Endlich auch Christus seine Herrligkeit mechtiglich geoffenbaret / da Er aus wasser Wein bey der Hochzeit zu Cana gemacht hat: Also geschicht allhier auch im heutigen Euangelio eine herrliche vnd gar Mairstetische offenbarung vber vnserm Heiland Jesu Christo. Dann als Er die Tauffe von Johanne dem Teuffer / vnnd seinem Vorlauffer am Jordan empfangen / öffnet sich allda der Himmel / Der heilige Geist fehret sichtiglich in Gestalt einer Tauben herunder vber CHRisto / vnnd lesset sich vom Himmel eine Stimme deß ewigen Vaters hören: **Dis ist mein lieber Sohn an dem ich Wolgefallen habe.**

DJß Euangelium kan füglich in zwey Stück ab vnd eingetheilet werden. In deren ersten der Euangelist berichtet / welcher massen Christus die Tauffe von Johanne am Jordan empfangen habe. Im andern Stück wird gemeldet / was sich bey solcher Tauffe Christi zugetragen vnd begeben habe. Welche beyde Stück auff das fürneme Stück vnsers heiligen Christenthumbs sehr fein vnnd artig gerichtet / vnd dermassen beschaffen sind / das das erste vns anleitung vnnd Vnterrichtung gibet / Was die heilige Tauffe an jr selbs sey / vnd was zu deren Wesen vnd Substantz eigentlich gehöre. Aus dem andern ist zuersehen / was die Krafft vnnd Wirckung der heiligen Tauffe sey / vnd was dieselbige eigentlichen schaffe vnd nütze.

DJese beyde Puncten / wie sie einem Christen zu wissen vnd embsig zubetrachten vor sich selbs gantz nötig sind / angesehen / das die heilige Tauffe vnser höchster Schatz vnnd Kleinod ist / daran vns vnser Heil vnnd Seligkeit gelegen ist: Also

wil deren mit fleis warzunemen / so viel desto mehr von nöten sein/je vbeler vnd schendlicher selbige beyde Puncten theils vor Jaren/teils auch vnlangst vnd in newligkeit von Schwermern vnd Sacramentirern/auch eben allhier an diesem ort/ sind verfälschet vnd verkehret worden. Wider welche verfälschung E. L. mit gutem Grund vnd satteem Bericht widerumb sol vnd mus verwahret werden. Dauon dann auff dißmal zuhandeln/der Barmhertzige Gott mir vnd euch/beydes mit Frucht zulehren vnd zuhören/seinen heiligen Geist mildiglich verleihen/vnd mit gnaden vns allerseits gnädigst beywohnen wölle/ Amen.

Luc. 3. IM ersten Stück wird bald im Eingang erwehnung gethan der Zeit/ vnd gesagt: Zu der Zeit kam Jesus aus Galilæa/etc. Lucas specificirt diese zeit/ vnd sagt/es sey geschehen/vmb das 15. Jar deß Keiserthumbs deß Römischen Keysers Tiberij/vnnd also eben vmb die Zeit/ da Christus nun daß dreissigste Jahr seines Menschlichen Alters erreichet/vnnd nun gleich angefangen vnnd fürgenommen habe/sein heilwertiges Predigampt anzutretten / ein gnediges Jahr deß HERRN zu predigen/dem alten Testament vnd Jüdischen Kirchenwesen einen Schlus vnnd Ende/aber dem newen Gnadenwesen / vnd seligem Baw deß Euangelij vnnd newen Testaments einen Anfang vnnd Eingang zumachen. Eben vmb diese zeit/sagt der Euangelist/sey Christus/aus Galilæa an den Jordan zu Johanne kommen/ das Er sich von jhme teuffen liesse.

ES entstehet aber hierob bald ein Mißuerstand zwischen Christo vnd Johanne. Johannes sihet an seine selbs eigene geringfügige Person: Entgegen die Maiestet vnd Herrligkeit Christi deß ewigen Sohns Gottes. Da er nun befindet/das

Johan. 1. er nicht werth ist/ diesem Jesu die Schuchriemen auffzulösen:

weigert

weigert er sich den HERRN zu teuffen / vnnd spricht: Ich bedarff wol das ich von dir getauffet werde / vnnd du kömmest zu mir. Diese Entschüldigung scheinet höflich vnd erheblich gnug / vnd also beschaffen sein / das jn Christus dabey hette mögen bleiben lassen. Aber Christus lesset sie nicht passiren / Sondern sagt / Laß jetzt also sein / also gebühret es vns alle gerechtigkeit zu erfüllen. Als wolt Er sagen: Es bedürffe hier keines Gezeugs nicht / ist auch ohne noth viel von meiner vnnd deiner Person zu disputieren / Ich weis am besten / worzu ich gesand bin von meinem Himmlischen Vater / vnd was mir obliget zu verrichten. Wie nun im Buch von mir geschrieben stehet / Deinen willen / mein Gott / thue ich gern / vnd ich meine pflicht billich in acht neme. Also wirst du / oder jemand anderer hierinnen mir billich keinen Eintrag thun. Da Johannes diesen Bescheid höret / gibt Er sich stracks zufrieden / thut / was von jhme begeret worden / tritt mit Christo in den Jordan hinab / macht jhme keine newe oder besondere Tauffe / sondern wie er andere getauffet / so tauffet Er Christum auch / mit Auffgissung deß Wassers aus dem Jordan / wie jhm von Gott zu thun befohlen war / auch sonder zweiffel bey diesem Handel angewandten vnd mit zugebrauchtem Wort Gottes / vnd allerheiligsten Namen der Göttlichen Dreyfaltigkeit. Sintemal ja nicht vermutlich / das solches muta actio, eine Stillmeß oder stumme handelung gewesen sey: Sondern Gottes Wort bey diesem Sacramente vom Johanne gewißlich auch mus sein gebraucht worden. Diß ist also der erste Theil dieses Euangelij.

O Jeweil sichs in einer Predigt nicht leiden wil / alle vnd jede Lehren dieses Euangelij / auch nicht die / daran vnserer Christlichen Religion in viel wege gelegen ist / weitleufftig außzuführen: Wil ich E. L. allein mit Andeutung dieselbige vermelden / vnd andächtiger Betrachtung ferner heimstellen. Vnd

möcht allhie erstlich ein Widerteuffer sich herfür thun/vnd auff diesen schlag hören lassen: Christus hat die heilige Tauffe erst im 30. Jar seines Alters empfangen/Daraus wil folgen/ das auch nun heut zu Tage diß Sacrament keinem vnmündigen Kinde/sondern erst dann einem Christen gegeben werde/Wañ er nun zu Jaren vnd alter / vnnd aller wenigst zu solchem Verstande kommen ist/das er Gottes wort zuuor hören vnd lernen/ vnd dann hieraus seines Glaubens eigene bekantnus vnd rechtschafft thun/vnd geben kan. Inmassen bey jhren versamlungen dieser brauch steiff soll gehalten werden/das keinem Vnmündigen/sondern erst bey zimlichem alter den Kindern die Tauffe solt gefolget werden. Wann nun in diesem fall Christi Exempel zur nachfolge sol angezogen werden/so müste folgen/daß auch niemand vor dem dreissigsten Jar seines alters müste getaufft werden/Welches aber bey jnen selbs/den Widerteuffern nicht gehalten wird. Weil dann bey jnen selbs aus Christi Exempel geschrieten wird: Mit was fug wil solches in diesem Fall der Zeit halben bey der Tauffe für verbündlich auffgedrungen werden? Vnd nehmen die elenden Leut nicht war / das gedachter vnser Heiland Christus gleichwol das Sacrament der beschneidung (an welcher stadt im newen Testament nun das Sacrament der heiligen Tauffe geordnet ist) am achten tag nach seiner heiligen Menschwerdung/vnd also in erster/vñ zarter seiner Kindheit angenommen/vnd vns eben hiemit gegen den Kindern der Tauff halben auff gleiche masse zugebaren/ ein mechtig Exempel hinderlassen hat. So ist insonderheit an Personen beyderseits ein grosser Vnterscheid hierunder in acht zunemen: Christus ist das heilige gewesen /das vom Weibe geboren / ja vom heiligen Geist selbst empfangen worden/Deßwegen ist jme frey gestanden/ob vnd wenn er die Tauffe empfangen wolte. Wir aber werden / wie der Psalm sagt aus sündlichem Samen gezeuget/

Luc. 1.

Psalm 51

zeuget / vnnd in Sünden wird ein jeglicher von seiner Mutter empfangen / Dannenher wir Kinder deß Zorns GOttes von natur genennet werden. Stehet demnach nicht in vnser Willkür / die Tauffe anzunehmen / wenn wir wollen / Sondern so bald wir Menschen / vnd auff diese welt geboren werden / ist vns nötigers nichts zur Seligkeit / dann das wir vnuerzügenlich in Christum getaufft / vnnd mit jhm also durch die Tauffe in den Tod begraben werden. Schleust sich demnach gar vbel vnd vnförmlich / weil Christus im dreissigsten Jar seines Alters die Tauffe erst hat angenommen / das vnsern Kindern dieselbige alsbald nach jhrer Geburt mitzutheilen / sol vnrecht sein. Sondern auff diese Form vnd weise solte viel mehr geschlossen werden / Christus hat die heilige Tauffe angenommen / so bald Er den newen Bund der Gnaden eröffnen / deß newen Testaments Kirchen anrichten / vnd in sein heilwertiges Mittlerampt hat treten wollen. Daraus folget / das so bald wir in die Gemeinschafft seines Reichs sollen auffgenommen werden / vnnd seiner heiligen Wolthaten vnnd Erlösung bedürfftig sind / die heilige Tauffe gebrauchen / vñ hierdurch vns in seinen bund begeben sollen. Nu wil Christus die Kinder auch in seinem Reich haben vnd gedulden. Darumb befiehlet Er / dieselbe jme zukommen zulassen / vnnd jhnen hieran nicht zuwehren / dann jhnen gebüre auch jhr Anteil am Reich Gottes. Kan jhnen demnach mit wenigstem Grund daß zeichen solches Gnadenbunds / vnd das Bad der Widergeburt nicht vorenthalten werden. Ist also diß ein Stück / darinnen die Widerteuffer Göttlicher ordnung zuwider handlen. Ephes. 2. Mar. 10.

NIcht weniger irret sich dieser Schwarmhauffe auch vber dem Ampt / vnnd den Personen / von welchen diß Sacrament geführet vnnd ausgespendet werden sol. Dann sie

hierinnen

hierinnen nicht auff das Ampt vnd Ordnung Gottes: Sondern auff die Person/vnd deren Wirdigkeit odervnwirdigkeit/ Tüchtigkeit vnd vntüchtigkeit wöllen gesehen haben. Ist die Person ketzerisch/wie sie es achten/oder sonsten auch im Leben sträfflich vnd tadelhafftig/so sprechen sie/Die Tauffe sey auch vnrecht. Tauffen auch solche Personen anderweit/vnnd auffs newe. Dannenher sie auch den Namen tragen/ das sie Widertauffer genennet werden. In diesem Jrrthumb haben sich vor alters viel fürnehme Leut/ vnnd ansehenliche Lehrer der Kirchen vertieffet/ vnter welchen nicht der wenigste Cyprianus gewesen/der sich mit diesem jrrthumb grob beschmitzet/vnnd alle die so von den Ketzern die Tauffe empfangen/von newem widerumb getauffet/vnd hiermit der Kirchen grosse vnruhe zugezogen/vnnd einen bösen Nachklang gemacht hat. Zu welches jrrthums beschönung die Leuitische Satzung hat dienen müssen/ da es geheissen/ Was ein vnreiner anrühret/das ist auch vnrein. Wann nun eine vntüchtige vnnd vnreine Person getaufft/haben sie fürgeben/ Die Tauffe sey auch vnrein/ vnnd köndte demnach der/ so die Tauffe von jhm empfehet/von sünden nicht gereiniget werden. Darwider aber das in acht solte sein genommen worden/ Das Sacramenta nicht Menschen/ sondern Gottes Werck sind. Derowegen selbiger Krafft vnd Wirckung nicht auch der Wirdigkeit oder vnwirdigkeit dessen/ der sie dispensiret vnd außtheilet/Sondern allein/ so viel diese dispensation belanget/ auff deß Stiffters Ordnung vnd einsetzung beruhen muß.

FVrs dritte/so sihet man bey dieser geschicht mehr nicht/ dann eine einige Tauffe/nicht zwo oder mehr Tauffen. Joannes machet Christo selbs keine newe oder besondere Tauffe: sondern lesset es bey der gewönlichen Tauffe verbleiben. Vnd ob Johannes gleichwol mit Christo der Tauffe halben auff

eine

eine Zweitung geraheen/so spricht er doch nicht/Teuffe du mich mit deiner Tauffe / so wil ich dich mit meiner Tauffe teuffen: sondern er lesset es bey dem bewenden/ Ich bedarff wol/das ich von dir getaufft werde. Vnd weiset doch gleichwol entzwischen sehr wol/das bey der Tauffe ein anders von jm/ein anders auch von Christo verrichtet wird/vnd er allein jn mit Wasser begeusset/Christus aber mit Geist vnd Göttlicher Krafft vnnd Gnaden teuffet. Aber ob wol dieses beydes vnterschiedliche Werck sind / so lesset er doch beydes ein einige Tauffe sein vnd bleiben. Heutiges Tages richten vnsere Schwermer eine zwiefache Tauffe / vnnd geben für / die Tauffe sey nicht einerley. Denn eines sey eine Wassertauffe / die werde allein vom Kirchendiener verrichtet / damit von aussen allein der Leib deß Getauften begossen oder besprenget werde. Neben dieser aber sey auch eine innerliche Tauffe deß Geistes / die an der Seelen geschehe / auch von niemand / denn vom heiligen Geist verrichtet werde. Darumb sie billich eine Geist Tauffe heisse. Vnnd sein diese beyderley Tauffen so fern vnd weit vnterschieden / das sie auch nicht zu einer zeit geschehen/Sondern wol auff etliche Jar geschieden sein. Das leuffet wider das allgemeine Symbolum vnd Glaubens Bekentnis / zu Nicea auff dem Concilio gestellet / da wir sagen: Credo vnum baptisma in remissionem peccatorum, Ich gleube eine einige Tauffe zu Vergebung der Sünden. Ja es leufft wider die helle klare Göttliche Schrifft/ vnd deß Apostels außdrückliche Wort/da er saget: Ein HErr/ ein Glaube/ eine Tauffe/ein Gott vnnd Vater vnser aller/der da ist vber euch alle/vnd durch euch alle/ vnd in euch allen.

FErner/vnnd fürs vierdte/ist allhie zu mercken/wie nötig oder vnnötig in der Kirchen Christi sey der Gebrauch deß Sacraments der H. Tauffe. Die Schwermer machen jhrem Gebrauch nach / dißfals auch eine Regel / die lautet also: Salus

non est alliganda Sacramentis, Man mus die Seligkeit nicht an die Sacramenta binden. Daraus schliessen sie also: Die Seligkeit sey an der Tauffe nicht gelegen/vnd consequenter, Die Tauffe sey so nötig nicht/ man köndte jhr auch wol entberen. Vrsach sey diese/ Gleubiger Christen Kinder sein heilig in Mutterleib. Die Tauffe aber sey nur ein Zeichen vnnd Versiegelung der empfangenen Gnaden Gottes/vnd Gerechtigkeit. Wie nun einer wol ein Stück Guts / ein Hufen Landes/ein Hauß oder anders inhaben vnd besitzen möge / darüber er gleichwol keine Brieff vnd Siegel habe/da jm denn die possession vnd das Pfand gut mehr sey/als der Briefe vnd Brieffliche Vrkund: Eben also möge vnnd köndte man auch genesen vnd selig werden ohne Sacrament. Drumb wenn sich jrgend mit einem Kindlein inn der Geburt ein Nothfall begebe / das man das ordentliche Ministerium vnd Kirchendienst nicht erreichen möge/sol man bey leibe keine Wehemutter/ oder anders Weibßperson solche schwache Kindlein nicht teuffen: Sondern viel ehe das liebe Kindlein ohne die heilige Tauffe dahin sterben lassen. Inmassen ich vernim / vnlangst den Wehemüttern inn Nothfällen zu teuffen allhie auch dieser Orten ernstlich solle sein verboten worden.

WAs berichtet vns nun vber diese Frage der liebe Teuffer Johannes / ja auch Christus selbst? Da Christus selbst der Tauffe / wie auch zuuor deß Sacraments der Beschneidung gebrauchet / das gibt gewaltiglich / das diß Sacrament der Tauffe nicht in vnserer Willkür stehe: Sondern vns hieran zur not auffs aller höchste gelegen sey/vnd zwar so viel gelegen/das Christus selber hierbey saget / Also gebüret es vns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Ja er redet noch wol ein anders vnd mehrers

Joh. 3. zu Nicodemo / Es sey denn / das jemand von newen geboren werde/auß dem Wasser vnd Geist/so kan er nicht in das Reich

Gottes

Gottes kommen. Johannes aber der Teuffer saget von seiner Person/ Ich bedarff wol / das ich von dir getaufft werde. Ist nun die Tauffe ein nötig Werck/wie kan es denn ohne Gefahr vnd Schaden vnterlassen vnd vbergangen werden?

Dabey jemand vieleicht ein Frage thun/vnd zuwissen begeren möchte / Ob denn die Kinderlein / so ohne Tauffe in jehen vnnd schnellen nöthen hingeraffet werden / deßwegen auch verdampt sein? Welches billich den Eltern ein schweres Leid/ vnnd Christlichen Matronen in solchen kläglichen Fellen ein schmertzliches Betrübnis geberen müste. Hierauff ist vnsere Antwort diese / das solches auß ob angezeigtem Bericht keines Weges folge / auch im wenigsten nicht vnsere Meinung sey. Denn was auff solche Wege geschicht / das sind lauter Nothfälle/ dauon die gemeine Regel statt hat/ Necessitas legi non subiacet, Nothfälle sind an keine Gesetze gebunden. In solchen Fällen handeln vnd freueln nicht die Menschen wider Gottes Gesetze: Sondern Gott schreitet selbst auß seiner Ordnung/ auff welches gnedigst Gottes Hand vnd Gericht billich solche Fälle gesetzet werden.

VND haben vnter solchen Zustenden vnd betrübten Fällen Gottselige Matronen sich billich zu behelffen vnnd zu gebrauchen deß trostes den D. Lut. seliger Anno 1542. in einem Schrifftlichen Bedencken Gottseligen Eltern auffgezeichnet hat/Als erstlich/das sie ein gut Gewissen haben/das jnen Zeugnis gibet/das sie in solchen Nothfällen an jrem lieben Kindlein nichts verseumet haben.

2. DAs sie jhre liebe Leibesfrucht in Mutterleibe noch verschlossen/ jeder Zeit dem barmhertzigen Gott trewlich befohlen vnnd verbeten haben / welches eyuerige Gebet der getrewe GOtt vor seinem Angesicht nicht werde vergeblich abgehen lassen.

Eph. 3. 3. DAs Gottes Barmhertzigkeit vberschwenglich / vnnd deren weder Ziel / Zeit / Maß noch Ordnung in einige Wege zusetzen ist / welche auch vberschwenglich thun kan/ vber alles / das wir bitten/oder verstehen.

SOnderlich aber/vnd fürs vierdte/haben sich Christliche Eltern zu getrösten/deß Gerichts vnnd Vrtheils Gottes/so in gleichmessigem Fall ergangen. Denn gleich wie Gott im alten Testament sich erkleret / welches Knebleins Vorhaut nicht be-
Gen. 17. schnitten würde am achten Tage / deß Seele sol außgerottet werden auß seinem Volck / darumb / das es seinen Bund vnterlassen hette: Mit welchen worten außdrücklich angedeutet / das/welche Kinder vor dem achten Tage Todes verschieden/ mit solcher Bedrawung nicht gemeinet sein: Eben also heisset es auch allhie: Denn was GOtt selbst zu seiner Ordnung durch seine Gericht nicht kommen lesset/das hat auch seiner Ordnung halb / da es dieselben nicht erreichen mögen / keine Entgeltung in einigen Wege nicht außzusetzen.

Fürs fünffte / ist auch bey dieser Historia zu mercken/was zur Substantz vnd Wesen der heiligen Tauffe gehöre. Doctor Luther erzehlet 3. Stück / die hierzu gehörig sein. 1. Das Element deß Wassers. 2. Das Wort Gottes/als das im Namen Gottes deß Vaters/Gottes deß Sones / vnd Gottes deß heiligen Geistes getauffet wird. 3. Christi Befehlich/der in diesen worten stehet/Gehet hin/ vnd lehret alle Völcker/vnnd teuffet sie/&c. Diese drey Stück müssen vnd werden auch gewißlich bey dieser Tauffe gewesen sein. Denn erstlich ist das Wasser im Jordan gewesen / darin Johannes geteuffet hat. 2. So muß es freylich keine stumme Handlung gewesen sein / Sondern Johannes wird hiebey sonder allen Zweiffel / der hohen Maiestet Gottes vnd heiligen Dreyfaltigkeit Namen geführet haben.

3. So

3. So hat Johannes nicht auß eigner Macht/sondern aus Geheiß vnd Befehlich Gottes gethan/das er die Leut getaufft hat. Hieraus kan man nun eine eigentliche definition vnd Beschreibung deß Sacraments der heiligen Tauffe nemen vnd begreiffen: so wol auch gründlich vrtheilen/was vom Wesen der heiligen Tauffe zu halten sey. Das Wasser in der H. Tauffe/ ist nicht eine eusserliche Wassertauffe/in massen hieuon heut zu Tage vnsere Sacramentirer/vnnd mit jhnen die Widerteuffer reden: Sondern sie ist das Wasser in Gottes Wort gefasset/ vnnd mit Gottes Wort verbunden/wie vns Luther in seinem Gülden Kleinod/dem Catechismo lehret/Tauffwasser ist ein recht Göttlich Wasser/vnnd das Waschen das damit geschihet/nicht eine leibliche Reinigung/sondern ein recht Geist vnd Heiligenbad. Vnnd ist eine rechte vollkommene vnnd gantze Tauffe/wo obgemelte drey Stück dabey befunden werden/das Wasser/das Wort vnd der Befehl Gottes/es sey mit andern Anhengen vnd Kirchensatzungen von aussen sonsten damit beschaffen/wie es wölle/es werden wenig oder viel/oder wol gar keine Ceremonien dabey gebrauchet. Denn diß alles gebrauchet oder nicht gebrauchet/gib oder nimbt der heiligen Tauffe nichts/Sondern Tauffe bleibet Tauffe/vnd hat gleichwol jre grosse Krafft/vnd ördentliche Wirckung/es werde mit eusserlichen Ceremonien dabey gehalten/wie es wölle. Diß ist wider schwere Gedancken/vnnd in wichtigen Fragen/bey jetzt schwebenden Religions streiten/zu wissen hoch von nöthen. Wenn mancher im Bapstthumb getaufft ist/so erweckt es bißweilen Beysorg vnd Anfechtung/ob er auch eine rechte Tauffe erlanget habe. Denn daselbsten ist die Tauffe mit sehr vielen/vnnd meisten theils gar ergerlichen vnd abergleubischen Ceremonien behencket vnd dermassen verdunckelt/daß das eigentliche Tauffwesen vor diesen Zusetzen schwerlich zusehen ist. Hierauff ist die

Antwort: Weil gleichwol das Wasser/das ordentliche Wort Gottes / Ich teuffe dich im Namen Gottes deß Vaters / ꝛc. dabey geführet wird/vnd solches alles geschicht auff Göttlichen Befehlich/vnnd also alle vnd jede Heuptstück / die zur Tauffe gehören/hierzu kommen vnd gebrauchet werden: So kan man anders nit sagen/denn das allda eine rechte vnd krefftige Tauffe verrichtet vnnd erlanget werde/es werde gleich deß Anhangs vnnd Schmierwercks dabey so viel gebrauchet / als sie immer mögen. Drumb sich ein solches hierüber sorgfeltiges oder angefochtenes Hertz wol zur Ruhe geben/ vnd sich seiner empfangenen Tauffe mechtig vnd krefftig trösten kan. Widerumb ist vnlangst dieser Orten die gewöhnliche Kirchen Agenda geendert/ vnnd eine kurtze Zeit der Exorcismus bey der Kindertauffe außgelassen worden. Ist die Frage / Ob solche Kinder eine rechte vnnd gantze Tauffe erlanget haben? Ja freylich in allwege. Denn dieweil an den dreyen Heuptstücken nichts gefallen/ vnd allein die Ceremonien deß Exorcismi/ welche zum Heuptwesen vnd Substantz der heiligen Tauffe nicht gehörig/verblieben ist/ kan vnd sol sich Vater vnnd Mutter hiermit gar wol zu frieden geben / vnnd wissen / das jhr Kindlein gleichwol eine rechte / gantze vnd krefftige Tauffe empfangen hat.

HJe wird vnsern Schwermern vnd Newlingen das Hertz im Leibe wallen vnd wachsen/ vnd wird von jnen bald auß gemeltem Bericht so viel geschlossen werden/das man den Exorcismum bey der H. Tauffe keines weges gestatten oder ferner gedulden solte: Vnd sey recht gethan / das man vnlangst denselbigen frisch abgeworffen / vnd auß der Kirchen außgemustert habe. Denn/sprechen sie/Johannes der Teuffer hat den Exorcismum nicht gebrauchet/Man lieset nirgend / das jn Christus befohlen/die Apostel bey der Tauffe geführet haben. So ist nun eben allererst von vns selbst bekennt worden/dz der Exorcismus

zum

zum Heuptwesen vnd Substantz der heiligen Tauffe nicht gehörig sey/vnd man eben noth halben denselbigen bey der Tauffe nicht haben müsse/vnd was auff solchen Schlag mehr dings von gedachten Newlingen geklügelt wird.

HJerauff gebe ich dieses zur Antwort/das wir keines wegs in Abrede sind/das es deß stifftung vnd Gebrauchs halben mit dem Exorcismo solche meinung hat/als jetzt vermeldet worden. Christus hat denselbigen ja nicht eingesetzt: Denn dergestalt/wo das beschehen / so würde Exorcismus nicht mehr ein adiophoron vnnd Mittelding / sondern ein Heuptstück der H. Tauffe sein. So werden auch obgemelte andere Beweise in diesem fall nicht widersprochen. Die Consequentz aber vnd der Schluß/den sie hierauß machen / gehet nicht an / ist kein Nutz/vnnd tauget eben lauter nichts / da sie also schliessen: Christus hat den Exorcismum selber nicht gestifftet/ Ergo, man sol vnd kan denselben nicht gebrauchen/Vrsach / diese Folgerey fliesse auß einem faulen vnnd wurmstichigen Grund / darauff sich solches keines weges nicht bawen lesset. Vnd ist selbiger Grund dieser / Das man keine Ceremonien in der Kirchen möge brauchen/ sie sein denn namentlich von Christo selbst befolen vnd eingesetzt. Diß ist ein lauter vngrund. Artickel deß Glaubens/Sacrament vnd Heuptstück vnsers Christenthumbs/ daran vns vnsere seligkeit gelegen ist / kan vnd solle man zwar nit annemen vnd belieben/ sie haben deñ außdrücklichen Grund vnd stifftung im H. Wort Gottes/Darumb heisset es/præcisè, ad legem & ad testimonium, Zum Gesetz vnd Zeugnis/Lehret sie halten was ich euch befohlen habe. Mit Ceremonien aber vnnd Kirchengebreuchen oder Mitteldingen hat es weit eine andere Meinung. Denn hierinnen hat Christus seine Kirchen frey gemacht/ vnd jhr die macht gegeben/was zu erbawung der Kirchen/zu wolstand vnd guter Ordnung dienen mag/eigenes wolgefallens anzuordnen/

Esa. 8. Mat. 28: Rom. 14. 1. Cor. 14

vnd

vnd ist die gemeine Gottes in solchen Mitteldingen so frey/das sie solche Sachen weder nothalben haben/ noch nothalben lassen muß. Welche Gelegenheit vnnd Meinung es auch mit der vralten Ceremonien deß Exorcismi hat. Die Kirche ist hieran zwar nicht gebunden / das sie den Exorcismum nothalben haben vnd behalten müsse. Da man sie aber hieuon mit noth vnd Gewalt abdringen wil/ist sie auch nicht gebunden/den Sacramentirn zu Gefallen / denselben abzuwerffen oder außzumustern. Lieget demnach vnsern Schwermern vnd Newlingen ob/ deren beyder eins darzuthun/vnd mit bestendigem Grund zuerweisen/Entweder/das die Kirche im Gebrauch der Mittelding vnnd Ceremonien von Christo nicht gefreyet: Oder aber/das Exorcismus für kein solch Ceremonien vnd Mittelding zu rechnen vnd zuhalten sey. Beweisen sie deren entweders/so mag jhr Vorhaben bestand haben / vnnd sind wir jhnen schüldig nachzugeben. Wo aber nicht / vnnd sie in entwedernweg nichts erhebliches auffzubringen: So bestehen sie wie Butter an der Sonnen/ja sie liegen mit aller jhrer Witz vnd Kunst (mit Reuerentz) im Dreck. Aber da wird noch viel Wasser die Elbe hinab fliessen / ehe sie entwedern Beweiß beybringen: Ja gewiß bin ich / das sie hierinnen mit Bestand das aller wenigste nicht auffbringen/oder einwenden können/in massen auß ergangenen Wechselschrifften vnd öffentlichem Druck solches augenscheinlich zuuernemen. Vnd so viel zwar de iure, allein belangend/ was Fug vnnd Recht sie bey solchem jhrem Beginnen haben vnd fürwenden möchten.

De facto, Was das Werck / vnd den geführten Proceß in diesem Handel / deß abgeworffenen Exorcismi belanget / ist diese Nebelkappen beim Schneider in drey Wege gröblich verschnitten / vnnd verderbet gewesen. Denn erstlich ist dem Artickel Christlicher freyheit mit diesem Wercken der Abschaffung

allzu

allzu nahe gegraset worden. Nun ist dieser Artickel so wichtig/ vnd am selben der Christenheit so viel gelegen/ das Doctor Luther es darfür haltet / das man vber diesem Artickel weniger nicht / als vber einigem andern Artickel Christliches Glaubens zu kempffen habe. Diesen Artickel haben die Newling damit auffs beschwerlichst angegriffen / das sie ein Nothwerck gemachet haben auß dem / das Christus frey gelassen hat / vnnd in Mitteldingen ein Zwang gebrauchet / da GOttes Wort dem Glauben vnnd Christenthumb eine lautere Freyheit eingeraumet vnd gesetzt hat. Denn dahin ist es alles gegangen/das diese Leute auff den Exorcismum so Teufflisch gescholten/ jhn für Abergleubisch / Bäpstisch / altuetlisch/ zeuberisch/ vermaledeyet vnnd verdammet außgeruffen / vnnd wie man in der Nachbarschaffe öffentlich von sich geschrieben / den Exorcismum eine Bäptische Teuffelsbraut/ eine Teuffelsbulerey/ vnd weiß nicht/ mit was mehr schrecklichen vnnd vnerhörten Namen genennet hat. Fürs ander ist bey diesem Werck auch dieses fürgelauffen/ das man fürgegeben hat / Die Kinder / ehe vnd sie die Tauffe empfangen/ seyen nicht vnter deß Teuffels Reich vnd Gewalt/ sondern heilig von Mutterleib / vnd in der Gnaden vnd Bunde deß allmechtigen Vaters. Damit ist der Artickel von der Erbsünde in Stich gesetzet/ vnd der jemmerliche Erbschad/ der von vnserer ersten Eltern Fall auff vns gelanget/ vnd darinnen wir alle empfangen vnd geboren worden/ vnd deßwegen Kinder deß Zorns Gottes von Natur heissen/ sehr geringert/ ja aller dings gar verneinet worden. Fürs dritte ist auch fürgegeben worden/ die Gnade der Heiligung widerfahre / nicht erst in der heiligen Tauffe: Sondern werde jhnen als ein vorlangst allbereit empfangen Gut/ allein bezeichnet vnd versiegelt. Hiermit ist dem Sacrament der heiligen Tauffe ein Loch durch den Brieff gestochen/ vnnd die rechte Krafft vnd Wirckung derselbigen auch

Psal. 51

Ephes. 2.

verleugnet vnnd verfelschet worden. Denn die Tauffe bezeichnet nicht allein: sondern sie giebet vnd wircket auch die Gnade der Heiligung / vnnd bringet mit die Widergeburt / dauon sie auch das Bad der Widergeburt vom heiligen Apostel Paulo genennet wird. Diese ermeldte drey schreckliche Irrthumb stecken hinder dem Werck / damit sich vnlangst etliche vermessen haben/den Exorcismum in dieser Stadt vnd Landen abzuwerffen. Mit was Vngrund nun/vnd gar nichtigem Fürgeben sie solches jhr Freuels beginnen beschönet/vnnd jhrem Vorhaben ein Ansehen gemachet haben: Ist ohne Noth weitleufftig zumelden. Denn es nicht werth ist/das E. L. hiemit dieser Ort beschwert/oder ich auch an nützlicherm dadurch auffgehalten werde. Zu dem / so ist solches alles in öffentlichem Druck vberflüssig zu befinden. Vnd bedarff nu bey vns desto weniger Widerlegens / dieweil sich Gott der Himlische Vater selbst mit seiner Allmacht vnd gewaltiger Hand wider solches Reissen vnd stürmen geleget/ vnd mit Erweisung seiner vnaußsprechlichen Magnalien (dafür Gott ewig Preiß sey) diesem Ruhe vnd Friedhessigen beginnen das Cantate mechtiglich geleget hat.

DAs nu vber solchem betrübten Zustand/ so lang er durch Gottes Verhengnis gewehret/E. L. vnd viel Ehristlicher Hertzen / schmertzlich sind gekrencket vnnd bestürtzet worden/dessen ist sich freilich wenig zuuerwundern. Kan auch für mein Person niemand verdencken/wem Gott so viel Hertzens vnd Muts gegeben / das er seinem Kindlein die Tauffe bey solchen Newlingen nicht hat suchen oder gebrauchen wollen / Sondern viel mehr an frembde Ort nach alter Weise zu tauffen sein Kindlein geführet vnd getragen hat. Ob auch jemand hierob Vngemach begegnet / das mit gantz beschwerlichen Processen/ so gar auch wol den öffentlichen Bann vnnd excommunication wider solche Personen/ vor diesem ist verfahren worden: So ist doch

solches

solches alles fulgor ex pelui, ein nichtiger Bapstbann / ja Bestbann/vnd so viel gewesen/das nu nicht allein die liebe hohe Oberkeit: Sondern auch die gantze allgemeine Christenheit solchen Bann für vntüchtig/vnkrefftig vnnd vnglaubig wil gehalten haben: Vnd dauon mit Grund zu sagen ist/Fluchen sie/ Psa. 109. so segnet Gott: Ja dauon Gott selbst zum Patriarchen Abraham saget/ Maledicam, maledicentibus tibi, Ich wil verfluchen/die dich verfluchen. So viel sey gesaget vom ersten Theil dieser lection, wie Christus am Jordan vom Johanne sey getaufft worden/dabey Bericht geschehen/was die heilige Tauffe an jhr selbst sey/vnd was zu deren Wesen/vnd Substantz eigentlich gehöre. Gen. 12.

Vom andern Theil.

IN diesem andern Theil beschreibet der Euangelist/was sich bey der empfangenen Tauffe Christi am Jordan zugetragen vnd begeben habe. Allda wird dreyerley vermeldet. 1. Das sich der Himel vber Christo habe auffgethan. 2. Der heilige Geist/ die dritte Person der heiligen Dreyfaltigkeit sey als eine Taube/oder wie Lucas redet / in leiblicher Gestalt / wie eine Taube herab gefahren / vnd vber Christum kommen. Hic disputa Sacramentarie, da dispütire du Sacramentirer / vnd breche den Kopff nur weidlich drüber / was das geredet sey / Der heilige Geist sey herab gefahren/vnd Johannes habe jhn gesehen/ Ist Gott ein lauterer Geist/bey dem nicht stat hat natürlich Raum vnnd Ort/hohes oder niders/ auff oder abfahren / sintemal er selber spricht: Bin ichs nicht der Himmel vnnd Erden füller / Jer. 23. Vnnd von jhm gesaget wird/ das er wohne in einem Liecht/da 1. Tim 6. niemand zu komen kan. Wie hat denn Johannes diesen Geist Gottes/vnd nicht in die Gestalt der Tauben gesehen? Wie ist nicht nur die leibliche Gestalt der Tauben / sondern der heilige

Geist/oder der Geist Gottes selbst herab gefahren? Inmassen die helle klare Wort deß Euangelisten solches außdrücklich vermögen.

3. SO ist eine Stimme vom Himel herab/ die Stimme Gottes deß Himlischen Vaters selbst gehöret worden/ Diß ist mein lieber Son/an welchē ich wolgefallen habe. Hilff Gott/ das muß ein Maiestetisches ding gewesen sein / da müsse man eine rechte Herrligkeit gesehen vnnd gehöret haben/ Selig sind die Augen/ die solche Herligkeit gesehen / selig sind die Ohren/ die diese Himlische Stimme gehöret haben. Das beruhe nun an seinem Ort.

E. L. bedencke viel mehr / was hiermit fürnemlich sey gemeinet/ vnd wem zu Gute vnnd Trost alle diese Herrligkeit sey angerichtet vnnd verordnet worden. Da wir nun der Sachen Grund mit Ernst nach sinnen/so befinden wir/ vnd müssen bekennen/ das solches nicht Christo allein gemeinet/auch auff seine Person nicht fürnemlich gerichtet ist. Das dem also sey/habet jhr bey folgendem Bericht gründlich zuuernemen. Das sich der Himmel hat auffgethan/ damit ist gleichsam ein Paß vnnd Zugang in Himmel gemachet / vnd so viel angedeutet worden/ das nun der Himmel nicht verschlossen / sondern in selbigen ein gewisser Paß vnd Eingang eröffnet/vnd gemachet sey. Dieser Eröffnung hat es bey Christo vnnd vber Christo keines Weges bedörffe: Vrsach ist dieses. Denn er selbs bezeuget im Johanne vor Nicodemo/ Deß Menschen Sohn/auch da er noch auff Erden gewandelt/sey gleichwol im Himmel: Ja was sage ich im Himel? Ist er doch höher/denn der Himmel gewesen / vnd solches vom ersten Punct vnd Augenblick seiner seligsten Empfengnis. Denn da seine Menschliche Natur von dem ewigen Sohne Gottes persönlich angenommen/ vnd der Gottheit dermassen vereinbaret worden / das du ausser dieser Person deß

Joh. 3.

ewigen

ewigen Sohns Gottes / diese angenommene Menschheit nimmermehr / vnnd nirgend kan gedacht / oder an einigem Ort gefünden werden / da ist je ja eigentlich der Himmel eröffnet / vnd sie höher denn der Himmel / vnd aller Himels Himel gemachet worden / non altitudine locali, nicht auff eine reumliche vnd natürliche Weise der Erhöhung: sed maiestate suæ in λόγῳ subsistentiæ illocalis, sondern wegen der sonderlichen Maiestet vnd Herrligkeit / die dieser Menschheit Christi widerfaren in dem / das sie von der Person deß ewigen Sohns Gottes / ja auch in die andere Person der ewigen Dreyfaltigkeit dermassen an vnd auffgenommen worden / das nu auß Gott vnd Mensch ein einiger Christus / auß zweyen vnterschiedlichen Naturen / der Gottheit vnd Menschheit / ein einig persönlich Wesen worden / an welche persönliche Vereinbarung beyder Naturen / einig raum / Ort / Stelle oder Weise natürliches Wesens nicht gelangen mag / Vmb welcher Vereinbarung / vnnd daraus erfolgter Erhörung willen / die Menscheit Christi höher ist / denn Himmel vnd Erden / vnd was / im Himmel vnnd Erden zu nennen ist. Denn sie ist so hoch / als Gott selbst ist / dieweil sie mit Gott ein einig persönlich Wesen worden ist / nicht zwar auß Eigenschafft der Natur vnnd Wesens: Sondern dieweil sie auß Gnaden hierzu erhaben ist. Solcher erhöhung halben hat es nu bey Christo dieser Auffehuung deß Himmels gar nicht bedörfft. So war auch Christo von Gott der Geist reichlich / ja wie er selbst sagt / nicht nach dem Maß / sondern nach aller Fülle gegeben. Deß- Johan. 3.
wegen es seiner Person halben auch dessen nicht bedörfft / das der heilige Geist sichtiglich herab vom Himmel gefahren / vnd auff jhn kommen were. Vnnd hatte mit Christo sonderlich die Gelegenheit / das jhm aller best bewust gewesen / das Wort / das der Vater zu jhm gesaget / Du bist mein Sohn / Heute Psalm 2.
Hab ich dich gezeuget / also das er auch solches fernern Gezeug-

nis vom Himmel herab seiner Person halben nicht bedürffes hat.

WAs ist denn mit solcher Geschicht fürnemlich gesuchet vnnd gemeinet worden? Vns zu gut ist solches alles allermeist geschehen/ vns ist hiemit gar herrlich vnd Maiestetisch geprediget worden. Wo von denn? Von vnserm seligen Jordan/ vnd Gnadenfluß der heiligen Tauffe/ was Krafft vnnd Wirckung selbige an sich haben/ was grossen Nutz vnnd Herrligkeit wir getaufften Christen bey vnd auß derselben erlangen. Selbigen Nutzen aber vñ Herrligkeit ist fürnemlich dreyerley/ in Massen bey der Geschicht der Tauffe Christi am Jordan augenscheinlich fürgebildet wird. Denn erstlich wie sich vber Christo der Himel sichtlich hat auffgethan: also wird vns Christen bey vnserer empfangenen Tauffe/ der Himmel auch/ doch vnsichtlicher Weise geöffnet. Denn zuuor/ ehe vnnd wir getaufft werden/ sind wir Kinder deß Zorns von Natur: Was vom Fleisch geboren wird/ das ist Fleisch. Fleisch vnd Blut aber können das Reich Gottes nicht ererben. Solle vns nun geholffen werden/ so müssen wir von der Oberkeit der Finsternis errettet/ vnd in das Reich deß Sones Gottes versetzet werden. Das geschiehet erstlich in der heiligen Tauffe/ da vns der verschlossene Himel widerumb eröffnet wird.

Ephes. 2. Johan. 3. 1. Cor. 15 Coloss. 1.

ZVm andern/ gleich wie der heilige Geist in Gestalt einer Tauben vom Himel gefahren/ vnd sichtbarlich vber Christum kommen: Also wird gleichwol vnsichtbarlich/ doch warhafftig der heilige Geist den Kindern in der heiligen Tauffe mitgetheilet. Deßwegen auch die heilige Tauffe ein Bad der Widergeburt/ vnnd Erneuerung deß heiligen Geistes/ von dem heiligen Apostel genennet wird.

Tit. 3.

ENdlich vnd fürs dritte/ gleich wie sich Gott als ein Vater vber Christo in der heiligen Tauffe hören lesset: Also sehet sich

sich auch mit vns in der heiligen Tauffe die Kindschafft gegen Gott an/da komen wir mit Gott in den seligen Gnadenbund/ vnd so offt die H. Tauffe/auff der heiligen Dreyfaltigkeit Namen/verrichtet wird/sollen jhnen gleubige Hertzen diese vnzweifentliche Gedancken machen/als liesse sich Gott persönlich von Himel hören/diß Kindlein/so nu allhie getaufft wird / ist mein liebes Kind/an welchem ich Wolgefallen habe. Denn in Christo dem geliebten werden wir auch geliebet. Deñ Christus selbst heiliget vns/vnd reiniget vns durch das Wasserbad im Wort/ vnd machet vns selig durch das Wasser in der Tauffe / wie die Schrifft mit außdrücklichen Worten sich verlauten lesset. Ephes. 5. 1. Pet. 3.

AVs welchem angehörten gründlichen Bericht E. L. vernünfftig abzunemen haben/ mit was schrecklichen Irrthumben vber hie oben in ziemlicher Anzal erzehlte Irthumb/vnsere Widerwertige die Sacramentirer beschmitzet vnnd behafftet sein. Denn erstlich so wollen sie nicht gestehen/das die heilige Tauffe Abwaschung vnnd Reinigung von Sünden wircke: Sondern geben für/es sey allein Sacramentlich / das ist/Figürlich vnnd Bedeutungs weise geredet / wann die Schrifft saget/das wir in der heiligen Tauffe von Sünden gereiniget worden/vnd habe den Verstand/ das vns die Reinigung vnd Widergeburt allein mit der Tauffe bezeichnet werde.

FVrs ander/so sagen sie ohne Schew/die Tauffe sey nicht allen getauffeten Kindern nütz vnnd dienstlich: Sondern allein den Außerwehlten / welche GOtt in seinem ewigen vnnd verborgenen Raht erliesset / vnnd zum ewigen Leben erkoren habe. Denn welche in der Anzal vnnd diesem Register nicht stehen / denen nütze vnd fromme die Tauffe nicht/wenn sie gleich hundert oder tausend mal getauffet würden. Dannenher auch die Eltern auß der empfangenen Tauffe nicht gewiß sein können/ das jhre Kinder in der Gnade Gottes / vnnd Kinder deß ewi-

gen

gen Himmelreichs sein: Vermutung mögen sie wol hierob haben / aber gewisses köndte hieraus nichts geschlossen werden. Innmassen auch niemand Betagter vnter den Christen seiner Seligkeit auß der Tauffe köndte gewis sein: Sondern mehr köndte auß der Tauffe / als einem Zeichen / nichts / denn eine Vermutung der ewigen Seligkeit halben geschöpffet werden.

FVrs dritte / so machen sie zwischen Tauffe vnd Widergeburt einen solchen Vnterscheid / das die beyde auch bey den getaufften Kindern auch nimmermehr beysammen sein: Sondern Zeit halben dermassen getheilet / das die Tauffe / in erster Kindheit mitgetheilet werde: Die Widergeburt aber erst bey betagten Jahren / offt in grawen Alter / bißweilen auch wol erst in Todsnöthen / bey einem getauften Menschen angerichtet werde.

DJesen allen schrecklichen Irrthumben der Sacramentirer widerspricht die heilige Göttliche Schrifft außdrückenlich / vnd saget: Wir werden selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt: Wieuiel / wieuiel / mercks wol Sacramentirer / Wieuiel vnser getauffet sein / die haben Christum angezogen. Wisset jr nicht / spricht S. Paulus: Das alle / alle die wir in Christum Jesum getaufft sind / die sind in seinen Todt getaufft? So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe in den Todt / ꝛc. Eben darumb wird die Tauffe / nicht folgende Zeit vnnd Alter vnsers Lebens ein Bad der Widergeburt vnnd Ernewerung deß heiligen Geistes genennet / dieweil dieses beydes nicht im Leben hernach / sondern in der Tauffe geschehen müsse. Wird vns also durch solche vnreine vnnd vnsaubere Sacramentirische Lehre / vnser Edler Gesund vnd Heilbrunn der heiligen Tauffe gleich als mit Gifft verunreiniget vnd vergifftet. Vor welchem schedlichen Seelengifft sich alle fromme gleubige Hertzen höchstes Fleisses hüten sollen.

Tit. 3.
Gal. 3.
Rom. 6.

Gleich aber/ schließlichen zu melden/ wie man diesen lautern Jordan vnd edlen Heilbrunnen der Tauffe mit falscher Lehr nicht solle verwüsten vnnd vergifften lassen: Also sol man sich auch weniger nicht fürsehen vnnd hüten/ das nicht mit Gottlosem Leben vnd Wesen dieser selige Jordan vnd Gesundbrunn nicht verunreiniget vnd verwüstet werde. Solchs aber geschicht theils gar schrecklich von denen/ die durch dieses heilsame Sacrament jhrem Nechsten Christenmenschen alles Vnheil vnd Verdruß an Leib vnnd Seelen wündschen. Theils in gemein durch alle die/ so dieses Bundes eines guten Gewissens mit Gott/ das ist/ jhrer heiligen Tauff vergessig werden/ vnd sich als lautere vngetauffte Heiden mit allerhand Sünde/ Schand vnd Laster nach allem Mutwillen vmbwaltzen vnnd beflecken. Welchen allen dieser edle Gnadenbund zu vnträglicher Verantwortung gerathen/ vnd dermahlen einest jrer Sünden Last sie in ewigen Schwefelpfuel versencken wird. Darfür Gott euch vnd mich/ vnnd alle fromme Hertzen in ewigen Gnaden bewahren/ vnd in Christo ewig selig machen wolle/ gelobet mit seinem Sohn vnnd heiligem Geist/ von nu an biß in alle ewigkeit/

Amen.

Die Dritte Predigt/

Von der Person Christi / Gehalten zu Wittemberg in der Pfarrkirchen den 9. Februarij/ Anno 92. vber den Worten deß Armen vnd Blinden/ in dem Euangelio Luc. 18.

Jesu du Sohn Dauid / erbarme dich mein.

ES gibt der heilige Aposiel Paulus/ Ihr meine geliebte im HERRN/ allen Christlichen Predigern vnd Dienern am Wort Gottes/ eine gemeine Re-

gel/

gel/daß sie inn jhrem Ampt der Predicatur auff zweene Wege gefaſt/ vnd beides mechtig sollen sein/ jhre Zuhörer durch heilsame Lehr zu ermahnen/im gegenteil aber die Widersprecher/ vnd die sich in der Religions Sachen jrren/zustraffen. Vnd ist dieses eine allgemeine Lehre/nach deren sich zwar die Prediger zu jeden Zeiten/vnd an allen Orten zurichten haben. Es tragen sich aber bißweilen solche Fälle vnd Zeiten zu/das man deren beider eins neben dem andern/ oder auch wol eines für dem Andern in sonderheit gebrauchen mus / vnnd das straffen der Widersprecher eben so embsig / oder auch wol mehr als die Ermanung durch heilsame Lehre führen vnd gebrauchen muß. Solche Gelegenheit hat es gegenwertiger Zeit an diesen orten/ vnd bey diesen Landen fürnemlich erreichet. Dann es haben es nun vor etlich wenig Jaren/etliche wenige arglistige vnd falschgleubige Personen in diesen Landen dahin gerichtet / das Prediger den andern theil jhres Ampts/nemlich/das Straffen der Widersprecher/wenig gebrauchen/sonderlich aber Sacramentierer vnnd Caluinisten in jhren Predigten wenig/ja gar nicht haben rechtfertigen vnd straffen dürffen. Tit. 1.

Vnd ist solche newe weis vnd gefehrliche Anordnung vnter scheinlichem Vorgeben deß Friedes / Brüderlicher Liebe / vnd Christlicher Sanfftemut eingefüret/vnd mit solchen Worten beheuptet vnd bestetiget worden/das man deß feindseligen Außmachens / vnnötigen Disputierens/ vnnd zanckſüchtigen verdammens in diesen Kirchen wol köndte geübriget: Dagegen aber allerseits in gutem Frieden / Wolstand vnnd vertrawlicher Einigkeit beyeinander wohnend/vnnd wider die gemeine Feinde/Papisten/Türcken vnd dergleichen sich desto mechtiger auffzuleihnen gefast sein/bis endlich vnter solchem scheinlichem vorgeben/diese arglistige Leut das hefft/ welches sie gesucht/in die Faust gebracht/vnd dann hierauff falsche Sa-

eramentirische Lehr/vnd den leidigen Caluinismum mit hauffen eingeschoben/ vnd fast alles bey Kirchen vnd Schuelen zu schanden gemacht/vnd hernacher/ als sie sich auff jhrem Mist zu sein/gedüncken lassen/ mit aller feindseliger Grimmigkeit/ja auch verfolgung/vnd andern gantz beschwerlichen Processen/ rechtgleubiger Christen wenig verschonet haben. Dergestalt ist mit der armen Kirchen eine gefehrliche Partiten gespielet/vnd fast ebenmessiger Pact mit jhr gemacht worden / wie wir lesen in den Büchern der Könige /das Nahas der Ammoniter König mit den Kindern Israel / den Bürgern zu Gabes in Gilead hat machen wollen. Dann gleich wie dieser gemelte Nahas/als er gemelte Bürger mit Belagerung bedrenget/ vnd in eusserste Not gebracht hatte / also daß sie Gnade begerten/vnd auff einen Bund mit jhme/zu dienen/sich erklereten/den Vorschlag jhnen gethan / das er darinnen einen Bund mit jhnen machen wolte/das ich euch allen/sprach er / die rechte Augen wolte/vnd mache euch zuschanden/vnter gantzem Israel.

Eben also hat dieser verführische Geist einen Bund auffzurichten sich bearbeitet/das allen Rechtgleubigen die rechten Augen außgestochen/falsche Lehr zuprüfen/ vnnd vor derselbigen sich zuhüten/alle Gelegenheit abgeschnitten/Entgegen mit linckem Auge der Warheit hinden nach/vnd in Rücken zu sehen/einen Weg bereitet/vnnd also dieser Orten rechtgleubige Kirchen/vnter gantzem Israel zu Schanden gemacht werde.

Wann dann Gott nach seiner Grundlosen Barmhertzigkeit nun mehr eine Hülffe geschaffet hat / daß man wider getrost lehren kan / So habe demnach ich auch neben geführter vermanung durch heilsame Lehr/die Widersprecher zustraffen/ vnd die grewliche jrrthumb der Sacramenteirer anzuzeigen/fürgenommen/vnd nu vor diesem zwar/von dreyerley Heuptpuncten bericht gethan.

1. Vom

1. Vom heiligen hochwirdigen Abendmal.
2. Vom Sacrament der heiligen Tauff.
3. Von dem hochwichtigen Punct der Gottlichen Fürsehung / vnd ewigen Gnadenwahl Gottes.

WJl nun auff dißmal den ansehnlichen Artickel von der Person vnsers Heilandes Jesu Christi / für die Hand nemen / darzu mir dann vrsach vnd Anlaß gibt der blinde Bartimæus, im Euangelio nechst verschienenen Sontags / welcher / ob er wol blind gewesen / vnd die Augen / damit Sonn vnd Mond / Himmel vnd Erden angeschawet werden / nicht gehabt / so hat er doch das jnnwendige Gesicht / vnd die Augen des Glaubens damit man Gott sehen kan / so gut vnnd scharff gehabt / das er an Christo Ampts vnnd Person halben / als waren Gott vnnd Menschen in einer Person / auch rechtem Heyland vnnd Erbarmer der Welt / so viel gesehen / alß noch heut zu Tag die Sacramentierer an hochgedachtẽ vnserm HErrn Christo / bey weitem nicht ersehen können. Wie nun / vnd worinnen gemelte Sacramentirer von diesem hohen Artickel blind sein / neben dem Weg der Warheit sitzen / vnd gantz vnrichtig vnnd verführisch von der Person Christi lehren: Entgegen aber / wie man recht vnd Christlich von diesem Artickel halten vnd gleuben sol / wil ich E. L. auff dißmal gründlichen Bericht thun / darzu der Allmechtige seine Gnad vmb Christi willen gnedigst verleihen wölle / Amen.

ES hat der hocherleuchte Mann Gottes / vnnd thewre Prophet Deutsches Landes D. Martin Luther / schon vor sechtzig Jahren vnnd drüber von dem Schwarm der Sacramentierer geweissaget / daß sie es bey dem streit von dem heiligen Abendmal nicht werden bleiben vnd bewenden lassen / sondern fortfaren / vnd sich auch an andere Arti-

ckel vnsers Christlichen Glaubens machen / fürnemlich aber den hochwichtigen Artickel von der Person Christi anfassen/ vnd verfelschen / darinnen dann der Teuffel erst recht ruhmoren werde. Wie nun anders / was dieser thewre Mann Gottes geweissaget / gewaltig erfüllet worden/ also ist auch im Werck erfolget / was Er diß Orts von den Sacramentierern gepropheceyet hat. Dann gleich wie sie andere nun mehr / fast alle Artickel vnsers Christlichen Glaubens angegrieffen / vnnd in viel Weg beschmitzet vnd beschmeisset / also haben sie auch diesen Artickel von der Person Christi angefeihlet / vnd darinnen eine Zeitlang dermassen gerumohret / als sonst fast in einigem Artickel von jhn kan vnd mag geschehen sein. Hiermit hat der Satan den Heuptgrund Christliches Glaubens / vnd der Seligkeit angegriffen/ vnd diesen vmbzureissen sich vnterstanden.

Joh. 17. Dann das ist / spricht Christus selbsten / das ewige Leben / das sie dich Vater / vnd welchen du gesand hast / Christum Jesum erkennen / Welches Erkantnis Summa / auff zweyen Stücken beruhet / Als / das man erstlich rechtes Erkendtnus habe von der Person / Fürs ander auch richtige Wissenschafft habe / von dem Ampt vnsers Heylandes Jesu Christi / von welchen beyden Stücken seligmachender Erkentnis / die Sacramentierer nicht in einem / sondern viel weg vnrichtig vnd gantz lesterlich lehren.

VNd ist der erste Irrthumb der Sacramentierer dieser / das sie von der Person vnsers Heylandes Christi / vnnd deren darinnen persönlichen Vereinigten beyden Naturen falsche vnreine Lehre einführen. Dann es ist nicht genug / das man bekenne / das in Christo zwo vnterschiedliche naturen sein / Göttliche vnd Menschliche. Dann solches auch Nestorius bekandt / ist auch nicht gnug / das man bekenne / solche beyde Naturen sein vereiniget / wann auch gleich der Persönlichen Vereinigung hierunder gedacht wird / in massen auch Nestorius diesen Namen

men niemals haben/oder darfür hat angesehen sein sollen / als verneinete er die persönliche Vereinigung der Naturen in Christo / darüber er gleichwol als ein Ketzer ist verurtheilet vnd verdammet worden: Sondern hie mus man wissen / wie diese Persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo beschaffen sey. Es lehret vns aber vnser Christlicher Glaub/ vnnd bezeuget es die Schrifft außdrücklich/das / ob wol Christus wahrer Gott vnd Mensch in zweyen vngleichen/vnd dem Wesen nach in alle Ewigkeit vnterschiedene Naturen ist vnd bleibet/ dannoch Christus/wie Paulus redet/nicht zertheilet/vnd demnach nicht zween Christi/sondern ein einiger Christus / nicht zween HErren/sondern ein einiger HErr nicht zweene Söhne/einer Gottes Sohn/der ander Marien Sohn / sondern ein einiger warer Gottes vnd Marien Sohn sey / dergestalt/das Gottes ewiger Sohn warhafftig Fleisch worden/ entgegen widerumb Fleisch der wesentliche vnd warhafftige Sohn GOttes worden sey/doch beydes ohne beyden Naturen Wesen vnd Eigenschafften vermischung einiger vertilgung oder verstörung. Auff das dieses hohe Geheimnis der Persönlichen vereinigung beyder Naturen desto gründlicher verstanden vnnd erkleret werde/ hat man es in der Kirchen durch etliche feine vnterschiedene Puncten vnd bedeutliche Wörtlein vorgegeben vnnd gesagt/ das diese beyde Naturen in der Person Christi/vnzertrennlich/ vnaufflößlich/vnuerscheidlich/vnd für voll mit einander vereiniget seyen. 1. Cor. 1.

Dann der ewige Sohn Gottes / das wesentliche Wort deß ewigen Vaters/die Menschliche in Maria vom heiligen Geist empfangene Natur/ so gar vnaußsprechlich nahe an sich genommen/vnd in seine völlige vnendliche Person (nach welcher Er vom Vater vnd dem heiligen Geist inn der H. Dreyfaltigkeit vnterschieden ist) so tieff eingesetzet / vnd sie durch eine

hohe

hohe / vbernatürlich vnd gantz vnerforschliche Gemeinschaffe dermassen mit sich selbs vereiniget hat/ das wort vnd Fleisch/ Gott vnd Mensch/Gottes vnd Mariæ Sohn eine einige vnzertrennliche/vnd in alle ewigkeit vnaufflößliche Person worden ist/also vnd dergestalt/das das Fleisch im Wort der ewigen Gottheit/dermassen sein Anwesen oder Subsistentz hat/ das es von solcher andern Person der heiligen Dreyfaltigkeit/ durch kein raum/zeit/ mittel oder weise kan geschieden werden. Widerumb das ewige Wort deß Vaters/also Fleisch/vnd mit seiner angenommenen Menscheit vereinbaret worden/ das sich dasselbe ohne oder ausser derselbigen nirgend in ewige zeit nicht wil finden lassen.

Allhier eröffnet sich der erste Irrthumb vnserer Widersprecher der Sacramentierer. Dann sie bekennen zwar/vnnd geben gleichwol zu/das beyde naturen/Gottheit vnd Menschheit in Christo vereiniget/setzen auch hinzu / daß sie auch persönlich vereinbaret sein/Bringen aber hierbey eine solche Erklerung für/welche jetzgemelte Wort vnd Bekendtnus widerumb vmbstossen vnd krafftloß machen.

DAnn sie sprechen/die andere Person der heiligen Dreyfaltigkeit/Gottes ewiger Sohn/ habe Menschliche Natur in seine Göttliche Person vnd subsistentz dermassen auffgenommen/das die Menscheit von der Gottheit in ewigkeit erhalten werde/doch seyen solche Naturen also vereiniget/das eine ausser der andern gar wol könne gesetzet werden / sonderlich aber die Gottheit ausser jrer angenommenen Menscheit/hin vñ wider an allen Orten dieser Welt zufinden./Vnd also schließlich das Wort so Gott ist/ nemlich die ander Person der Gottheit nicht für vol oder gantz / Sondern allein zum theil vnnd stückweis Fleisch vnnd Mensch worden sey.

Wider

WIder diesen Caluinischen Schwarm verwaret vns die heilige Schrifft/vnnd erinnert Johannes gantz ernstlich / Ein jeder Geist/ der da nicht bekennet / das Jesus ins Fleisch kommen sey / oder wie der alte Griechische Text vor Jahren gelautet: Der Jesum aufflöset vnnd trennet/ der ist nicht auß Gott. 1. Joh. 4.
In Christo / spricht der heilige Apostel Paulus / wohnet alle Fülle der Gottheit leibhafftig. Ist also ausser dem angenommenen Fleisch vnd Menscheit kein Gottes Son / oder Christus in Ewigkeit nicht zu suchen noch zu finden. Vnnd ist sehr fein Christlich geredet/ das die Alten gesaget haben: Totum totus assumsit me, & totus toti vnitus est, vt toti totus salutem conferret, Die gantze Gottheit der andern Person in der heiligen Dreyfaltigkeit/ oder der gantze ewige Sohn Gottes/ hat mich Menschen gantz vnd für voll angenommen/vnd ist gantze Gottheit mit gantzer Menscheit vereiniget worden / auff das gantzem Menschlichem Geschlecht/oder gantzer Menschlichen Natur von der völligen Gottheit / völliges vnnd gantzes Heyl vnnd Seligkeit erworben würde. Dannenher auch D. Luther recht vnnd wol gesaget / das eine Natur ausser der andern inn Christo nun mehr in Ewigkeit nicht könne gesetzet werden. Wo du mir/spricht Luther/ den Sohn Gottes hinsetzest/vnd wo du sagest das Christus sey / kanstu den Menschen nicht außschliessen/vnd wo du mir seine Gottheit hinsetzest/ da mustu mir auch seine Menscheit lassen/wo anderst/so ist schon Jesus auffgelöset / vnnd kan dieser Geist vnnd diese Lehr nicht mehr auß Gott sein. So viel von dem Ersten Jrrthumb.

DEr ander Jrrthumb der Caluinisten inn diesem Handel/ist von der Gemeinschafft beyder Naturen/ Göttlicher vnd Menschlicher / welche auß jetztgemelter hohen vnd engen Vereinbarung derselben entspringet vnnd herrüret. Vnd ist solcher Jrrthumb eben vielfeltig vnd mancherley.

DEnn erstlich was belanget die Eigenschafft dieser beyder Naturen inn Christo / dieweil sich in heiliger Göttlicher Schrifft viel vnd offt begibt/ das einer Natur Eigenschafft der andern Natur (doch in concreto) zugeleget wird / geben die Sacramentirer vor/ wo solche Art vnd Weise zu reden von der Schrifft gebrauchet werde / sey es nur ein lauterer Worthandel/ als zum Exempel / Leiden/ Sterben / gecreutziget werden/ sind solche Eigenschafften/ die eigenthümblich allein Menschlicher Natur zugehören/ denn die Gottheit ist ja keinem Leiden/ Sterben oder anderm Vngemach vnterworffen. Wenn nu die Schrifft also redet / der Hertzog deß Lebens sey erwürget worden / der HERR der Herrligkeit sey gecreutziget worden / der Sohn Gottes sey gestorben/ so nennen die Sacramentirer dieses alles der Gottheit halben in Christo ein lautern Worthandel/ also/ das allein der Namen hieuon dem Sohn Gottes zugehöre/ Aber mit der That vnnd Warheit hieran gar keine Gemeinschafft habe/ heisse demnach so viel/ das solches alles allein der Menscheit Christi widerfahren vnd begegnet sey.

Act. 2. 1. Cor. 2.

FVrs ander habe es ebenmessige Meinung auch mit den Wirckungen / welche eigentlich von der Gottheit jhren Vrsprung nemen. Denn was an solchen Wercken kan genennet werden / Als da ist / rechtfertigen / erlösen/ lebendig machen / Wunderwerck vben / vnnd dergleichen. Von diesen lehren die Sacramentirer / das sie der Gottheit also eigentlich gebühren vnnd zustehen/ das die Menschliche Natur in Christo an diesen vnd dergleichen Wercken einigen Antheil vnnd Gemeinschafft nicht haben könne. Namentlich aber lehren sie fürnemlich von den Wunderwercken/ welche Christus in zeit seiner Niedrigung auff Erden geübet / das sein Fleisch oder seine Menschheit an Wirckung solcher Wunder mehr nicht verrichtet oder mitgewircket habe/ als der heiligen Aposteln Leiber vnd Gliedmassen derselbi-

derselbigen / oder der Stab Mosis an denen Wunderwercken gewircket / welche gemelte Heiligen durch Göttliche / vnd also frembde Krafft verrichtet haben.

FErner vnd fürs dritte / was die Herrligkeiten Göttlicher Maiestet belanget / verneinen die Sacramentirer lauter durch die Banck hinweg / das miselbigen die Menschliche Natur vnsers Heilandes Christi eine Gemeinschafft habe. Erschaffene Gaben / sagen sie / sein zwar der Menscheit Christi mitgetheilet / so hoch vnd groß / das sie aller Engel vnd Menschen Gaben weit vbertreffen / doch sein diß alles mässige / endtliche / vnnderschaffene Gaben. Was aber die Göttliche Allmacht belanget / Allwissenheit / allgemeine Regierung vber alle Creaturen / Diese vnnd dergleichen gelangen mit nichten an die Menschliche Natur in Christo / Sonderlich aber schliessen sie auch dieselbige auß / von gleubiger Anbetung allgemeiner Christenheit / vnd geben für / das die Menschliche Natur in Christo nicht könne obiectum adorationis sein / vnnd das Gebet eines gleubigen Hertzen / der Glaub auch selbst / vnnd das Vertrawen eines Christenmenschen / auff dieselbige Menscheit Christi mit nichten könne / oder solle gerichtet werden. Vnnd ob man wol Christum in der Person gantz anbete / so müsse doch das Gebet allein der Gottheit / nicht aber auch der Menschheit Christi gemeinet sein. Vnd gleich wie man einen König vnd Weltlichen Fürsten / der mit einer Mardern Schauben oder Purpur Rock angethan / in solcher Kleidung / Ehr vnnd Reuerentz zu erzeigen pfleget / da doch gleichwol diese Ehr nicht der Schauben oder Rock deß Königes / damit er angezogen / Sondern allein dem Könige selbst gemeinet ist: Eben also / ob wol dem HErrn Christo in der Person die Ehre der anbetung erzeiget wird / ziehe sich doch selbige nicht auff die Menscheit Christi / in deren die Gottheit leibhafftig wone / sondern allein auff den HErrn der Herrligkeit / das ist / die Gottheit Christi.

WAs sollen wir aber sagen von dieser Göttlichen Ehre der Anbetung / das diese Christo nach seiner Menschheit von den Sacramentirern abgesprochen werde / wird jhme doch von diesen Leuten kaum gegünnet die Ehre / die man sonsten in dieser Welt einer gemeinen Ampts personen oder Zunfftmeister günnen mag. Es zeuget der heilige Apostel Paulus / das diesem HErrn Christo von Gott sey gegeben worden ein Name / in welchem sich beugen sollen alle Knie / deren die im Himmel / auff Erden / vnd vnter der Erden sind. Hie sol abermal die Regel erholet werden / welche von alters in der Kirchen gebrauchet wird / daß alles / was Christo gegeben / in der Schrifft zugeleget wird / auff die Menscheit in Christo zu deuten sey / Sintemal der Gottheit nichts gegeben wird / die alles von Ewigkeit mit Gott dem Vater vnnd Gott dem heiligen Geist inn gleichem Wesen der Gottheit gemein hat. Nun ist Kniebeugen eine solche Ceremonien / an dero Stadt vor alters bey vns Deutschen die Entblössung deß Heupts oder Hutabziehung / fürnemlich bey Mennlichem Geschlecht gebreuchlich ist / Deßwegen wo die Alten bey den Jüden die Knie gebeuget / haben wir Heut zu Tage im Brauch / die Heupter zu entblössen. Was geschicht? Nennet man in der Christlichen Gemein / vnnd bey den Gottesdiensten den allerheiligsten Namen J E S V / so stehet ein Caluinist da / raget vnd starret wie ein Elephant / der keine Gelenck in Beinen hab / vnd weiß sich solcher weder zu bücken noch zu neigen / hafftet jhme auch der Hut oder die Hauben dermassen auff dem Kopff / als wenn sie mit Zwecken angenagelt / oder mit Pech jme an das Haar gebacken were. Soll nun diß die Ehre sein / die vnserm getrewen Seligmacher vnnd Heiland Jesu Christo gebühret? Nein zwar keines weges / Sondern das ist ein starcker Weg vnnd gerade Strasse auff Nestorianismum zu / Ja es ist auch anders nichts / denn eben die Nestorianische

Ketzerey

Ketzerey selbst/von dannen der rechte Weg auff Arrianismum/ vnd von diesem die Strasse auff den Türckischen Alcoran/ vnd Gottlosen Mahometismum selbst zugehet.

VNlangst ist gewesen einer mit Namen Adamus Neuserus/ Prediger vnd Pfarrer zu Heidelberg in der Pfaltz/ dieser ist auß einem Cauinisten zu einem lautern Arrianer worden/ vnnd hat die Gottheit vnsers HERRN Christi aller dings verleugnet/ inn massen andern Caluinisten/ als Serueto/ Blandrata/ Alciato/ Gribaldo/ Syluano vnnd dergleichen andern Caluinisten mehr beschehen/ entlich ist er gar von dem Christlichen Glauben abgetreten/ vnnd zu einem öffentlichen Mamelucken vnnd Türcken worden. Als dieser vnlangst vor seinem Tod von einer Christlichen Person besprochen worden/ wie er doch auff solchen schrecklichen Vnglauben gerahten were? Hat er dessen Schuld dem Caluinismo gegeben/ vnnd mit eigner Hand dessen zum Zeugnis/ diese Wort geschrieben hinderlassen/ Quid timet sibi ne incidat in Arianismum, vitet Caluinismum, Wer da wil vor den Arianischen/ vnd entlich auch dem Türcken Glauben versichert sein/ der meide den Caluinismum.

MAn gibt auch gleubwirdig für/ das bey Menschen Gedencken ein Türckischer Gesandter bey einem König Christliches Namens gewesen sey/ vnnd sich öffentlich habe verlauten lassen/ Sein gnedigster Herr der Groß Türck/ möchte leiden/ das alle Caluinisten auß Deutschland vnnd dem Römischen Reich vertrieben würden. Denn also hoffet er/ das sein Türckenglaub desto mehr in Auffnemen kommen/ vnd wachsen solte/ dieweil zwischen seinem Alcoran vnd der Caluinisten Glauben von Christo/ nicht sehr grosse Vnterscheid were. Ja wenn man die Warheit bekennen sol/ im Türckischen Alcoran wird Christo mehr Ehr vnd Herrligkeit zu geleget/ denn jhme von

den Caluinisten zugelassen vnd verstattet wird. Deñ im Türckischen Alcoran stehet außdrücklich/ das Christus Jesus Mariæ Sohn / gleichwol ein grosser Prophet deß HERRN gewesen/ vnd mit Göttlicher Krafft vnd Macht in diese Welt kommen sey. Welches von keinem Caluinisten zugelassen / oder von Christo war zu sein/bekennet wird.

WIder oberzehlte Irrthumb der Sacramentirer / neme vnnd behalte E. L. folgenden Bericht/das so eine hohe / enge vnd vnerforschliche Verwandnis / ja Vereinbarung zwischen den beyden Naturen Göttlicher vnnd Menschlicher in Christo geschehen ist / Daraus entspringet alles / was Menschliches von Gott/vnnd Göttliches von dem Menschen Christo in heiliger Göttlicher Schrifft geredet/nicht allein aber geredet/ sondern auch für Warheit vnnd That selbst von Christlichen Hertzen gegleubet wird. Denn Wort one Werck vnd thaten/ geben keine Warheit/sondern ein Gedichte vnd lautere Vnwarheit.

DEmnach auß diesem Grund von vns gelehret vnnd gegleubet wird/wann die Schrifft saget/ Maria habe das Heilige / so Gottes Sohn genennet wird / geboren: Item / Des
Luc. 1. Sohn Gottes sey von einem Weibe geboren/das solches nicht ein Worthandel / Sondern ein lauterer Grund Göttlicher
Gal. 4. Warheit sey/Vnd ob wol nicht ohne / das leiblich vnnd in der Zeit geboren werden/nicht ist eine Eigenschafft/die eigenthümlich vnnd vrsprünglich der ewigen Gottheit zustehet / dennoch dieweil die ewige Natur deß Sohnes Gottes in der Empfengnis die angenommene Menscheit jhm selbst persönlich vereinbaret/ das demnach Maria nicht eine blosse Menschheit / oder pur lautern Menschen/ Sondern einen solchen Menschen/der zugleich wesentlicher vnd warhafftiger Gott gewesen / auff diese Welt geboren habe/ welches Geheimnis Nestorius der Ertzketzer in seinen Kopff nicht hat bringen können/ Vnd demnach

nicht

nit zugeben wollen / das Maria Theotocos, das ist / eine warhafftige Gottes Gebererin solte genennet werden.

ALs ebenmessigem Grunde wird auch recht vnd wol gesaget / daß das ewige vnd wesentliche Wort Gottes / vnter vns Menschen auff Erden gewohnet habe. Item / das die Apostel deß HErrn nicht nur einen Menschen Sohn an Christo / sondern warhafftiglich das Wort deß Lebens mit Augen gesehen / vnd mit jhren Henden betastet haben. Denn ob wol abermals die Gottheit deren Eigenschafft nicht vnterworffen / das sie mit Menschen Augen kan gesehen / oder mit Henden betastet werden / dennoch weil Gott vnd Mensch hie an diesem Christo nun mehr eine Person worden / so wird nun der gantzen Person mit Warheit vnnd in der That recht zugemessen / was sonsten eigenthümblich einer Natur insonderheit gezimet hatte. Gleicher Gestalt halten wir auch nicht einen Worthandel / Sondern die That vnnd das Werck Göttlicher Warheit selbsten sein / wann gesaget wird / Das der HERR der Herrligkeit sey gecreutziget worden / vnnd wir mit dem Blut Gottes selbsten sein erlöset worden. Solte nun solches alles allein für einen Worthandel gehalten werden / was solten wir entlich an Christo für einen Erlöser haben / ja was solte wol entlich auß vnser Erlösung aller mit einander werden / eine solche Erlösung solte darauß werden / deren niemand froh / damit auch keinem Menschen solte geholffen sein. Denn das ist vnser höchster Trost / vnnd der Heuptgrund vnser Erlösung vnnd ewigen Seligkeit / das nicht Menschen / sondern Gottes Blut für vns vergossen / vnd wir nit mit Menschlichem Leiden / sondern mit dem Leiden deß ewigen Sohnes Gottes seind erlöset worden.

Joh. 1. 1. Cor. 2. Act. 20. 1. Pet. 1

WAs nun fürs ander die Wirckungen Göttlicher Werck vnnd ansehlicher Wunder belanget / ob wol niemand in Abrede ist / das solche vrsprünglich vnnd wesentlich der ewigen Gottheit

heit eignen vnnd gebühren/dennoch gleich wie der Sohn Gottes sein angenommenes Fleisch inn die Gemeinschafft seiner Göttlichen Person / mit der That vnd Warheit erhöhet/Also hat er sie auch nach Art derselbigen Vereinigung eingesetzet in die Gemeinschafft/Possess vnnd Mitwirckung solchen Göttlichen Werck vnd Eigenschafften. Vnnd gleich wie die Seel im Menschen/ den Leib zur Mitwirckung gemeiner Wercken mitnimmet vnd zuzeucht / da sonsten ein Leib ohne Gemeinschafft der Seelen zu solchen Wercken nimmermehr gelangen würde: Eben also hat es / wie Athanasius redet / dem ewigen Sohne Gottes wollgefallen / seine Göttliche Werck nicht ohn angenommene Menscheit zuuerrichten/ Sondern durch dieselbige/ in derselbigen/ vnd mit derselbigen die Werck seiner Göttlichen Allmacht zu vollziehen.

Acto. 10. DAnnenher bezeuget auch die Schrifft / Das Christus mit dem heiligen Geist vnd Krafft sey von Gott gesalbet worden/ auß welcher Salbung die vbernatürliche Stifftung seiner Wunder/ vnd Verrichtung anderer Göttlichen Werck her geflossen ist. Es gehet aber solche Salbung anderst nicht / denn vber die Menscheit dieses vnsers geliebten Heilandes Christi. Denn die Gottheit empfehet keine Salbung / Sondern sie ist die da salbet / dessen zu mehrer Anzeigung von Christo in der Marc. 5. Schrifft gelesen wird / da er von etlichen angerühret worden / von welchem Anrüren sie jhrer leiblichen Kranckheiten ledig / die Gesundheit widerumb erlanget haben/das er Christus selbst gefühlet habe / zweiffels ohn nirgent anders / denn an seinem Leibe / vnnd an seiner warhafftigen Menscheit/das eine Krafft von jm außgangen sey: Item das sich derowegen viel Krancke/ Luc. 6. vnd mit Siechtagen beladene Personen vmb jhn gedrungen / den HErrn Jesum anzurühren / dieweil eine Krafft von jhm außgangen sey.

WAs denn entlichen die Göttliche Maiestet vnnd ewige Herrligkeiten deß Sohns Gottes selbst belanget/zeuget hieuon die Schrifft / das dieser JESVS vnd Mariæ Sohn mehr denn alle seine Gesellen sey gesalbet worden / das ist / das er eine solche Salbung bekommen / dergleichen sonsten keinem Menschen oder Engel/weder im Himmel noch auff Erden widerfahren sey. Psal. 45.

VNd das nicht ein Sacramentirer sagen möchte/dieses weren gleichwol gemessene entliche/ vnd erschaffene Gaben gewesen / an welchen Christus vor allen Menschen vnnd Engeln gleichwol einen Vorzug vnnd Vortheil gehabt/ dennoch aber hierumb noch keine Göttliche Herrligkeit empfangen hette / So machet die Schrifft selbst dieser Verfelschung zu wider einen Knopff darfür/vnnd spricht/ das jhme / Christo der Geist ONE MAS gegeben sey. Johan. 3.

WAs heisset nun den Geist ohne Maß empfangen haben anders / denn vnmäßliche Gaben / vnendtliche Gewalt / das ist / allein Göttliche Eigenschafften (denn ausser Göttlichem wesen/ja nichts vnmäßlichs oder vnendliches ist)empfangen haben? Dieser Vrsach halben hat Damascenus vnd andere alte Kirchenlehrer recht gesaget: Diuina natura proprias suas excellentias carni communicat, Die Göttliche Natur lest jr angenomen Fleisch zur Gemeinschafft jhrer eignen hocheiten vnd Herrligkeit gelangen.

HJeuon redet die Schrifft in specie, mit außdrücklichen Worten/Das Christo alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben/ das er zur Rechten Gottes im Himmel / vber alle Fürstenthumb/Gewalt/Macht / Herrschafft vnd alles was genennet mag werden / nicht allein in dieser Welt / Sondern auch in der zukünfftigen sey gesetzet worden. Item/Das er zum Mat. 28.

Epheſ. 1. Psalm 8. HErrn gemacht ſey vber die Werck der Hende Gottes / vnnd jhm alles ſey vnter ſeine Füſſe gethan.

NVn kan ja nicht geneinet werden / das Allmacht eine Eigenſchafft ſey / die vrſprünglich Gott eigne vnnd gebühre. Wird nun dieſe Chriſto auch mitgetheilet/welches/ laut obangezogenen Regel/anderſt nicht/denn von der Menſchheit Chriſti kan verſtanden werden / Sintemal die Gottheit nichts empfehet / Was kan hellers vnd klärers ſein / denn das die Menſcheit Chriſti mit der Gottheit Eigenſchafften gewißlich eine wirckliche Gemeinſchafft haben vnd beſitzen müſſe. Ebner maſſen wird auch Chriſto die Allwiſſenheit / welche auch eine Eigenſchafft Göttliches Weſens iſt / in der Schrifft nicht abgeſprochen.

DAnnenher in Euangeliſchen Hiſtorien hin vnnd wider geleſen wird / das Chriſtus auch die Hertzen vnnd Nieren der Menſchen geprüfet/ auch jhre jnnerſte Gedancken erkennet habe / Jn maſſen auch jüngſt im Euangelio gehöret worden/das er allen Zuſtand ſeines Leidens/vnd alles was ſich mit jhme im Künfftigem begeben würde / gar pünctlich vnd eigentlich zuuor gewuſt vnnd geweiſſaget habe. Denn in dieſem Chriſto liegen verborgen alle Schätze der Weißheit vnd der Erkentnis / wie Paulus außdrücklich redet.

Coloſſ. 2.

SO iſt er auch ferner zur Rechten Gottes geſetzet / vnnd jme eine ewige Macht vnd Gewalt / wie Daniel bezeuget / gegeben worden/ auff das er alles regiere / was beydes im Himel vnnd auff Erden iſt. Krafft dieſer Herſchung leſt er ſich ſelbſten hören/Wo zween oder drey in meinem Namen verſamlet ſein / wil ich mitten vnter jhnen ſein. Item / Sihe ich bin bey euch alle Tage/biß an der Welt ende: Krafft dieſer Herrſchung herrſchet vnnd regieret er auch mitten vnter ſeinen Feinden / vnnd

Daniel. 7
Mat. 18.
Mat 28.
Pſa. 110.

herrſchet

herschet von einem Meer zu dem andern / von einem Ende der Welt biß zum andern.

ER herrschet aber vnnd regieret nicht als ein abwesender Herr / welches denn noch eine Schwachheit vnnd Vnuolkommenheit seiner Herrschaffe bedeuten würde: Sondern er herrschet Persönlich gegenwertig / vnnd eben darzu ist er gen Himmel / ja vber alle Himmel auffgefahren / auff das er alles erfülle / ja alles in allem erfülle / wie S. Paulus redet. Zu welcher Gegenwart vnd Erfüllung keines weges von Nöthen ist / das seine Menschheit / Leib oder Fleisch räumlich außgedehnet vnd außgespannet werde / an alle Ort der Welt. So zeuhet sich auch hieher nicht / vnd leidet sich mit nichten der grobe Gedancken / Als ob Christi Leib vnnd Fleisch in jeglichem Stein / Laub / Gras oder andern Natürlichen Wesen müste gesetzet werden / sondern die Menscheit vnsers Heilandes Jesu Christi / ist durch die persönliche Vereinigung mit der Gottheit / vnd darauff erfolgete Erhöhung zur Rechten Gottes ausser vnnd vber allen Raum / Stete / Ort / Maß / Weiß vnd Gelegenheit dieser Natur erhöhet / vnd dermassen erhaben worden / das sie nu sitzet zur Rechten Gottes / in welcher / vnd bey welcher weder Raum noch Stet / noch jrgend dergleichen andere Art natürliches Wesens / Platz hat / oder dabey jmmer sol vnd kan gedacht werden. Ephes. 1. vnd 4.

GEhet demnach diese Regierung vnnd Gegenwart zu / nicht nach Eigenschafften Natürliches Wesens / Sondern wie D. Luther redet / nach Art der Rechten Gottes / welches Art eine Geheimnis ist / das sich mit Menschlicher Vernunffe nicht vmbcirckeln oder begreiffen lesset. Es besorgen die Sacramentirer jmmer für vnnd für / man thue dem HErrn Christo gar zu grosse Ehr an / vnnd man lege jhm allzu grosse Herrligkeit zu / nach seiner Menschlichen Natur: lassen sich auch vngescheucht hören / man solte so sehr vnd hoch nicht gaffen auff die Mensch-

heit / vnd das Fleisch vnsers HERRN Jesu Christi/ zu deren wir auch nach Außweisung Göttlicher Schrifft vnnd aller Heiligen Exempel/vnser andechtig Gebet vnnd Glauben richten vnd wenden.

SJe möchten sich aber solcher vbriger vnnd vnnöthiger Sorgen selbsten wol entladen/ vnd ablassen von diesem Menschen / der Athem in der Nasen hat. Denn sie wissen nicht/ wie hoch er geachtet ist / Wie der Prophet Esaias saget / Das sie sich auch jmmer vermessen/ jhme seine Gewalt vnd Herrligkeit (welches doch Weltliche Potentaten nicht leiden mögen) disputirlich zu machen / Solches wird jhnen / wo sie nicht ablassen / entlich vbel außgehen vnnd gedeyen / Wir aber halten vns der Vermahnung deß heiligen Ambrosij / da er saget: Non est despicienda carnis humanæ natura, quæ in sacrosanctæ Trinitatis consorcium per Dominum nostrum Iesum Christum ingredi meruit, Wir haben Menschlich Fleisch vnnd Natur so gering nicht zu achten/ Sintemal dasselbige in der Gemeinschafft der heiligen Dreyfaltigkeit / durch vnsern Heiland Jesum Christum / mit sonderlicher Wirdigung ist auffgenommen worden.

Esa. 2.

SO viel sey gesaget von der Person Christi: Nun heetten wir auch Vrsach Meldung zu thun/wie auch Christi Ampt von vnserm Gegentheil den Sacramentirern verfelschet wird / Dahin denn gehörig weren folgende Puncten:

Als 1. Das der Edle Spruch der ersten Verheissung von deß Weibes Samen / der der Schlangen den Kopff zertreten werde / durch Caluinum nicht auff Christum vnnd das Werck seiner Erlösung / Sondern auff das Wesen dieser Welt/vnnd dem Vnwillen / so sich zwischen Menschen vnnd natürlichen Schlangen enthaltet/deutet vnnd außleget / Vnd also eine schreckliche Heüptuerfelschung begehet.

2. Das

2. DAs die Sacramentirer vorgeben/ wenn gesagt wird: Der Sohn Gottes habe für vns gelitten / mit Gottes Blut sind wir erlöset worden/das solches allœosis, ein abgewechselte Rede sey/vnd auff den Menschen Christum allein müsse gedeutet werden/mit welcher Verfelschung der Artickel vnsers Christlichen Glaubens angegriffen wird / da wir bekennen / Gottes Sohn sey gestorben.

3. DAs sie lehren vnd fürgeben/Erlösen/gerecht vnd selig machen/sey ein solch Werck/das allein der Gottheit gebühre.

4. DAs sie lehren / Christus sey nicht ein Heiland aller Welt / sondern allein deren gewesen / welche GOtt in seinem ewigen Raht insonderheit erkohren/ vnd zum ewigen Leben erwehlet habe.

5. DAs Zwinglius vnnd sein Hauff vngescheucht lehren darff/Viel Heyden bey jhrem Vnglauben ausser der Christenheit sein gerecht vnd ewig selig worden.

WElche alle Puncten so strack vnnd außdrücklich wider das Ampt vnsers Heilandes Jesu Christi lauffen/ das es weitleufftiger Widerlegung fast nicht bedarff / vnnd bey Christenmenschen fast genug ist / das allein solche grewliche Irrthumb angemeldet werden.

FVr welchen Irrthumben GOTt vns alle gnedig behüte / die auch so zu bekehren sind/dauon zur Warheit bekeren vnd erleuchten/ vnd vns in seinem lieben Sohn Christo Jesu ewig selig machen wolle/Welchem sey Lob/Ehr vnd Preiß Macht vnnd Herrligkeit / von nun an biß inn Ewigkeit / AMEN.

Die Vierdte Predigt/

Von der Göttlichen Versehung vnd ewigen Gnadenwahl/ Auß dem Euangelio Septuagesimæ, Matth. 20.

Gehalten zu Wittenberg den 26. Februarij/ Anno 1592.

Viel sind beruffen: Aber wenig sind auserwehlet.

DJß Sprüchlein/ Geliebte im HErrn Christo/ ist sehr kurtz/ vnd von wenig Worten. Nicht desto weniger

weniger aber ist es ein Stücke von dem wundersamen Meer heiliger Göttlicher Schrifft/ in welchem/ wie die Alten gesagt/ ein Schäflein waten vnd gründen/ das ist/ ein einfeltiger Christ satten Grund deß Glaubens vnd der seligen Hoffnung/ die in jhme ist/ begreiffen kan: Ein Elephant aber schwimmen muß/ das ist/ wer hohe Sachen forschen wil/ so viel zu lernen hat/ das er die Tage seines Lebens nimmermehr außlernen vnnd ergründen wird. Denn dieses Sprüchlein handelt von der prædestination, das ist/ von der Göttlichen Fürsehung vnnd ewigen Gnadenwahl/ wie es die Gelehrten guten theils dafürachten wollen. Welcher Punct an gemeiner Lehre vnsers lieben Christenthumbs/ Sonderlich wie die heute zu Tag getrieben wird/ ein rechter abyssus, vnnd solcher Abgrund vnnd Wirbel ist/ darinn nicht wenig leut gesuncken/ etliche auch wol gar ertruncken/ vnd versuncken sind.

NVn ist auß nechstem Sontäglichem Euangelio Bericht geschehen/ wie ein Schäflein waten vnd gründen/ das ist/ wie einfeltige Christen den lautern/ schlechten vnd gerechten Grund jres Christlichen Lebens vñ Zustands/ fassen vnd begreiffen sollen. Wil also nun auch von Nöthen sein/ zu wissen/ wie der Elephant schwimmen/ das ist/ ein Christ/ der auch hohe Geheimnis zu lernen begehret/ seines Verlangens gewehret/ vnnd in diesem vorhabenden Geheimnis behütsam zuerfahren/ vnterrichtet werde.

VNd ist nicht ohne/ das fürneme Leut gefunden werden/ welche gentzlicher Meinung sind/ das man dieses Handels von der prædestination, oder ewigen Gnadenwahl/ in der Kirchen vnd vor der Gemeine durchauß geschweigen solle/ als dabey es ohne Ergernis abzugehen fast vnmüglich sey/ wie sie auß nit genugsamen Vnterriche von diesem Handel beredet sind. Demnach aber/ wie Paulus bezeuget/ Alles was zuuor geschrieben/

ben/zur Lehr beschrieben/nichts aber vnter die Banck vnnd ins Tunckele zuuerstecken / auffgezeichnet ist: Zu dem auch Christus vnser Seligmacher selbst von diesem Puncte vnnd Artickel öffentlich zu predigen / nicht Bedenckens getragen hat: Sonderlich aber vnnd zu förderst / weil die e Lehr von vnsern Widerwertigen / den Sacramentirern / mit vnwiderbringlichem Schaden vieler armen Seelen / nun vorlangst in das gemeine Volck gebildet worden/vnnd noch gantz gefehrlich ohne vnterlaß vnter den gemeinen Welthauffen außgesprenget wird: können wir nicht vmbgangen haben / dieser Lehr bey jetzhabender bester Gelegenheit zugedencken/ vnnd euch hieuon gründlichen Bericht zu thun.

ES solle aber diese Handlung in zwey Stück ab vnd eingetheilet/vnnd fürs Erste E. L. glaubwirdig berichtet werden/ wie gantz ergerlich vnd hochgefehrlich vnsere Widerwertige/die Caluinisten / von diesem Handel der ewigen Gnadenwahl / zu lehren pflegen: Darob E. L. billich ein Entsetzen vnd Abschew vber dieser grewlichen Lehr schöpffen vnd empfahen solle.

FVrs Ander / sol angezeiget werden/wie man diesen Artickel recht einnemen / auch Christlich vnnd wol dauon halten vnd gleuben solle. Der barmhertzige Gott verleihe hierzu reichlich seine Gnade vnd Geist/ Amen.

DJe Göttliche Fürsehung vnnd ewige Gnadenwahl deß Allmechtigen GOttes / nennen vnsere Widerwertige / die Sacramentirer / anders nichts / denn den vnwandelbaren Schluß vnd Vorsatz/welchen der allmechtige Gott in seinem geheimen vnd verborgenen Raht / der Menschen Seligkeit vnnd Verdamnis halben / von Ewigkeit gemachet vnnd beschlossen hat. Stehe also vnnd beruhe dieser Schluß vnd Decret auff zweyen Puncten/ Als erstlich diesen /

das

das er etliche Menschen zum ewigen Leben erwehlet vnd erkieset habe/welche die Außerwehlete genennet werden? Denn fürs ander / das er widerumb andere zum Verderben vnnd ewigem Verdamnis fürsehen vnd geordnet habe/welche von jnen Reprobati, die Verworffene/vnd von Gott ewiglich Verstossene genennet werden.

WAs die Außerwehlten belanget/geben sie für / deren sey eine gewisse Anzal vnd Register/an Anzal aber wenig: Zu dem in das Buch der Lebendigen also eingezeichnet / das sie daraus in Ewigkeit nicht können außgekratzet oder außgelescher werden. Vber das von Gott also fürsehen vnnd zu Gnaden angenommen/das/ wenn sie den heiligen Geist einmal erlanget haben / jhn forthin nicht mehr außtreiben können: Wo sie den rechten Glauben an Christum ein mal empfangen / sey vnmüglich denselbigen in allen jhren Lebzeiten widerumb zuuerlieren/ Dergestalt/das auch Dauid/da er gleich in Ehebruch gefallen/ja noch darüber auch eine schreckliche Mordthat begangen/er dennoch weder Glauben/ noch heiligen Geist verloren / weder Gnade Gottes noch Vergebung seiner Sünde verschertzet habe. Beuorab vnd sonderlich aber/ sein diese außerwehlte/ vnd zum ewigen Leben fürsehene Menschen der endlichen Seligkeit so gewiß / das sie deren durch einige Sünde oder Mißhandlung/wie die auch Namen haben möge/ nimmermehr verlustig werden können.

JM Gegentell aber was die verworffene/vnd zum ewigen Verdamnis versehene Menschen belanget / erstrecke sich deren Anzahl vber den meisten vnnd grösten Hauffen Menschliches Geschlechts: Vnd habe Gott solchen Hauffen der Verworffenen von Ewigkeit dermassen gehasset/das er sie von aller ewigkeit her zum Verdamnis verordnet / Auch entlich zu solchem jhrem endlichen vnd schrecklichem Verderben erschaffen/vnnd

also vnter seine vnwandelbare Vngnade verstossen habe / das sie durch kein einig Werck oder Mittel / auff keine einige Weiß oder Wege nicht könne selig / oder solcher ewigen Verdamnis ledig werden. Vnd habe Gott vber solche Leut dieses Verdamnis also beschlossen vñ geordnet: Nullo indignitatis respectu, wie Beza redet/ nicht angesehen solcher verstossenen Leut Vnwirdigkeit: Oder wie man vnlangsten in dieser Schulen öffentlich gelehret hat: Non intuitu infidelitatis, indignitatis aut impietatis cuiusquam, das ist/nicht das Gotte hierzu einig jhrer Vnglaub/Vnwirdigkeit vnd Gottloses Leben bewogen/ vnnd verursachet habe / deren keines der ewige Gott hierunder habe angesehen: Sed ex beneplacito & εὐδοκίᾳ, Sondern einig vnnd allein auß seinem freyen Belieben / das es Gott dem allmechtigen also vnd nicht anders wolgefallen/habe er solchen grossen Hauffen der Menschen ins ewige Verdamnis verordnet / vnnd zum Hellischen Verderben gewidmet / damit man gleichwol hierbey auch sehen vnnd spüren könne / was für ein mechtiger / schrecklicher vnd gerechter Gott der sey / der solches alles auß freyem Willen vber so viel vnzehlich tausend mal tausend Menschen habe schliessen vnd verordnen können. Dieses ist beyleufftig die Summa vnd der Kern der schönen vnd saubern Lehr vnsers Gegentheils de prædestinatione, von der Fürsehung Gottes vnd ewigen Gnadenwahl.

AVß dieser erbarn vnd feinen saubern Heuptlehr komen her die schönen Pflänßlein / vnnd artigen Meisterspröchlein / die man hin vnd wider in den Predigten/ Lectionen vnnd Disputationen solcher Sacramentirer höret/ auch in öffentlichen Schrifften vnd Büchern liesest: Als zum Exempel nur etliche zu erzehlen: Lapsum Adæ non tantum præscientiæ & permissionis; sed etiam ordinationis diuinæ esse, das ist / Der Fall vnserer ersten Eltern / sey GOtt nicht nur von Ewigkeit bewust/

bewust/vnd endtlich von jhme verhenget: Sondern also auch von jhme verordnet vnd bestimmet gewesen: Tam fuisse opus Dei lapsum Adæ, quàm conuersionem Petri, Der Sündfall Adæ sey weniger nicht Gottes Werck/als Petri Bekerung. Deum non lapsum tantùm: sed omnia etiam, quæ inde secuta sunt, & promanarunt, ordinasse, Gott habe nicht allein den Sündenfall vnserer ersten Eltern selb: Sondern auch alles andere/was auß diesem Sündenfall erfolget/vnnd herausser gequollen sey/verordnet vnnd angerichtet. Vnnd das man es kurtz vnnd rund beysammen habe/Deum esse autorem peccati, Gott sey Stiffter vnnd Anfenger der Sünden vnd alles Vbels/wie man sich vnlangst bey dieser Schulen inn öffentlicher Disputation zu beheupten solle vermessen haben/darüber einem Christlichen Hertzen alle Haar gen Berge stehen/vnd das Hertz im Leibe erbidmen vnnd erzittern müsse.

HJeher gehöret dergleichen ander viel schönes Dinges noch mehr/als/Fidem semel duntaxat tribui, Ein Christ empfahe den Glauben inn seinen Lebzeiten nur ein mal. Item, Remissionem peccatorum semel impetratam nunquam, & in nemine, & ob nullum peccatum posse fieri irritam: Wenn man Vergebung der Sünden ein mal empfangen habe/so lasse sich dieselbige nimmermehr/bey keinem Menschen/so sie empfangen/auch vmb keinerley Sünden vnd Missethaten wegen verlieren oder verschertzen. Impios non credere in Christum, nec benè operari, quia non sint prædestinati á Deo ad fidem & bona opera, & Deus nolit illos credere, Die Gottlosen gleuben derowegen nicht an Christum/thun vnnd stifften auch sonsten nichts gutes/dieweil sie Gott zu gleuben vnd guten Wercken nicht fürsehen vnd erwehlet habe/auch nicht wölle/das sie gleubig sein oder werden

sollen. Peccatum nequaquam esse causam reprobationis, Die Sünde sey mit nichten eine Vrsach / das GOtt den meisten Theil der Menschen verstossen/vnd in das Verdamnis geordnet habe. Christum nasciturum fuisse, etiam non lapso homine, quia sic ab æterno à Deo decretum fuerit, Wenn gleich der Mensch nicht gesündiget hette / vnnd gefallen were / so hette doch Christus müssen in die Welt kommen / dieweil es also Gott von Ewigkeit in seinem Rath beschlossen hette. Das sind die schöne Blümlein/vnd saubere Machtsprüchlein/ die in der elenden Leut der Caluinisten Schrifften gelesen / vnnd öffentlich von der Cantzel von jhnen gehöret werden.

VNd ist sich insonderheit zu erinnern/ das gleich wie sich diese Grewellehr in sehr viel Artickel Christliches Glaubens ergeust: Also eben auß diesem Brunnquel meister Theil jhrer Sacramentirischen Lehre herfleust / ja fast gemeiniglich alles widerumb in diesem jhren schrecklichen Glaubens Artickel hinein lauffet / vnd auß diesem Artickel von jhnen geführet vnd bestetiget wird. Als fraget man / Warumb die Widergeburt inn der heiligen Tauffe nicht allen getaufften Kindern widerfahren? So ist jhre Antwort/ Es seyen nicht alle solche Getauffte zum ewigen Leben fürsehen oder außerwehlet. Item / Warumb sollen die Vnwirdigen im heiligen Abendmal nicht empfahen den Leib vnnd Blut Christi? Gefellet Antwort / Wer nicht gleubig vnd also außerwehlet sey / könne deß Leibes vnnd Bluts Christi nicht fehig sein.

WEiter/ Warumb solle man die Verheissungen deß Euangelij nicht auff alle Menschen verstehen/ sondern allein von etlichen? Ist Antwort / Die Fürsehung Gottes zur Seligkeit erstrecket sich nicht auff alle vnnd jede Menschen: So kan es auch nicht anders mit den Verheissungen deß Euangelij auffgenommen werden. Sie lehren / CHristus sey nicht für der

gantzen

gantzen Welt Sünden gestorben/ habe auch nicht aller Menschen Sünde gebüsset: Vrsach / Wer nicht erwehlet sey zum ewigen Leben / für dessen Sünde sey auch keine Büssung oder Bezahlung nicht geschehen. Item/ Die Predigt deß heiligen Euangelij sey nicht krefftig vnd wircklich bey allen/ aus der vrsach/weil sie auch nicht alle von Gott erwehlet/ vnd zum ewigen Leben fürsehen sind. Vnnd so fort an in andern hohen Artickeln deß Christenthumbs mehr.

WOl vnd recht ist von den Alten gesagt: Recitasse hæreticorum errores, refutasse est, protulisse eosdem, vicisse. Wenn man nun der Ketzer abscheweliche Irrthumb erzehlet / so sind sie schon widerleget / bringet man sie nun ans Liecht vnnd offenbaret sie / so fallen vnnd zerstieben sie. Diß kan aller füglichst von diesem grewlichen Irrthumb der Caluinisten / oder Sacramentirer gesaget werden. Wer diese Grewellehr nur höret erzelen / der erschricket darüber. Vnnd beruffe ich mich hierinnen auff ewer selb eigen Christlich Gewissen / die mir solches vnzweifflichen müssen gute Kundschafft geben. Gehets nicht einem frommen Hertzen kalt in Leib/vnd ein rechtes Grawen auff / wenn er diese schreckliche Sachen der Sacramentirer erzehlen höret? Drumb wenn Caluinismus gleich sonsten durch auß in allen stücken richtig wer (da doch dieser Schwarm fast in einigem Stück vnd Artickel Christliches Glaubens nicht richtig ist) so solte man diesen Schwarm/ als die ergste Ketzerey anfeinden/vnd in Abgrund der Hellen verdammen.

VNd diß so viel desto mehr/dieweil dieser schreckliche Irrthumb allein den Grund deß Christenthumbs gantz vnnd gar einreisset/Glauben/Hoffnung/ Liebe / Gesetz vnnd Euangelium vmbstösset/vnd die gantze heilige Schrifft/ vnnd alles was Christlich vnd Göttlich ist/in einen Hauffen wirffet.

CHristus thut eine Frage im Euangelio / vnnd spricht:
Luc. 18. Wenn deß Menschen Sohn kommen wird / meinestu / das er Glauben auff Erden finden werde? Ach getrewester Heyland Christe / solle diese rohe / Caluinische / Stoische / vnnd Epicurische Theologia lang in der Welt weren / so wirds Mühe sein / vnd gar schwerlich geschehen / das du Glauben finden werdest. Wenig oder gar keinen Glauben wird man finden bey den Menschen. Denn was solle doch diese Lehr für Glauben geben / da sie den Grund deß Glaubens (welcher ist einig vnd allein Gottes geoffenbartes Wort vnnd Euangelium) einreisset / vnnd dem zu entgegen einen verborgenen / vngeoffenbarten Grund setzet / von welchem vngeoffenbartem Grunde / sie doch so Meisterlich schwatzen vnnd plaudern können. Die Schrifft saget: GOtt wolle / das allen Menschen geholffen
2. Pet. 3. werde / vnd zur Erkentnis der Warheit kommen. Setzet auch die Gegenlehr / vnd verwirfft sie / vnd spricht: Gott wil nicht / das jemand verloren werde: Sondern das sich jederman zur
1. Tim. 2. Busse bekehre. Diß redet vnd bezeuget sein außdrückliches geoffenbartes Wort. Solle nu Gott darneben einen andern Rath vnd Fürsatz haben / wie Gegentheil fürgibt / das er geschlossen / nur etliche / nicht alle Menschen selig zu haben: Auff welches Wort wil man jhm gleuben? An welchen Raht oder Willen Gottes kan oder mag man sich im Handel der Seligkeit halten oder verlassen.

GOtt bezeuget vnnd betewert es mit dem aller höchsten
Ezech. 33 Eyde / So war er lebe / vnd Gott sey / so habe er nicht Wolge-
Mat. 11. fallen am Todt einiges Göttlosen. Christus ruffet zu sich im Euangelio / alle Müheselige vnd Beladene / vnnd verheisset jhnen / Er wolle sie erquicken.

HAt nun Gott mitler weil gleichwol von Ewigkeit einen vnwandelbaren Schluß vnd Decret gemachet / etliche / ja den

mehrern

mehrern Theil der Menschen in Ewigkeit zuuerstossen/vnd zur Seligkeit in keinem Weg kommen zu lassen/ Vnnd deßwegen jhnen auch alle Päß vnnd Wege zur Seligkeit verrennet vnd verleget / wil es nicht mit Gewalt das Ansehen eines lautern Gehönes vnd Gespöttes haben/das sich Gott solcher Gnaden im Wort hören lesset/im Hertzen aber (wie man sagen möchte) lauter Zorn vnnd Vngnade vber solche Menschen beschlossen hatte. Kömmet nicht hierdurch alles Wort vnd Warheit Gottes im Verdacht der Vnwarheit? Werden nit Gott duæ contradictoriæ voluntates, zweene widerwertige/vnd stracks widereinander lauffende Willen zugemessen?

DJe Schrifft preiset an Christo die Freundligkeit / vnnd an GOTT die philanthropiam, die Leutseligkeit / das er zu Menschlichem Geschlecht/vnd dessen Heyl/eine besondere Zuneigung vnnd Liebe trage: Hette nun Gott den meisten Theil Menschliches Geschlechts nit zum Leben vnd Seligkeit: Sondern one Mittel zum ewigen Verdamnis erschaffen/ nicht wegen jhrer Sünden/ Sondern allein auß seinem frey ledigen belieben vnnd wolgefallen: Wer müste nicht sagen / das Gott in seiner Natur vnd Art / Arithmetischer proportion nach/mehr Misanthropus quâm Philanthropus,das ist/mehr ein Feind/ vnnd Hasser Menschliches Geschlechts / denn ein Menschenfreund vnd Leutseliger Gott were?

WO wil sich aber bey solchen Lehrpuncten der Glaube an Gott / vnnd ein gut zuuersichtlich Vertrawen zu GOtt in der Menschen Hertzen pflantzen?

ABermalen lehret die Schrifft vnnd Gottes vnwandelbare Wort / Alles was zuuor geschrieben/das sey vns zur lehre geschrieben/auff das wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft Hoffnung haben. Hieraus kan auff diese Weise geschlossen werden: Alle Lehr/ die den Trost der Schrifft schwechet / vnd die Rom. 15.

selige

selige Hoffnung vmbstösset / die vns im Euangelio gemachet wird: Die kan nicht auß Gott sein. Dieses beydes thut die ergerliche vnnd lesterliche Lehre der Sacramentirer von der ewigen Gnadenwahl vnnd Fürsehung Gottes. Darauß folget / das diese Lehr nicht auß Gott / sondern vom leidigen Sathan sey. Das aber beydes offtgedachte Lehre thue / das ist / Trost vnd Hoffnung schwechе vnnd verstöre / das hat jeglicher Gleubiger bey sich leichtlich zu ermessen. Denn das mus einer armen betrübten Seelen / bey deren aller Trost one das verschwinden wil / einiger vnd höchster Trost sein / das Gott so gnedig ist / vnd nicht Wolgefallen hat / an jemandes Verderben / das keine Sünde so groß ist / da nicht seine Barmhertzigkeit grösser were / das / da wir gleich in die Helle gar hinunter gesuncken weren / Gott vns dennoch widerumb von dannen heraus führen / vnd selig machen könne vnd wölle. Das gibet / Trost vnnd Leben / das erhelt die selige Hoffnung zu Gott. Bringe da einer solchen angefochtenen Seelen die Caluinische Lehre für / vnnd sprich: Welchen Gott von Ewigkeit nicht versehen hat / dem ist vnmüglich selig zuwerden: Gott hat aber den wenigern theil fürsehen: Vnd ob gleich das gepredigte Wort von allen Menschen lautet / die Gott wölle selig haben / so hat es doch mit seinem verborgenen Raht eine andere Meinung / vnnd kan dieselbige nicht geendert werden: Der Glaube wird nur ein mal gegeben / wo der verloren wird / vnnd der heilige Geist außgetrieben ist / da kan keine Fürsehung sein: So ist sich auch der Seligkeit halben auß den Sacramenten keiner bestendigen Gewißheit nicht zu erholen / wie diß alles ein Caluinist vnnd Sacramentirer sagen muß / wil er anders seines Glaubens vnnd Religion kein Verleugner sein: Lasse hierauff sehen / was Trost vnd Hoffnung bey einer solchen betrübten Seelen auff solches Zusprechen erfolgen werde / ob nicht gentzliche Verzweiffelung

werde

werde das rechte Mittel sein / vnnd ein solcher angefochtener Mensch nicht gleich mit Gewalt dem Teuffel an Strick/vnd in sein Netz geworffen/vnd zu seinem eigenen Verdamnis so gefördert werde/ als hette man jhm die Seele / allen Trost vnnd Hoffnung mit einem Messer abgeschnitten?

FErner bezeuget Gottes Wort/ die Schrifft / vnd also/ was auß der Schrifft ist / sey nütz zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / das der Mensche Gottes sey vollkommen/ zu allem guten Werck geschickt. 2. Tim. 3. Diese Sacramentirische Lehr diener zu keiner Besserung / oder Züchtigung in der Gerechtigkeit / macht auch zu keinem guten Werck geschickt: Sondern füret ein mit Hauffen Sicherheit/Sünde/Schand vnd allerhand Viehisches vnd Epicurisches Leben. Denn also schliessen alsbald die Leut auß solcher vnruhigen Lehr/Wolan/ bin ich fürsehen zum ewigen Leben / so schadet mirs nicht an meiner Seligkeit: Bin ich aber nicht fürsehen / so hilffet mich doch nichts zur Seligkeit / ich lebe gleich wie ich jmmer wölle. Ey so wil ichs gehen lassen / wie es gehet / vnnd mir nichts in der Welt lassen zu wider sein. Was geschehen solle / geschicht doch. Vnd was dergleichen Rechnungen vnd Gedancken mehr sind / die sich bald im Werck erzeigen/ wo diese Lehr hat eingenistelt. Ich meine Ja/wir solten bald ein schönes Wesen in der Welt/ vnnd ein solches Regiment haben/das niemand wüste/ wer Christ oder Heyde were. Vnd lest sich hieuon nicht viel reden. Mehr solte bald im Werck erfolgen/als man jmmer reden oder gedencken könne.

WEr diß alles/ wo bleibet andere Schrifft vnd Gottes Wort / wenn diese abscheuwliche Lehr in der Christenheit bestehen vnd bleiben solte?

GOttes Wort berichtet vns/Gott habe nicht Wolgefallen am Tode vnd Verderben deß Gottlosen. HERR / spriche Ezech. 33 Sap. 11.

die Weißheit Gottes / du liebest alles / das da ist / vnnd hassest nichts / was du gemacht hast. Denn du hast freylich nichts bereitet/da du Haß zu hettest/ HERR du Liebhaber deß Lebens. Wie solte denn bestehen / das Gott jemand von Ewigkeit gehasset habe? Wie wil sichs mit GOttes Wort fügen vnd reimen/ das er etliche / ja den meisten Theil der Menschen / zum ewigen Verdamnis geschaffen vnnd verordnet habe? GOttes Wort zeuget / Israel ex te perditio tua, Jsrael / du bringest dich in Vnglück / Dein Verderben kömmet von dir selbs: Tantum ex me salus, Dein Heyl aber stehet allein bey mir. Wo wil bey diesem Wort das bestehen/das auch aus Gottes / vnnd zwar / seinem frey lebigem Wolgefallen / so vieler Menschen Verdamnis sey?

Ose. 13.

Esai. 59.

ABermal saget Gottes Wort: Der Menschen Vntugend vnnd Sünde / scheidet sie vnnd jhren Gott von einander / also das/wo es ohne die Sünde were / Gott vnd Mensch wol beysammen / vnnd gute Freunde blieben. Jst nun dem also/so kan sich Gott auß eigenem Willen/ der Sünden vngeachtet / vom Menschen nicht gescheiden haben.

Ezech. 18

JM Propheten Ezechiel saget Gott: Wo sich der Gerechte keret von seiner Gerechtigkeit/vnd thut böses / vnnd lebet nach allen Greweln / die ein Gottloser thut / solte er leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit / die er gethan hat / sol nicht gedacht werden: Sondern in seiner Vbertretung vnd Sünde / die er gethan hat / sol er sterben. Wo bleibet denn dieser Sacrámetirische Schwarm/wenn einer ein mal gerecht / vnnd der Vergebung der Sünden fähig worden sey/so verliehre er solche Gnade mit keinen Sünden nimmermehr/könne auch nimmermehr verdammet werden?

JM Büchlein der Weißheit stehet geschrieben: Die Weißheit kömmet nicht in eine boßhafftige Seele / vnd wonet

nicht

nicht in einem Leibe / der der Sünden vnterworffen ist. Der heilige Geist / so recht lehret / fleucht die Abgöttischen / vnnd weichet von den Ruchlosen. Wie dürffen denn nun die Sacramentirer sagen / der rechte Glaube (welcher ja eigentlichen die Weißheit ist) bleibe auch in einer boßhafftigen Seele / Vnd der heilige Geist wohne gleichwol in Dauids vnnd anderer Außerwehlten Leibe / ob sie schon den Sünden vnterworffen sein?

IN Psalmen sagt Dauid selbst / Gott sey nicht ein Gott / dem Gottloß Wesen gefalle. Darumb gleuben vnnd bekennen wir jhn auch einen Richter vnnd Recher alles Gottlosen Wesens. Wo aber wil solches sein Richterampt bestehen / so er die Menschen selbst zum Fall vnd Sünden fürsehen vnnd geordnet hat? Denn es bleibet doch / wie Augustinus schreibet: Quale iudicium de hominum actis Deo relinquitur, quibus peccandi necessitas adhibetur, Was für einen Richter lesset man Gott vber der Menschen Thun vnd Wesen sein / wenn Gott eine solche Erschaffung vnd Fürsehung der Menschen zugemessen wird / das sie anders nicht / denn sündigen haben können? Psalm 5.

DEr Mund vnd Grund Göttlicher Warheit / Christus vnser Seligmacher bezeuget / GOtt habe die Welt also geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gegeben / auff das alle die an jhn gleuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Hat nun Gott die gantze Welt geliebet / so kan er nicht nur etliche wenig geliebet haben: Hat er auch die Welt geliebet / so kan er keinen Menschen von Ewigkeit nicht gehasset haben. Ist demnach wol ein rechtes vnd lauteres Gespött / deß leidigen Teuffels wider diese Wort Christi zu achten / das die Sacramentirer seibige vngescheucht also glossieren vnnd verkeren dürffen / vnd sprechen: Gott habe zweyerley Liebe / Et- Johan. 3.

liche Menschen liebe also: Vt à peccatis per Christum illos liberet, & ab inferis eripiat, das er sie durch Christum von Sünden ledig mache/vnd auß der Hellen erlöse. Andere Menschen aber liebe er also: Vt tamen nihil horum cœlestium donorum illis impertiat: sed in suis peccatis, in manu Satanæ, in morte & inferno illos deserat, das er jnen gleichwol keine Himlische Güter vnnd Wolthaten mittheile: Sondern sie in Sünden/in der Gewalt deß Teuffels / im Todt vnd in der Helle stecken vnd verderben lasse. Höret / durch Gott/ welche eine feine Sacramentirische Zungen ist diß? Auß für alle Teuffel mit solcher Caluentzerey. Liebe dich/du leidiges Lestermaul / der allmechtige Gott auff solche andere weise ewiglich: Vns aber liebe er inn Barmhertzigkeit gnediglichen / Amen. Vnd sey diß gemeldet vom ersten Teil/wie ergerlich/ gefehrlich vnnd lesterlich von der Göttlichen Fürsehung vnsere Sacramentirer lehren.

Der Ander Theil dieser Predigt.

WJe solle man denn / fraget jemand / von der ewigen Gnadenwahl Gottes halten vnd gleuben / das es der Warheit vnnd Gottes Wort ehnlich sey? Denn es scheinet eben scharff vnd wünderlich geredet sein / das Christus saget im Euangelio/Multi vocati, pauci electi, Viel sind beruffen: Aber wenig außerwehlet/ vnnd lautet fast also/als werden gleichwol viel durchs Euangelium beruffen / auß welchen doch Gott allein etliche/vnd zwar wenige/ erkiese vnd erwehle/ die er wölle selig wissen. Denn solches scheinet das wort Außerwehlet auff sich haben / vnnd mit sich bringen. Welcher gestalt denn die Sacramentirer noch so gar weit vom Zweck nicht möchten mit jrer Lehr geschossen haben. Antwort/Liebe Freunde/obgesetzte Glosse gibet die Grammatica, es leidet aber selbige

die

die rechte Theologia nicht. Vnd ist im Euangelio vom Weinberg/Christi Meinung nicht zu lehren/das Gott der Seligkeit halben in seinem ewigen Rahr nu auff etliche gewisse vnnd sonderbare Personen geschlossen habe / welche er stracks wölle selig haben: Denn wider diese Meinung lauffet stracks die gantze Parabel vom Weinberg/welche berichtet/ wie der Himmlische Haußvater für vnd für auß/vnd zu Marckte gehe / vnd daselbsten/so viel er finde/in seinen Weinberg abordene/vnnd also/so viel zwar an jm ist/gern alle Menschen wolte selig wissen: sondern Christus klaget mit solchen worten / vber der Menschen Vndanck vnnd Vnachtsamkeit/ das da sich Gott mit solchen Vatergnaden gegen menniglich erzeige/vñ also erweise/dz man ja spüren müsse / das es Gott mit menschen jrer Seligkeit halben gar in Gnaden meine/dennoch sich so wenig finden/die sich solcher angebotenen Gnaden nicht danckbarlich gebrauchen. Redet demnach Christus nicht von einer solchen Gnadenwahl/ wie die Sacramentirer lehren: Sondern von einer solchen Gnadenwahl/da Gott seine Gnade vielen/ja allen Menschen lesset anbieten: Aber dennoch sie sich selbst nicht werth achten deß ewigen Lebens/vnd die angebotene Gnad von sich stossen/Dannenher wenig Außerwehlte(wie sie zwar alle mit einander sein vnd heissen sollen)vnd für die Gnaden Gottes recht danckbare Menschen gefunden werden.

WIrd also electio vnd electi genennet/nicht auff gemeine Weltliche Weise/da man auß vielen dingen/etliches weniges außerköret/das man haben wil / welches man außerwehlet oder außerlesen zu nennen pfleget / das vbrige aber alles mit einander fahren lesset: Denn solche Wahl von Gott / inn diesem hohen Handel zu gedencken/gar keinen Raum noch Statt hat/ Sondern Gnadenwahl heisset man / die vberschwengliche Erbarmung/ vnd Leutseligkeit vnsers Gottes/auß welcher er sich

Menschliches Geschlechts in Gnaden also erbarmet/das er nu in Christo seinem Sohn gern allen mit einander wolte geholffen sehen. Außerwehlte heissen nicht solche Leute/ welche Gott auß vielen Menschen / vnnd vor andern insonderheit erkoren vnd außgelesen habe/sie selig zu machen: Sondern solche Leute/ die sich der angebotenen Gnaden Gottes danckbarlich gebrauchen / vnd die vberschwengliche Güte deß HERRN an jhnen nicht lassen vbel angewendet sein.

IN dem Verstand wird das wort Außerwehlet/auch sonsten in gemeinem Leben gebrauchet / Als zum Exempel / Ein Vater/der 6. oder mehr frome vnd liebe Kinder hat/spricht von denen allen: Diß sind meine liebe außerwehlte Kinder/Damit der Vater nicht wil das gesaget haben / das er sonsten andere Kinder mehr habe / auß welchen diese sechse insonderheit sein außerlesen vnd erkoren worden: Sondern außerwehlte Kinder werden sie genennet / das es dem Vater hertzliche liebe Kinder sein / auch rechtwolgerahtene Kinder sein / die es nach seinem Willen vnnd Wolgefallen machen thun / die er auch alle mit Hertzlicher Liebe vnd Vertrawen meine. Solche Gnadenwahl hat Gott auch gegen den Menschen / das er sie mit aller Väterlichen Liebe vnd Trew meinet/vnnd mit solcher seiner Gnaden/seinen gleubigen außerwehlten Christen allezeit beuor kömmet/Inmassen Christus zu seinen Jüngern saget: Non vos
Joh. 15. me elegistis, sed ego vos elegi, &c. Jhr habt nicht mich erwehlet/sondern ich habe euch erwehlet / das jhr hingehet vnnd Frucht bringet.

Ephes. 2. DJese Gnadenwahl Gottes hat nicht erst in der Zeit / oder nach erschaffung der Welt angefangen: Sondern sie ist von Ewigkeit her. Denn wie S. Paulus bezeuget/ so hat vns Gott erwehlet / durch Christum / ehe der Welt Grund geleget war. Es hat aber GOtt nicht nur etliche wenige / sonderbare

Personen

Personen außerkoren / vnnd die in ein besonder Register eingezeichnet / vnnd selbige allein ohne Wandel selig zu machen geschlossen: Sondern Gott hat seinen lieben Sohn der gantzen Welt zu schencken / vnnd sich aller Menschen zu erbarmen beschlossen / laut der Wort Christi: Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gegeben / ꝛc. auff das alle / alle / alle Menschen / ꝛc. Aber bey solchem Schluß dieses mit angehenget / Alle / die an Christum gleuben / sollen selig werden. Dannenher Paulus die ewige Gnadenwahl vnnd Fürsehung Gottes gründet auff Christum / Durch Christum vnd in Christo sein wir erwehlet worden: Dieser Anhang gibt keine restrictionem oder Einzug vorgesetzter vniuersalitet, als ob damit ein particularitet gemachet sey / vnnd Gott nicht alle / Sondern allein etliche Menschen in seine ewige Gnadenwahl gefasset / vnd eingeschlossen habe: Sondern ist allein determinatio modi seu qualitatis, deutet vnnd zeuget allein den Beding / vnd die condition an / die Gott fürgeschlagen / auff welche Weiß vnd maß er alle Menschen wölle selig haben / Nemlich in Christo / so fern sie gleuben / an den Namen deß eingebornen Sohns Gottes. Nu solten vnd köndten sie ja alle gleuben. So hat nun Gott keinen Außwurff gemachet / auch nicht einen Menschen vor den andern erwelet / deñ da weren die Menschen einander alle gleich / vñ hette keiner keinen Vorzug für dem andern / Sondern Gott hat sie allzumal geliebet / vnnd mit Gnaden dermassen angesehen / das er seinen lieben Sohn jhnen zum Heyland geschencket vnd verordnet hat. Ist also Christus das rechte Buch der Lebendigen / dauon die Schrifft an vielen Orten redet / in welchem aller Schluß vnd Fürsatz Gottes der Menschen Seligkeit halben eingezeichnet / vnnd beschrieben ist / wie denn GOtt in seinem Raht von Ewigkeit her beschlossen vnd verfasset hat.

Joh. 3.

Psal. 69. Phil. 4. Apocal. 13. 21.

DJesus

DJeser Raht vnnd Schluß Gottes von der Menschen Seligkeit/wie der von Ewigkeit her gemachet / ist nicht geheim vnd verborgen/ in massen hieuon die Sacramentirer fürgeben/ vnd jmmer viel von Gottes geheimen Raht waschen/ dauon sie doch so viel außschwatzen/ als hetten sie Gottes Geheimstuben gar durchkrochen: Aber mit einigem wort oder einem einigen Text heiliger Schrifft in Ewigkeit nicht erweisen mögen / das Gott in andern geheimen Rath vnd verborgenen Willen der Menschen Seligkeit halben habe/oder nun minder 1500. Jaren/vnd drüber gehabt habe. Sondern dieser Rath GOttes ist kund vnnd offenbar/vnnd auß dem Verborgenen dermassen an Tag vnd ans Liecht gebracht / das hieuon aller Welt täglich auß dem lieben Euangelio geprediget wird. Vor Alters zwar / im alten Testament war dieser Raht Gottes geheim vnnd verborgen/ vnnd alles mit Schatten vnnd Figuren deß alten Testaments bedecket. Nun aber ist er nicht mehr verborgen/ Sondern vollkömlich geoffenbaret / vnnd dermassen kund gethan / das vns nichts verhalten ist / das vns nicht were verkündiget worden/aller Raht Gottes. Das diesem gewißlich also / vnnd nicht anders sey/bezeuget der H. Apostel Paulus an vnterschiedlichen Orten/vnd mit hellen klaren worten/als zun Römern saget er: Gott kan euch stercken/laut meines Euangelij vnd Predige von Jesu Christo / durch welche das Geheimnis geoffenbaret ist / das von der Welt her verschwiegen gewest. Nu aber offenbaret/auch kund gemachet durch der Propheten Schrifft/ auß Befehl deß ewigen Gottes. Also spricht er zun Ephesern: GOtt hat vns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wollgefallen / vnd hat dasselbige herfür gebracht durch Christum / das es geprediget würde / das die Zeit erfüllet war. Item/ Das Geheimnis Christi/welches nicht ist kund gethan/in den vorigen Zeiten den Menschen Kindern / vnnd vor

Acts. 20.

Rom. 16.

Ephes. 1.

Ephes. 3.

der

der Welt in Gott verborgen gewesen/ ist nun offenbaret seinen heiligen Aposteln vnd Propheten durch den Geist. Ebner massen schreibet er an die Colosser/ Das Geheimnis das verborgen gewesen ist von der Welt her/ vnd von den zeiten her/ ist nu offenbaret seinen Heiligen. Item/ An Tim. schreibet er also: Gott hat vns selig gemacht vnd beruffen mit einem heiligen Beruff/ nicht nach vnsern Wercken / sondern nach seinem Fürsatz vnd gnade/ die vns gegeben ist in Christo Jesu vor der zeit der Welt. Jetzt aber offenbaret/ durch die Erscheinung vnsers Heylandes Jesu Christi. Aus diesen klaren Zeugnissen vernemet je lauter/ das kein verborgener Rath vnd Wille Gottes nicht sey von der Menschen Seligkeit: Sondern aller Raht vnnd Wille Gottes sey geoffenbaret. Er ist aber geoffenbaret vnnd verkündiget im Wort deß lieben Euangelij. Ist also ein lauter Gedicht vnd Vnwarheit/ das die Sacramentirer fürgeben/ GOtt habe ein geheimen Raht vnd verborgenen Willen / der Menschen Seligkeit halben. Ich sage lauter nein hierzu/ vnd sage es/ aber vnd abermalen/ Aller Raht vnnd Wille Gottes von der Menschen Heyl vnd Seligkeit ist offenbar vnd kund gethan. Vnnd Trotz sey allen Caluinisten geboten / wie viel sie jmmer plaudern von Gottes verborgenem Willen/ vnd seinem geheimen Raht/ das sie hieuon mit Grund vnnd Bestand ein einiges Sprüchlein / ein einig Wort oder Pünctlein auß GOttes Wort fürweisen oder beybringen können. Coloss. 1. 2. Tim. 1.

WJl nun demnach jemand wissen/ was prædestinatio, vnd ewige Fürsehung Gottes vnd Gnadenwahl sey / oder welches Erwehlte oder Außerwehlte Gottes sein: So darff man nicht gaffen auff verborgenen Raht Gottes (denn ist er verborgen/ wer wil jhn erforschen?) Auch nicht sehen nach geheimen Decreten Göttliches geheimen Willens: Denn es stehet geschrieben / Scrutator Maiestatis, opprimetur à Gloria, Prou. 25.

Wer hohe Sachen forschen wil/dem wird es zu schwer werden: Sondern man halte sich an das geoffenbarte Wort deß lieben Euangelij/in welchem aller Raht vnnd Wille Gottes vber der
Rom. 10. Menschen Seligkeit geoffenbaret ist. Sprich nicht inn deinem Hertzen/Wer wil hienauff gen Himmel fahren? Oder wil hienab in die Tieffe fahren? Was saget aber die Schrifft? Das Wort ist dir nahe/Nemlich/in deinem Munde vnnd in deinem Hertzen. Diß ist das Wort vom Glauben/das wir predigen/ Nemlich/das heilige Euangelium. In diesem Wort machet GOtt kein getheiletes oder verscheidenes/zwischen Menschen vnnd Menschen/Sondern das Wort gehet gerad auß/vnnd durch die Banck hinweg/vnd ruffet Christus zu sich alle Mühselige vnd Beladene/vnd verheisset jhnen Erquickung. Ein bedingetes wird gleichwol angehenget/vom Glauben an Christum/Aber das machet der Fürsehung vnd Gnadenwahl Gottes halben noch kein getheiletes oder verscheidenes. Denn wenn auch alle Menschen gleuben/so wil er sie alle selig haben/vnnd wie viel jr gleuben/die sollen selig werden. Welche nu nit gleuben/die schleust nicht Gott auß von der Seligkeit/Sondern sie schliessen sich selber auß/vnnd bringen sie sich mit Vnglauben selbst in Vnglück vnd Verderben.

VNd ob wol nicht ohne ist/Gott weiß es wol/wer gleuben wird/oder nicht gleuben wird (denn der feste Bund Gottes bestehet/vnd hat diese Sigill/Der HERR kennet die seinen/
2. Tim. 2. welche zum ewigen Leben geordnet/das ist/also qualificiret sind/ das sie Gott ewig wil selig machen) so bringet doch solches wissen vnd Fürsehen Gottes keinen Zwang oder Nohtwendigkeit: Sondern GOtt lesset nicht desto weniger menniglichen beruffen/jederman seine Gnade anbieten/das Wort/durch dessen Gehör man zum Glauben kommen mag vnnd sol/allen Menschen predigen vnnd verkündigen. Das nun etliche vnter den

Menschen

Menschen nicht selig werden / geschicht nicht derowegen / als wolte Gott nicht solcher Menschen Seligkeit: Sondern allein daher / dieweil sie nicht gleuben / vnd jhnen also selbst an jhrer eigenen Seligkeit verhinderlich sind.

JA / spricht jemand / sie können aber auß sich selbst nicht gleuben. Denn der Glaube ist ja Gottes Werck vnnd Gabe: Scheinet also / wenn jemand nicht gleubet / so sey es jhm von Gott nicht gegeben / vnd also an GOTT gelegen / das solcher Mensch nicht selig werde. Antwort. Vbel vnd vnrecht ist solchs geschlossen. War ist es wol / gleubet jemand nicht / so mus jhm GOtt den Glauben nicht gegeben haben. Aber daraus folget nicht / das an Gott die Schuld solches Handels gelegen sey / Denn Gott hat den Glauben geben vnnd wircken wollen / das solcher Mensch selig würde. Drumb hat er jhm das liebe Wort vnd Euangelium predigen / vnd hiedurch deß Glaubens Gabe anbieten lassen. Hat nun der Mensch den Glauben nicht empfangen / so mus bey jhm Mangel am Gehör Gottliches Wortes gewesen sein. Hat er nu diß verachtet / so hat er auch verachtet den Glauben / den Gott durch das Wort / vnd bey vnd inn dem Wort hat wircken wöllen. Verdirbet nun der Mensch hierüber / vnnd fellet in das ewige Verdamnis / wie ein mal ja gegeschehen muß / vnnd wegen Vnglaubens anders nicht gesein mag / wer hat Schuld solches Verderbens / denn eben der vngleubige vnd vnbekehrte Mensch selber. Gott dem allmechtigen kan hierunder einige Schuld solches Verderbens inn Ewigkeit nicht zugemessen werden.

SPricht jemand ferner: Ist denn Gott nicht allmechtig: kan er denn nicht alles thun / was er wil? Wie verhenget Er denn solchen Vnglauben der Gottlosen? Köndte er es doch wol wenden / wenn ers ja wolte anders haben. Nu ers aber nach seiner Göttlichen Allmacht nit endert / sondern verhenget: scheinet Psal. 136

noch / als wölle Gott nicht / das alle Menschen selig werden. Antwort. Was Gott nach seiner Göttlichen Allmacht vermöge zu thun/ oder nicht zu thun / gehöret hieher nicht zu disputiren. An seinen Willen gebüret sich in diesem Handel zu halten. Nun hat jhm gefallen nicht ohne Mittel oder Gewaltsweise zu handeln/mit vnserer Bekehrung vnd ewigen Seligkeit: Sondern er hat es alles in eine Ordnung gefasset/vnd auff richtige Mittel gerichtet/wie es mit vnserer Bekehrung/ Erleuchtung vnnd Seligmachung zugehen solle. Deren Ordnung sollen wir gelehen/selbige solle vns auch allein belieben.

ZV dieser Ordnung gehöret sein heiliges Wort vnd Sacramenta/ dadurch wil GOtt vnsere Seligkeit wircken. Was hette nun Gott weiters vnnd mehrers thun können oder sollen/ das er nicht gethan vnd geleistet habe? An Gott ist ja der mangel nit/das kan jeglicher Christ wol ermessen. Seinen Son hat er zu vnserer Erlösung dahin gegeben/vnd seiner nirgend in verschonet. Sein Wort lesset er predigen in aller Welt/vnd seine Gnade allen Menschen anbieten. Was solte Gott mehr thun? solte er violentos tractus anstellen/vnnd vns bey den Haaren herzu ziehen? Das ist nicht seine Gelegenheit. Eine heilsame Ordnung hat Gott angerichtet/ die solle jhm jeder billich belieben lassen.

JA/sprechen die Sacramentirer/Eins ligt vns allzu hart im Wege/Es stehet geschrieben/ das Gott saget: Jacob habe
Gen. 25. ich geliebet / Aber Esau habe ich gehasset. Da höret man inn/
Rom. 9. das Gott auch etliche Menschen hasse. Antwort. Diese Wort gehen mit nichten auff den handel der seligkeit: Sondern betreffen allein den Vorzug leiblicher Vorteil vnd Priuilegien. Dem Jacob hat Gott den Vorzug gegünnet an der Ersten Geburt / vnd dergleichen anderer eusserlichen Herrligkeiten / vor seinem Bruder Esau. Aber damit ist Esau an seiner Seeligkeit nichts abge-

abgesprochen oder abgekürtzet worden. Vnnd heisset hier der Haß anderß nichts/dann den nachschlagen / oder das Nachsehen/gleich wie Christus Vater vnd Mutter hassen heisset/ vnd jhm nachfolgen: Nicht das man Zorn vnd Grollen wider die Eltern fassen/Sondern Eltern dem HErrn Christo weit nachsetzen solle. Luc. 14.

DJß ist also die reine Lehr von der Fürsehung Gottes/vnd ewigen Gnadenwahl. Diese Lehr hat Grund der Schrifft / diese Lehre gibt Trost / sie erhelt Hoffnung / sie stercket den Glauben. So lasset euch nun solche gründliche Lehr zu Hertzen gehen / nemet solchen satten Bericht wol ein / gebet Raum der Warheit/vnd Gott seine Ehre/ fliehet die schreckliche Grewellehr der Sacramentirer/so seid vnd bleibet jhr in Gottes Gnaden hie vnnd dort. Demselbigen gnedigen vnnd barmhertzigen Gott/nicht Hasser/Sondern Liebhaber der Menschen / nicht Liebhaber deß Bösen vnnd der Verdamnis / Sondern HERR deß Lebens vnd der Seligkeit/sey Preiß/ Lob/Macht/Ehr vnd Herrligkeit/von nu an biß in Ewigkeit/ Amen/

A M E N.

Die Fünffte Predigt/

vom Herrn Martino Luthero/ was Gott durch diesen seligen thewren Mann/ vnd außerwehlten Rüstzeug außgerichtet/ ꝛc.

Gehalten zu Wittemberg/ den 16. Februarij/ Anno 1592.

Psalm. 112.

Deß Gerechten wird nimmermehr vergessen.

GEliebte Freunde im HErrn Christo/ diese vmbstehende Jahrzeit/ auch gegenwertige Stelle/ an deren ich stehe/ bringet vnnd führet mich auff dißmal mit Gewalt auff die Gedancken vnd Erwehnung deß betrüblichen Zustandes/ der sich vmb diese zeit vor vnlangen Jahren in diesen Landen begeben hat.

DEnn es nahet nun mehr wider herbey / vnnd ist nechst vor der Thür dies Concordiæ, welcher ist der 18. Tag Februarij / auff welchem Tage vor 46. Jahren / als man der mindern Zahl nach Christi Geburt eben auch so viel / Nemlich 46. gezehlet hat / der außerwehlte Rüstzeug vnnd thewre Wunderman GOttes / D. Martinus Luther / seliger Gedechtnis / inn diesem elenden Jammerthal seliglich im HERRN entschlaffen / vnd auß diesem sterblichen / in das ewige vnd Himmelische Leben ist versetzet worden. Nun gebühret rechtgleubigen Christen in alle Weg nicht allein zu wissen / was sie gleuben: Sondern auch zu wissen / wann / wo / vnnd von wem sie die Beylage seligmachender Religion empfangen / oder wie Paulus redet / von wem sie das / was jhnen am Wort GOttes vertrawet ist / gelernet haben. 2. Tim. 3.

SO hat die heilige Schrifft sonsten auch den Gebrauch / das sie nicht allein lehret vnnd prediget von Christo / dem Heyland vnnd Erlöser Menschliches Geschlechts / Sondern auch von Königen / Patriarchen / Propheten / Richtern vnnd dergleichen andern fürtrefflichen Leuten / durch welche GOTT grosse Sachen vnter Menschlichem Geschlechte außgerichtet / oder sonsten seinem Volck besondere Wol vnnd Gutthaten erzeiget hat / Vnd ist gleichwol sehr gemein / aber zu mal vnrecht / das wolverdienter Leut / wie auch jhrer Werck vnnd Thaten / so bald vnd leichtlich bey gemeinem Hauffen der Welt vergessen wird. Demnach sich auch jmmer schedliche vnnd neidische Newling vnnd Ehrsüchtige Lehrer inn der Kirchen finden / die jhrer Vorfahren löbliche Arbeit vnd selige Werck gern zu taddeln pflegen / auch wol gar zu vnterdrücken bearbeiten: Fürnemlich aber vnnd allermeist / dieweil durch gemelten thewren Mann Gottes D. Lutherum / der allmechtige GOTT seiner Kirchen in Gnaden dermassen hat dienen lassen / das (GOTT

sey

sey ewig Preiß vnnd Danck) was alle rechtschaffene Prediger heute zu Tag wissen/lehren/predigen/vnd schreiben / auch alle
Rom. 10. warhafftige Christen mit Hertzen zur Gerechtigkeit gleuben / vnnd mit Mund seliglich bekennen / der getrewe Gott mit seinem heiligen Gnadengeist vns allen durch gemelten thewren Wundermann vnd Rüstzeug / geoffenbaret vnnd verkündiget hat: So erachten wir es eine billiche Pflicht sein / das auch dieses Gerechten Gedechtnis bey vns erhalten / vnnd dessen nimmermehr vergessen werde.

WOllen demnach Gott zu ewigem Ruhm vnnd Preiß/ D. Luthero aber / dem Edlen Werckzeug GOttes zu Ehren vnnd seligem Gedechtnis / auff dißmal eine kurtze parentationem, das ist/einen Christlichen Jahrtag begehen vnd halten/ Vnnd erstlich E. L. berichten / was Gott die hohe Maiestet durch D. Lutherum inn dieser letzten Zeit der Welt für hohe Werck gestifftet vnd außgerichtet.

FVrs ander / wie hoch auch der barmhertzige Gott eben durch diesen Edlen Wergzeug dieser letzten Welt / vnnd darinnen rechtgleubiger Christenheit habe dienen lassen. Der getrewe HErr Jesus wolle hierzu seine Gnad vnnd Geist verleihen/Amen.

ES bezeugen glaubwirdige Historien / Ihr meine Geliebte im HErrn / daß / da Johan Huß / der heilige Märterer vnd frome Prophet Gottes/zu Costnitz auff dem Concilio von der Bäpstischen Clerisey zum Fewer verurtheilet / vmb deßwegen / das er deß Bapsthumbs Grewel vnd Abgötterey widersprochen / als ein Ketzer zu Pulver vnnd Aschen/wider gegebenes Geleit/verbrennet worden / er kurtz vor seinem Ende / bey angehender seiner Marter den Römischen Hauffen mit solchen worten angeredet: Wolan /

ihr

jhr bratet jetzunder eine Gans (denn Huß sol in Böhemischer Sprach so viel als eine Gans heissen) aber last euch die weile nicht lang sein/vber hundert Jahr wird ein Schwan kommen/ dessen Gesang werdet jhr hören / vnd selbigen Schwanen wol vngebrennet oder vnbesenget lassen. Huß hat hierüber zwar seine Marter in Gedult erstanden/vnd sein Leben im seligen Glauben geendet: Was er aber geweissaget / das ist auff bestimbte Zeit mechtiglich erfüllet worden. Denn als 101. Jahr / nach der Zeit/als Huß verbrennet worden/verflossen/ vnd also eben der Termin / den Huß bestimmet / erfüllet worden / das man nach Christi Geburt gezehlet hat 1516. Da fehet inn diesem lauffenden Jahr der Edle vnd schöne lautere Schwan/Doct. Luther seliger/seinen lieblichen Schwanengesang an/ vnd führet auß das Werck/da es Johan Huß vor hundert Jahr zuuor gelassen hat.

IN Welschland ist gewesen ein eifferiger vnnd gelehrter Mönch Hieronymus Savanorola / welcher sich dem Bapst vnd den Greweln deß Bäpstischen Reichs auch eben ernstlich mit Predigen vnnd schreiben widersetzet hat / Deßwegen er zu Florentz lebendig verbrennet worden ist. Dieser frome Mönch vnd Merterer sol in seinen Lebzeiten/auch kurtz vor seinem Ende mehrmahlen geweissaget haben / Es werde nicht lang anstehen/ das deß Römischen Babels Grewel vnd Abgötterey werde gestraffet/vnd ein solcher Meister Geboren werden/ dem die Römische Tyranney / das Werck Gottes nicht mehr hemmen oder hindern werde. Nun geschichts eben in dem Jahr / da gemeleter Sauanorola mit Fewer verbrennet worden / als man nach Christi Geburt gezehlet hat 1483. das Luther inn diesen Landen jung/vnd auff diese Welt geboren worden.

ES ist auch gewisse Kundschafft/das eben vmb diese Zeit zu Eisenach inn Düringen / ein frommer Gottseliger Mönch

gewesen / welcher das Sacrament deß Abendmals auſſer der Meß nicht in einerley Gestalt/ auff Papistische Weiß/ sondern wie es Christus geordnet / vnnd auff beyderley Gestalt hat empfangen wollen. Als nu dieser vmb solcher einigen That wegen ins beschwerliche Gefengnis gesteckt/ vnd wie man sagt/ Hungers darinnen getödtet worden / hat er seinem Gwardian vor seinem Ende gleichmessige Weissagung angezeiget / vnd zu jhme gesaget: Wenn man zehlen werde 1516. da werde ein anderer kommen/ der werde deß Bapsthumbs Abgötterey vnd der Klöster Grewel dermassen angreiffen vnd reformiren/ das sie es nimmermehr verwinden werden. Eben in diesem genanten Jare/ wie vor gemeldet/ ist D. Luther auffgetreten/ vnd hat angefangen / wider die Bäpstische Grewel zu disputiren / vnnd die Sätz oder Theses seiner Disputation allhie in Wittemberg öffentlich an der Schloßkirchen angeschlagen.

AVß erzehlten Prophezeyen / vnd dem/ was damit so eigentlich eingetroffen / hat jeglicher Verstendiger bey sich selbst zu rechnen/ vnd vernunfftig so viel abzunemen/ das GOtt mit diesem Mann sonderlich gepranget/ vnd durch jhn hohe Werck außzurichten gewißlich vorgehabt habe. Es bescheinet sich aber solches auch viel mehr / wenn erst inn Acht genommen wird/ was GOtt im Werck vnnd der That selbst durch diesen tewren Wunderman gestifftet vnnd außgerichtet habe. Davon E.L. folgenden Bericht kürtzlich einnemen vnnd behalten wolle.

ES hatte der Geist GOttes durch den Hocherleuchten
2. Tes. 2. Apostel Paulum geweissaget/ von dem schendlichen Antichrist dem Menschn der Sünden / vnnd Kinde deß Verderbens / das sich dieser Widerwertige erheben würde/ das alles daß/ das Gott vnd Gottesdienst heisset/ vnnd sich setzen in den Tempel GOttes / als ein Gott/ vnnd fürgeben/ er sey GOtt. Dieser leidige

leidige Antichrist ist eigentlich der Bapst zu Rom gewesen / welcher sich vber alles / was hoch inn der Welt gewesen / erhaben / vnnd gleich selbsten zu einem GOtt inn der Welt gemachet / damit / das er nicht allein Gesetz gegeben / Gottesdienst geordnet / die Gewissen der Menschen bestricket vnnd gebunden: Sondern auch Reichthumb / Schätze vnnd Vermögen dieser Welt mit Hauffen zu sich geraffet / auch solche Macht vnd Gewalt durch aller Hand List vnnd Tyranney an sich gebracht / das sich auch Könige vnnd Keyser vor diesem Abgott neigen vnd biegen / ja jm auch wol die Füsse küssen / vnd daß das schrecklichste ist / entlich haben leiden müssen / das er jhnen auff den Halß gar getreten / vnnd sie wie die Sclauen vnter seine Füß bezwungen hat / dergestalt / das nun keine Hocheit / keine Gewalt / keine Macht auff Erden mehr zu finden gewesen / welche sich wider dieses Abgotts Gewalt sicherlich auffleinen / oder derselbigen einigen Abbruch hette thun mögen. Viel löbliche Keyser vnd tapffere Helden / hatten es zwar mehrmalen gewagen / vnnd hierinnen jhr Heyl versuchet / inn massen Fridericus Barbarossa / der mechtige Kriegesheld / Henrici die frommen vnd weisen Herrn / auch Ottones / die mechtige vnnd streitbare Potentaten allzumal Römische Keyser / in diesem Werck sich löblich vnnd Ritterlich gebraucht haben: Aber Bapst Gewalt vnd Antichrists Tyranney vnd list / ist jnen mehrers theils vberlegen gewesen.

Es haben auch inn gleichem Werck die Gelehrten jhr bestes gethan / als obgemelte / Johann Huß / Savanarola / vnd andere viel mehr treffliche Leut / die sich alle Sinn vnd Mühe haben kosten lassen / mit Schrifften vnnd Predigen / diesem Antichristischen Abgott / Widerstand vnnd Abbruch zu thun / wie denn in Catalogo Testium veritatis, dieser Gelehrten ein grosse Anzahl vnnd Register gesetzet wird: Es hat jhnen aber

auch gemeiniglich der Rauch vnter Augen geschlagen / vnd der Bapst mit Fewer/ Schwerd/ Strick vnd Wasser/das Handwerck darnider geleget/ das ja seine Macht vnnd Tyranney die Oberhand behalten hat.

DA aber entlichen die Sünden vnnd Grewelmaß voll / vnd die Zeit erfüllet worden/ das Gott seiner bedrangten Christenheit mit Gnaden widerumb auffhelffen / vnd das Liecht seines seligmachenden Euangelij von newen auffgehen vnd scheinen lassen wollen / wird dieser thewre Wunderman D. Luther erwecket/vnd zu solchem seligen Werck der letzten Reformation von Gott erwehlet / auch hierzu mit mechtiger Krafft deß heiligen Geistes außgerüstet. Dieser Edle Rüstzeug/da er dem Wercke ein Anfang gemacht/vnd seinen Geist wider den Bapst vnd sein Grewelreich gerichtet/hat es mit solchem Werck einen solchen schleunigen Fortgang vnd mechtigen Nachdruck / das jnner wenig Jahren / das Liecht deß heiligen Euangelij dermassen auffgehet vnd entbrinnet/das hiedurch nicht allein der grosse Theil Deutscher Nation erleuchtet/Sondern auch das Wort der Warheit in ander vmbliegende Königreich vnd Landschaften außgebreitet wird/durch welches angezündete Liecht deß heiligen Euangelij vnzehlich viel tausent Menschen Hertzen dermassen erleuchtet worden/ das sie dem Bapst vnnd allen seinen Greweln gäntzlich abfellig vnnd von Hertzen feind / hiedurch aber deß Antichristischen Reichs Krefften dermassen geschwechet worden / das sich dasselbige seines vorigen Standes nun mehr/so lang die Welt stehet/nimmermehr erholen wird.

VND gleich wie der Philister Abgott Dagon / im Tem-
1. Reg. 5. pel zu Asdoth / da die Laden Gottes hienein gebracht worden / von seiner Stell herunter gestürtzet / vnnd also ist zerschmettert worden/das jhme Heupt vnnd beyde Hende abgehawen/ vnd der Stumpff auff der Schwellen gelegen hat: Eben gleicher

massen

massen / da das gnedige Euangelium inn Deutschland durch Doct. Lutherum eingeführet / vnd dem Abgott deß Römischen Antichristischen Reichs vnter Augen gestellet worden / ist dieser Abgott auch von seiner Hocheit herunter gestürtzet / vnnd sein Reich dermassen zertrümmert vnnd zerschmettert worden / das nun kein Stück oder Strumpff mehr fast am andern zusehen ist.

ES rühmen die Heydnischen Scribenten vnd Poetische Fabulanten / jhren vortrefflichen Helden Herculem / das dieser die grewliche vielköpffige Schlange Hydram bezwungen / vnd deren einen Schlangenkopff nach dem andern abgehawen / vnnd mit Fewer besenget / auch sonsten / weiß nicht was für einen vngehewren Stall voll Vnrahts außgefeget vnd gesaubert habe.

IN Biblischen Historien aber lieset man von dem starcken vnd fast vnüberwindlichen Helden Simson / wie dieser der Stadt Porten zu Gaza in seiner Feind der Philister Land abgehoben / auff seine Schulter genommen / vnnd auff die Höhe deß Berges getragen habe. Wiltu einen Christlichen Herculem / einen Deutschen Simsonem haben vnnd sehen / so findestu diesen an vnserm tewren Wunderman D. Luther. Dieser hat die grewliche Bestiam / den schrecklichen Drachen vnnd vielköpffichte Schlangen / dauon in der Offenbarung Johannis stehet / mechtiglich bezwungen / Vnnd da diese Babylonische Hure viel Königreiche eingenommen / vnnd sich hiemit als ein vielköpffichte Schlange erzeiget / jhr einen Kopff nach dem andern abgehawen / ein Königreich vnd Landschafft nach dem andern / auch den vngehewren Stall deß Babylonischen Vngeziefers weidlich gefeget vnnd gemustert: Die Porten auch deß Römischen Babels abgehoben / vnd sie allhier nach Wittemberg / als auff eine Höhe deß Berges Schaw getragen. Diß alles

Judi. 16.

Apoc. 17.

sein hohe vnd grosse Werck / dauon man mit worten nimmer genugsam reden/auch mit Historien nimmer genugsam schreiben kan. Doch ob es wol an sich selst hohe vnd grosse Werck vnnd Thaten sein: Erscheinet doch an derselben viel ein höhers / wenn inn Acht genommen wird / wie doch solches alles der allmechtige GOtt durch seinen Rüstzeug D. Luthern außgerichtet vnd zu Werck gebracht habe.

ES haben zwar in folgenden Zeiten andere viel vortreffliche Leute bey diesem Werck auch jhr bestes gethan / vnd viel nützlicher Arbeit verrichtet / Aber sie haben solches bey gutem Beystand gethan/Auch damals Hand angeleget/ da das Eyß allbereit gebrochen gewesen / vber das auch / bey der Oberkeit starcker Schutz zu gewarten gewesen ist / dabey jnen denn jr gebürlich Lob keines Weges wird abgesprochen. Lutherus aber hat erste Hand angeleget / dieses Werck einig vnnd allein sich vnterfansen/ daß Eyß gebrochen/vnnd Bahn gemacht/vnnd solches alles der Zeit ins Werck geführet/ da er einigen Schutz in der Welt nicht zu hoffen gehabt / auch mit den Hochheiten also beschaffen gewesen/ daß/ da jhm gleich das Hauß Sachsen hette schützen wöllen/ solcher Schutz wider den Bapst/Keyser/ das gantze Römische Reich / ja gantze Christenheit viel zu schwach gewesen were: Hat sich auch selbst gegen dem frommen Churfürsten erkleret/das er von jhm nicht begehrte geschützet zu werden/auch dieses Werck zu schützen viel zu schwach sey. Vnd das noch mehr ist/ sich lauter hören lassen/das nicht er vber seiner Lehr Schutz vom Churfürsten gewarten/ Sondern mit seiner Lehr vnd Gebet er viel mehr den Churfürsten sampt seinen Landen vnd Leuten zu schützen gedencke.

WAs hat denn D. Luther hinder sich gewust / darauff er sich verlassen können? Oder mit was Rüstung ist er doch gefasset gewesen/ das er solche Herculeos labores vnd mech-

tiges

liges Werck / damit außgeführet vnd verrichtet hat? de claua noli quærere, penna fuit: Es darff nichts Fragens / was Streithammer/wehr vnd Waffen er wider den Bapst gebrauchet habe / Die Feder allein hat es gethan. Denn mit Schreiben fürnemlich/ daneben auch mit lesen vnd predigen / welches doch auch meistentheils in die Feder kommen/ hat er solches alles außgerichtet.

VNd hat D. Luther sein Schreiben nicht im Winckel gefuhret wie heut zu tag vnsere Blindschleichen zu thun pflegen / welche im Finstern mausen / mit jhren Schriften zu Winckel kriechen/vnnd selbige auch wol heimlich in verschlossen Buden außstrewen vnnd verhandeln lassen: Sondern dieser vnser D. gienge seinen Widersachern fein öffentlich vnter Augen/trat vngescheucht ans Liecht / vnnd schriebe dem Bapst auch wol Keyser/Königen/Fürsten/Grafen vnnd Herrn/vnd in gemein allen seinen Widersachern fein getrost ins angesicht / was er mit jhnen zu handeln vnnd zu disputieren hatte. Wer recht handelt / vnnd die Warheit lehret / fleucht vnnd scheucht das Liecht nicht/ wie CHristus im Johanne bezeuget: Gibt auch gern Rechenschafft seiner Lehre vnd Glauben einem jeglichen / wo das ordentlich von jhm erfordert wird. Das thate Doctor Luther/vnnd ist jhm ein mal nie Schuld geben worden / das er seinen Man geflohen / oder einigem Widersacher etwas vnter die Banck gesteckt hette.

ZV diesem Werck hat jhm denn GOtt einen frewdigen Muth/vnd gantz vnerschrocken Hertz gegeben/welches jm weder Teuffel / noch Gottlose schrecken oder betrüben köndten / Also das sich vber seiner frewdigen Standhafftigkeit/vnd rechtem Heldenmuth/grosse hohe Leut/auch seine Widersacher selbest verwundern vnd entsetzen musten.

BAld im Anfang dieses Wercks / im Jahr 1518. ward Luther gen Augspurg für deß Bapsts Legaten / den Cardinal von Cajetan citiret / seiner Lehr allda Rechenschafft zu geben / darauff sich der fromme Luther zu Fuß auff gemachet / vnd den fernen Weg nach Augspurg begeben hat. Da versuchte gemelter Cardinal die sach auff ein vnd andern weg / D. Luthern von seiner Lehr ab / vnnd widerumb zu dem vorigen Bapstthumb zu bringen: Luther aber helt fest an seiner Lehre wie eine Eisserne Mawren / vnnd lest sich in keinem Weg nicht wendig machen. Nimet hierauff der Cardinal die Scherffe für die Hand / vnnd begegnet Luthern mit Bedrawung / wo doch Er armer Mönch für deß Bapsts Gewalt im Römischen Reich / ja in der gantzen Christenheit verbleiben wolle? Luther antwortet fein kurtz / vnd sagt: Sub cœlo, Es werde jrgend ein Ort oder Winckel sein / da jhn GOtt erhalten werde / wenn gleich der Bapst mit jhm zürne / vnnd wenn gleich kein Ort vnter dem gantzen Himmel nicht were / da er bleiben köndte / vnnd jhme der Bapst das Leben gar wolte nemen / getröstet sich Luther / das noch vber dieser Welt der Himmel ist / daraus jhn der Bapst nicht verjagen würde. Vber welcher Bestendigkeit vnnd frewdigem Muth / sich die Romanisten selbst verwundern vnnd entsetzen musten. Vnnd hierüber bey dem Keyser Maximiliano / diß Namens dem Ersten / D. Luther in solch Ansehen kam / das der Keyser selbst solle gesagt haben: Laß mir den Mönch mausen / der wird es noch thun.

EBner massen als Lutherus nach Worms auff die Reichsversamlung / im Jahr da man zehlet 1521. von dem löblichen Keyser Carolo V. citiret worden / alldar seiner Lehr Rechenschafft zu geben / vor dem Keyser selbst / vnd dem gantzen Römischen Reich ließ es sich zwar ansehen / als werde es mit Luthero einen bösen Außgang nemen / vnd ward jhm von vielen

seiner

seiner guten Freunden widerrahten/ auch dem gegebenen Keyserlichen Geleit nicht zu trawen/denn wenig Hoffnung were/ das jhm solches werde gehalten werden/sondern jhme/wie Johann Hussen auff dem Concilio zu Costnitz ergehen/ das jhm Keyserlich Gleit nicht würde gehalten werden/nach der Regel/ deren sich die Papisten damals öffentlich verlauten liessen: Hæreticis non esse seruandam fidem, Man sey den Ketzern nicht schüldig Glauben zu halten/ Aber diß alles vnangesehen/ zeucht Luther fort auff den Reichstag/ schreibet auch selbige Zeit an seinen vertrawten Freund Spalatinum/ dieweil er von Römischer Keyserlicher Maiestat gen Worms sey citiret worden/ seiner Lehre halben Verantwortung zu thun/so wil er inn GOttes Namen dahin ziehen/ wenn auch so viel Teuffel inn Worms weren/so viel Ziegel daselbst auff den Dächern legen. Thut auch in einem andern schreiben an gemelten Spalatinum zu einer andern Zeit Meldung/was jhm belang/ möge vnd sol man sich gegen jme aller Bescheidenheit/Gedult/vnd Sanfftmut versehen/ vnnd von jhme sich getrösten/was man sich jmmer von einigem bescheidenen Biderman getrösten könne/ allein Flucht vnd Widerruffen außgenommen. Denn bey Gottes Wort hielt dieser Held/wie eine feste Mawer/vnd was jhm aus Gottes Wort nicht köndte widerleget werden/darauff hielt er mit breitem Fuß so fest vnd bestendiglich/ das sich vber seiner vnerschrockenen Frewdigkeit vnd Muth/auch seine Widerwertige vnd ergste Feinde verwundern vnd entsetzen müssen.

HEut zu Tag finden sich viel grosser Helden auff kleinen Beinen/ die können auff Lutherum gar weidlich schelten/ vnnd jhn hie vnnd dort calmeusieren vnnd hofemeistern/ Gleich wie dorten einem todten Lewen jedes Haußhündlein widerbellen/ auch wol furchtsame Hasen selbs auff jhme tantzen können. Solten diese schüchtere Hummeln zu D. Luthers Zeiten gelebet

haben: Oder D. Luther noch heut zu Tage lebendig vor Augen sehen/diese Hasen müsten sich weit verkriechen/Vnnd ich bins gewis/das sich solche Leute von jhme mit Augen nicht dürfften ansehen lassen / auch wider dieses frewdigen Helden Muth vnd Ansehen mit einem wort nicht gecken könten/ die jetzunder auff seinen todten Mund so meisterlich zu schelten pflegen.

ES hat aber dieser Wunderman D. Luther nicht allein seine Macht am Bapst / vnnd seinem Grewelreich bewiesen / Sondern auch sonsten mit allerhand Widerstand vielfaltig zu kempffen vnnd zu streiten gehabt / als jnnerhalb funzehen hundert Jahren einiger Lehrer in der Kirchen mag gewesen sein/der mit Gottes vnnd seines heiligen Worts Feinden jmmer kan zu thun gehabt haben.

ALs der fromme Luther von Worms von dem Reichstag abgereiset/vnd er beydes in deß Bapsts Bann/vnnd deß Keysers Acht erkleret worden/also/das er nun keine öffentliche Sicherheit im Römischen Reich/ ja in der gantzen Christenheit zu hoffen gehabt/ ist selbiger Zeit durch den Löblichen vnnd Gottseligen Churfürsten zu Sachsen Fridericum/Christmilder Gedechtnis/ein achtsam Mittel gefunden/ das Doct. Luther eine Zeitlang vor solchem Zorn vnd mechtigem Ernst der Hocheiten ist vertuscht/vnd auff Wartberg bey Eisenach eine Zeitlang in stillen gehalten/vnnd gleich vnbekanter Weiß versteckt worden,/welches Orts dieser thewre Held eine zeitlang seine Ruhe/ vnd vor seinen Feinden Sicherheit gehabt hat. Da er aber von außwendigen Feinden der Zeit vnangefochten geblieben / Hat sich inwendig dieser Landen /vnnd eben allhier zu Wittemberg bey dieser Kirchen grosser Vnruhe erhaben/welcher D. Luthern in seiner Gewarsam viel zu schaffen gemacht hat.

DEnn es hat sich herfür gethan der vnruhige Kopff Carlstad/vnd diese von D. Luthern wolgeordnete Kirchen mit

seinem

seinem Stürmen vnnd Poltern dermassen zerrüttet vnd verunruhiget/ das sichs alles zu einer newen Verwüstung allhier hat ansehen lassen. Als solches inn seinem Pathmo Doct. Luther vernommen/ hat sein Geist in jhm nicht ruhen können/ vnd die Väterliche Fürsorge / so er für diese Kirchen getragen / jhn dermassen gequelet/ das jhme Stund vnnd Augenblick zu lang gewesen/ biß er diesem Vnheil mit Gottes Hülff widerumb abgeholffen.

HAt sich demnach dieser thewre Held auß seiner Gewarsam von freyen Stücken selbst erhoben/ sich auff den Weg vnd inn eigner Person hieher nach Wittemberg begeben/ den tollen Stürmer Carlstad darnider geleget / vnnd seine verunruhigte Kirche allhier mit Lehr vnnd Predigt zu Recht vnnd Ruhe gebracht. Vnd ob er gleich damalen in Acht vnd Bann gewesen/ hat er doch solches alles nicht geachtet / Sondern wie er an Churfürst Friederich mit öffentlichen Außschreiben sich erkleret/ solchs alles auff seine eigene Gefahr vnd Wagnis fürgenomen. Für diese damals bewiesene Trew/ kan D. Luthero diese Stad Wittemberg in ewigkeit nimmermehr genugsam danckbar sein.

ALs dieser Lermen mit D. Carlstad kaum gestillet / erhebet sich die vnsinnige Rotte der auffrührischen Bawren/ welche dem Euangelio zu Schanden alles inn der Welt vber einen Hauffen zu werffen gemeinet waren. Wider diese erhebt sich auch D. Luther/ ergreiffet seine Feder/ vnd setzet in solche auffrührische Auffwiegler mit Schreiben/ Vermanen/ Betrawen/ vnd andern gebürlichem Ernst dermassen/ das diesem Freuelen beginnen / vnnd auffrührischen Wesen vieler Orten gar mechtiglich gestewret vnd gewehret wird / Vnd hette Luther damals mit seiner Schreibfeder nicht das beste gethan / Fürsten vnnd Herren würden es mit Schwerd vnnd Spiessen nicht so leichtlich außgemachet haben.

BAld nach solchem Jammer kömpt Zwinglius mit seinem Sacramentschwarm auffgetreten / erreget viel Jammers vnnd Vnruh in der Christenheit/ wider welchen Schwarmhauffen/ Lutherus etlich Jahr lang auch Ritterlich gekempffet vnnd gestritten hat.

VNlangst hernach erheben sich die Gesetzstürmer vnnd Antinomi/ die Moses Lehr gar auß der Kirchen außzumustern vorhatten. Der Müntzerische Hauff mit seinem Widerteufferischen Anhang kömmet auch in die Kirchen getrollet / vnnd erwecket ein jemmerliche Zerrüttung zu Münster in Westphalen.

ENtlich schwermet auch Schwenckfeld auß Schlesien herein/vnd richtet in der Kirchen auch einen erbermlichen Gezanck an/ Wider welche alle sich Luther mit Macht auffgeleinet/vnnd durch Schreiben vnnd Predigen/ sich wider alle diese Schwermer gantz Ritterlich gebraucht hat. Wil jetzunder geschweigen der Gottlosen Jüden/wider welcher Gotteslesterung vnser tewre Held D. Luther auch redlich gestritten/vnd die mit etlichen in Druck verfertigten Schrifften angegriffen vnnd abgewiesen hat. Ja auch den Türckischen Alcoran selbst hat Luther endlich für die Hand genommen/verdolmetschet/vnnd die Grewel vnnd lesterung deß Mahometischen Vnglaubens mit sattem Grund vnnd mechtigem Ernst trewlich widerleget. Mit diesen allen oberzehlten Feinden ist obgemelter tewre Held D. Luther öffentlich zu Felde gelegen/zugeschweigen/was sich sonsten ad partem wider jhn eingelassen / vnnd jhme mit Widerstand Mühe vnnd Arbeit gemachet hat. Auß welchem allen zu sehen / in was Vnruhe vnnd Kampff für die Lehre Göttlicher Warheit dieser tewre Held jeder Zeit gelebet habe.

OFfentliches Martyrij Kron hat D. Luther zwar nicht erlanget/vnd ist jhme so gut nicht worden / das er einen Märterer hette gegeben/ vnd mit Darstreckung seines Lebens/vnnd

Vergiessen

Vergiessen seines Bluts der seligen Lehre deß Euangelij von CHRisto Zeugnis hette geben können/ wie er für seine Person zwar wol gerne gewolt hette / vnd vielmals gar sehnlich solches gewündschet hat. Es hat sich auch das fromme Hertz hierüber manchmal nicht wenig betrübet vnd bekümmert/ das viel seiner Leut vber der Bekentnis deß heiligen Euangelij/vnd der Lutherischen Lehr zu seinen Lebzeiten mit Fewer / Schwerd vnd anderer Marter jemmerlich hingerichtet worden? Jhne aber der barmhertzige GOtt so hoch nicht gewirdiget hette/ das er auch zu einem Märterer hette werden / vnnd sein Blut vmb Christi willen vergiessen sollen. Vielmahlen zwar/ist allerley wider jhn versucht / jhme mit mördtlichen Thaten hefftig zugesetzet vnnd nachgestellet / auch mehr denn ein mal tödtlich Gift beybracht worden. Aber wie sich dermalen eins ein grosser Herr verlauten lassen so hat an diesem Ketzer kein Gifft niemals ergeben wollen/das ist/ wie Christus redet: Wenn er schon was tödtliches gessen oder getruncken/so hat es jhme doch nicht geschadet. Aber wie dem allen/ob er schon zu einem öffentlichen Märterer nicht worden/ vnnd jhm sein Leben vber der Bekantnis CHristi von Menschen nicht genommen worden/so ist er doch wol für einen Märterer zu rechnen/allein erzehlten Widerstandes vnnd vielfeltigen Kampffs wegen/welchen er so viel Jahr wider so mancherley Feinde vnd Widersacher vmb der Lehr vnd Ehre Christi willen außgestanden vnd erlitten hat. Mar. 16.

ETliche lassen sich bedüncken/Luthero habe eins gemangelt/Nemlich diß/ das er nicht wie andere grosse Wunderleute vnd Heiligen Gottes/Wunderwerck gestifftet vnnd geübet habe / Dessen hat es zwar mit Luthero nicht bedurffte. Denn dieweil er keine newe Lehr auff die Bahn gebracht / vnnd die Lehr Christi/die er geführet/ Christus selbst vnnd seine Aposteln mit vnzehlichen Wunderwercken bestettget hatten: Ist ohne Noth

gewesen / das Luther solche Lehr Christi mit newen Wunderwercken bestetigen solte. Wil man ja aber Wunder vnnd grosse Zeichen an Luthero sehen / so mein ich ja / Luthero hab es an denselbigen keines Weges auch nicht gemangelt. Denn was köndte für grösser Wunderwerck geschehen / denn das der grosse Goliaht zu Rom / der leidige Antichrist / der gantz Israel verhönet hatte / gegen dem sich auch weder Keyser noch Könige aufflainen / vnnd jhm einige Menschliche Gewalt bißher inn seinem Reich keinen Abbruch hat thun mögen / durch diesen vnsern wehrlosen Dauid / D. Luthern / nicht mit Schwerdt vnnd Weltlicher Gewalt / Sondern allein mit der Schleuder seiner Feder dermassen für den Kopff geworffen / vnnd zu Bodem gefellet hat / das dieser vngehewre Goliath aller Welt zu Spott / vnd wider sein Trotz / Hochmut vnnd Tyranney nun mehr die gantze Christenheit gesichert vnnd gefreyet ist. Diß laß man mir ja ein mercklich groß Miracul vnd Wunderwerck sein. Zu dem kömet auch das ander / Nemlich dieses: Man helt nicht dafür / das von Anbegin der Welt einig Man gewesen sey / der mehr vnd grössern Widerstand gehabt / vnnd mit einem Wort zu reden / eben die gantze Welt auff sich geladen habe / wie D. Luthern geschehen / Vnd ist doch gleichwol dieser einige Mann von allen Feinden vngeschlagen hindurch vnnd dauon kommen. Ist dieses nicht auch ein warhaffeig Miracul vnd Wunderwerck / welches an Luthero ja billich in Acht zu haben / vnnd zu rhümen ist.

HOhe Wunderleut werden auch gemeiniglich von Gott mit einem Prophetengeist begabet / das sie auch von künfftigen vnnd verborgenen Dingen weissagen können. An dieser Wundergab hats D. Luthern vnserm Deutschen vnnd letzten Propheten auch nich gemangelt / wie solches mit vielen Stücken zu erweisen ist. Einsmals schriebe er an Fürst Georgen

zu

zu Anhalt / Er sey gewiß/weil er noch im Leben sey/werde inn Deutschland kein Heuptkrieg entstehen. Denn er gedencke solches mit seinem Gebet gar wol zu erhalten: Aber nach seinem tod möge man zu sehen/ wie es gehen werde. Ich meine ja/ D. Luther sey hierin ein rechter Prophet gewesen. Er hatte kaum noch das Heupt geleget/vnnd war noch kaum in sein Schlafkämmerlein eingegangen / da entspinnet sich als bald der Schmalkaldische Krieg / daran lange Zeit zuuor etliche Leute weidlich geschüret hatten / die es hernach nicht haben wollen Namen haben/welcher Räth vnd Anschlege/ D. Luther in seinen Lebzeiten gehindert / vnnd solch Fewer jmmer gedempffet vnd zu Rück gehalten hat. Auff dem Tag zu Marpurg/da das Colloquium zwischen Luthero vnnd Zwinglio gehalten würde/ weissagete Lutherus Zwinglio vnd Oecolampadio/ dieweil sie die Kirche ohne Noth ergerten/ vnd der Warheit wider jr eigen Gewissen sich widersetzten/so werde nicht drey Jahr außgehen/ diese Leut würden die Hende ob dem Kopff zusamen schlagen. Lutherus ist gar ein warer Prophet auch in diesem Fall gewesen. Denn ehe drey Jahr völlig abgelauffen/kömpt Zwinglius gar schrecklich in der Feldschlacht vmbs Leben. Oecolampadius/da er solche Botschafft vernimbt / schlegt die Hende ob dem Kopff zusammen/vnd stirbet vor Angst vnnd Schrecken eines schnellen Todes hinweg. Viel dinges hat Luther geweissaget von deß Türcken Macht vnnd Sieg / von deß Bapsts Reich/ vom gemeinen Vaterland Deutscher Nation / von dem Römischen Reich / von etlichen sonderbaren Fürstenheusern vnnd Fürstlichen Personen. Alles was er dieser Orten geweissaget / ist meistentheils schon allbereit ins Werck kommen/ wird auch theils noch heut zu Tag erfüllet.

de bello Schmalkaldico

obita Zuinglii et Oecolampadii

VOn dieser Stad Wittemberg hat Luther auch geweissaget/das/wer sich wider diese Schuel vnnd Kirchen Wittemberg

berg auffleine / so lang die Lehre darinnen rein bleibe/der werde kein Glück haben / mit seinem Fürnemen anlauffen / vnnd zu Schanden werden. Diß ist ja zu mehrmalen / vnd an etlichen vnterschiedlichen Personen war worden/vnd wird diese Weissagung Lutheri auch jetziger Zeit augenscheinlich erfüllet / inn dem / daß / was sich wider dieser Kirchen vnnd Schulen reine vnnd Lutherische Lehr auffgeleinet / vnnd noch auffleinet / einen Schiffbruch in Christenthumb leidet / vor aller Welt spöttlich anlauffet/vnd nu mehr öffentlich zu Schanden wird/In massen an vnsern Schwermern den Sacramentirern zu sehen. Auß welchem allen / was bißhero berichtet / vnnd dergleichen noch mehrers köndte eingefuhret werden / wo es die Zeit leiden möchte/E. L. vnd menniglich zu sehen/ was für ein hoher Wunderman D. Luther seliger/gewesen / vnd wie hohe Werck die hohe Maiestet GOttes durch diesen Edlen Werckzeug außgerichtet vnnd gestifftet habe.

DJeses aber alles/was bißhero angezeiget worden/wie hoch vnd groß es an jhme selber ist / ist es doch noch für gering zu achten / gegen den andern hinderstelligen Puncten / dauon ich E. L. fernern Bericht zu thun versprochen habe/ Nemlich/ was hohe Wolthaten der ewige GOTT durch diesen hohen Wunderman gemeiner Christenheit erwiesen/fürnemlich aber/ wie wol vnd seliglich Gott vns Deutschen durch diesen tewren Helden habe dienen lassen/vnd jammert mich das auff einmal/ vnd in einer Stund/Sonderlich bey so scharffer Kelte/ solches alles weitleufftiger außzuführen / weder Zeit noch Gelegenheit erleiden mag. Eine schwere vnd lastbare Dienstbarkeit hat Jsrael in Egypten außgestanden:Ein hart Gefengnis ist auch das gewesen/damit das Volck Gottes die Jüden / inn Babel 70. Jahr beladen vnnd beleget waren: Aber keine Gefengnis so hart / keine Dienstbarkeit / weder inn Egypto noch Babel so

schrecklich gewesen/als da gewesen ist die Gefengnis deß Volcks GOttes vnserer lieben Christlichen Vorfahren vnter dem Römischen Pharao / inn der Antichristischen Babel deß leidigen Bapsthumbs / darinnen beydes Leiblich vnnd Geistlich allgemeine Christenheit gar jemmerlich ist gepeiniget vnnd geplaget worden. Vnd ist solche Gefengnis dahero desto schrecklicher gewesen / das sie nicht nur / wie jene inn Babel 70. Jahr / oder auch wie die in Egypto ein oder zwey hundert Jahr allein gewehret / Sondern vnsere liebe Vorfahren/ vnnd den grössern Theil der Christenheit/etliche viel hundert Jahr gequelet vnnd gepresset hat. Wie / vnd durch wen ist nun dem Volck Gottes auß solcher beschwerlichen Egyptischen / vnnd Babylonischen Gefengnis deß Antichristischen Bapsthumbs endlichen geholffen worden? Durch D. Luthern ist solches alles von dem gnedigen vnd Barmhertzigen Gott verrichtet worden. Was nun Moses vnnd Aaron mit Außführung auß Egypten: Josua mit Einführung ins gelobte Land Canaan: Was Esdras/ Nehemias/Zorobabel / vnd dergleichen andere mit Widerbringung auß dem Babilonischen Gefengnis bey dem Volck GOttes gethan: Gleiches vnd viel ein mehrers hat Luther bey vns gleubigen Deutschen / vnd vnsern lieben Vorfahren gethan/vnnd vns auß den schweren Finsternissen der Bäpstischen Abgötterey/widerumb zu dem reinen Liecht deß heiligen Euangelij/vnd der rechten waren Freyheit der Kinder Gottes gebracht. Diese einige Wolthat ist mit wenig Worten angezeigt: Aber viel höher vnd grösser/denn sie beyde Gott vnd D. Luthern jmmermehr kan verdanckt werden.

WJe selige Wolthat hat gemeiner Christenheit fürs ander D. Luther in dem erwiesen/ das er die heiligen Ordnungen Gottes/in den dreyen Hierarchen vnd Heuptstenden widerumb zu recht/ vnd in jren vorigen Wolstand vnd Ansehen gebracht

hat. Der liebe Standt der Obrigkeit war im Bapstthumb fast vnter die Füsse getreten / vnnd von der vermeinten Geistligkeit also geehret/das viel frome Hertzen entlich fast Bedencken hatten / bey Gemeinem Regentenstand sich gebrauchen zu lassen / vnd war vielen der Zweiffel bey gebracht/ ob man auch im Obrigkeitstand Gott dienen / vnnd den Christenthumb seine Gebühr thun vnd leisten köndte. Diesen Stand hat GOtt durch D. Luthern widerumb auff die Bein / vnd grossen Herren dermassen auff den Polster / vnd widerumb zu jhren gebührlichen Hochheiten geholffen/ das Oberkeit in vielen hundert Jahren höher nicht geachtet worden/ als seind der Zeit Lutheri seligen/ beschehen ist. Hette auch Anno 1525. in der Bawren Auffruhr bey Fürsten vnd Herren D. Luther mit seiner Feder nicht das beste gethan/wer weiß/ wer Fürst oder Herr im Land geblieben were? Das es billich Oberkeit vnd Herrnstand an D. Luthern zur Wolthat erkennen/vnd jhnen diesen Mann vnd seine Lehr zu schützen billich solten lassen befohlen sein.

MIt keinen Worten ist nicht außzusprechen/ wiewol sich dieser thewre Man vmb den Kirchenstand vnd Geistliche Personen verdienet hat / Nicht allein in dem/ das er das schendliche Sodomitische Vnzucht wesen deß Eheverbots bey den Geistlichen Abgewandt/vnnd sie in die Freyheit deß Ehrlichen vnd heiligen Ehestandes gebracht vnd gesetzet hat: Sondern auch vnnd fünemlich in dem / das er durch angestelte Visitationes / alles Kirchenwesen in eine feine richtige Ordnung gebracht/alles in Christliche Agenda gefasset/Dem Predigampt mit Verordnung jhrer Competentz vnnd gebürlichem Vnterhalts nützliche Fürsehung gethan / Postillen geschrieben/ von Ehesachen allerhand Fragen vnd Fälle Christlich vnd vernünfftiglich entscheiden / vnd sonsten dem Predigampt alles dermassen mit Verrichtung jrer Diensten vnter den Fuß gerichtet hat/

das

das es besser durch viel Concilia in langen Zeiten bey der Kirchen nicht hette können geordnet werden.

EHestand muste im Bapstthumb ein Fleischlicher Stand heissen/vnnd dafür angesehen sein/ als köndte darinnen GOtt vbel gedienet / vnnd die Leute nimmermehr so wol / als in Klöstern / vnd bey gelobten Ehelosen Wesen selig werden. Diese Schmach vnd Vnehr deß heiligen Ehestandes hat Gott durch D. Luthern auch seliglich abgeholffen / vnnd sich also in einer Summa zu melden / durch diesen thewren Mann / vmb alle Heuptstende in der Welt auffs aller beste verdienet.

HJe ist auch mit allen Ehren zu gedencken deß löblichen vnd seligen Wercks/das D. Luther bey Verdolmetschung der Bibel vnnd heiliger Göttlicher Schrifft verrichtet hat. Dann als zuuor die heilige Schrifft vnnd liebe Bibel / gleich wie zu Josiæ Zeiten/so viel zwar der gemeine Leyenstand belanget/fast aller dings verlohren gewesen. Vnnd ob sie wol in Kirchen gebraucht worden / dennoch aber in frembder / vnnd dem gemeinen Man vnbekanter Sprache geführet worden/ deßwegen die Bibel gemeinem Volck gar vnbekande gewesen: Hat es Gott durch den seligen Dienst vnd Arbeit dieses edlen Rüstzeugs D. Luthers dahin richten lassen/ das jetzund jeglicher gemeiner Ley die gantze heilige Schrifft in seiner Muttersprach haben/ vnd in guter/zierlicher vnd wol Deutscher Dolmetschung lesen mag / an welchem werck/ob wol D. Luth. die Hand nit allein gefürt/ sondern andere Gelehrten hiebey auch das jrige gethan haben / so ist doch D. Luther wie in andern Wereken/ also auch dieses Orts eigentlich currus & auriga Israël, der Wagen vnd Reuter Israel gewesen / wie Philippus von jhme zu sagen pflegee. Vnd ist in Warheit diese Dolmetschung der Deutschen Bibel/ der höchsten vnd grösten Werck GOttes eins/vnnd nicht das geringste gewesen/welches Gott vor dem Ende der Welt seine

liebe Christenheit hat wollen erleben lassen / Vnnd da gleich sonsten D. Luther niemahl kein hohes Werck gestifftet / vnnd sich vmb gemeine Christenheit hoch verdienet hette: So ist doch solches einige Werck vnnd Wolthat so gros / das es mit aller Welt Gut nimmermehr zu bezahlen ist. Wil jetzunder mit weitleuffeigem zuuermelden Vmbgang haben / was dieser ehewre Man Gottes am lieben heiligen Catechismo der genanten kleinen vnd Kinder Bibel/ deren doch die Alten auch biß in jhre Gruben bedürffen/ gutes vnd löbliches geschaffet hat/ So wol auch mit den schönen Geistlichen Liedern / vnnd lieblichen Psalmen / welche D. Luther theils auß dem Psalter Dauids verdolmetschet/ theils für sich selbsten auch gedichtet vnd gestellet hat/ deren sich frome Christen nicht allein bey Vorrichtung der Gottesdiensten/ sondern auch sonsten in jhrem Beruff/ bey allerley Zustand mit hohem vnd seligem Trost vnd Nutzen zugebrauchen haben. Vnd das ich dieses Puncten auch ein ende mache/ vnd das kurtz begreiffe/ was Wolthaten gemeine Christenheit von Gott durch D. Luthern empfangen habe/ hat selbiges die Zeit vnd der Tag seines Abbleibens eben ziemlich angedeutet. Denn D. Luther eben am Tage Concordiæ, das ist der Einhelligkeit/ nechsten Tag nach Constantiæ, das ist / der Tag der Bestendigkeit/ wie folgende beyde Tage im Calender den Namen haben/ im HErrn seliglich verschieden ist. Damit anzuzeigen das Friede/ Ruhe vnd Bestendigkeit bey dem lieben Euangelio durch D. Luthern in seinen Lebzeiten sey angerichtet worden. Welches alles nach seinem seligen Abschied sich in der Welt sehr geendert/ vnd bey vielen Leuten gröblich verloren hat. So viel auch vom andern Punct.

DIß alles/ was bißher gemeldet/ solle nicht allein Gott zu schüldigen Ehren/ Doct. Luthern zu billichem Lob: Sondern auch vns heutiges Tages/ vnd gegenwertiger Welt auch künfftigen

tiger posteritet, zu nützlicher Warnung/Trost vnnd Vermanung frommen vnd dienen. Zur Warnung zwar der vnartigen Rott / den vndanckbaren Schülern dieses tewren Mannes Gottes D. Luthers/die sich der schlangen Art nach gegen diesem heiligen Vater vnnd wolverdienten Præceptorem so gar feindselig vernehmen lassen. Denn welche Christliche Erbarkeit / wil nicht sagen Gottseligkeit solle das sein / das etliche vngescheucht auff D. Luthern so höhnisch vnd freuelich schelten vnnd stürmen/ von jhme fürgeben/das er viel schrecklicher Abgöttische Grewel vnnd verdamlichen Menschentandts inn der Kirchen noch vbrig gelassen/ vnnd so bößlich reformiret habe/ als weren sie die Leut/die es Luthero noch zu rahten geben/vnd jhn in viel weg zur Schulen führen köndten.

WJe sol man auch dieses auffnemen / das sich vnsere Schwermer jetzund die Orthodoxos, vnnd Erleuchtete nennen / vnd solche Namen Lutheri Lehr entgegen setzen/gleich als were Lutherus nur mit einer finstern Latern vmbgegangen/vnd mit vielen abscheulichen Irrthumen noch behafftet gewesen. Was sol es auch deuten / das D. Luther der thewre Mann / bey etlichen nur der Deutsche Märten muß genennet werden / sich auch wol manch Schandmaul verlauten lest: Luther habe dreyerley Glauben gehabt/vnd sey in seiner Religion selbst vngewis vnnd vnbestendig gewesen. Das auch vnlangsten ewer gewesener Caplan das Bierglas auff Lutheri Bildnis geworffen/vnnd jhm mit solchem Gruß verehret hat/damit sein vieler Hertzen Gedancken geoffenbaret/vnd mit dem Werck an Tag gegeben worden/wie freundlich sie gegen Luthero gesinnet sein. Andere/die es gleich öffentlich nicht thun dürffen / die stechen durch den Zaun / vnnd erdencken solche fündlein/das Lutherus zum höchsten von jhnen geschendet wird / das es dennoch niemand mercken / oder für eine Schmach Lutheri erkennen sol /

Das thun die Gesellen/die jren leidigen Sacramentsschwarm vnter Lutheri Namen noch verkauffen/seine Schrifften zu Bestetigung Caluinischer Jrrthumb anziehen/ vnnd also Luthern in der Gruben zu einem Sacramentirer machen wollen / da er doch ein Feind dieser Leut/biß in sein seliges Ende/vnnd in die Gruben hienein geblieben ist.

DAhin gehöret auch dieses/das/ die sich zu Lutheri Lehr heutiges Tages bekennen/von diesen Schwermern mit verhaßtem Namen Flacianer gescholten vnd genennet werden/ vnnd jhnen also der Name jhres Præceptoris nicht gegünnet wird. Denn dieser Name D. Lutheri/ Gott lob/so löblich vnd rümlich ist/das wir vns dieses Namens nicht schemen/vnd gar wol leiden mögen / wenn wir schon nach jhme Lutheraner genennet werden. Denn zu seiner Lehre bekennen wir vns vngescheucht / Sie aber/die Schwermer vnd Sacramentirer schemen sich jhres Patriarchen vnd Grosvaters Caluini vnd Zwinglij/ vnnd haben so viel Gewissens nicht / das sie nach jhren Patriarchen Zwinglianer oder Caluinisten mögen oder wollen genennet werden/ verkauffen sich gleichwol gemeiniglich mit jhrer Sacramentirischen Lehre vnter dem löblichen Namen deß thewren Mannes Gottes Lutheri. Das alles ist rechte Cainsart / vnnd wie Lutherus geweissaget / kein Zweiffel/Vnglück vnnd Schande muß alle die bestehen/so der Vntrew also an Luthero vnnd seiner seligen Lehre spielen. Das sind rechte vndanckbare Guckguck/vnd rechtschaffene Schlangen Art/ die diesem heiligen Pater vnd woluerdientem Præceptorn Luthero so vbel lohnen vnd abdancken.

E. L. aber dienet außgeführter Bericht fürnemlich zu Trost vnnd Ermanung. Denn das eben Wittemberg diese löbliche Churstadt / von GOtt dazu erwehlet/ vnnd erkiesen worden / das von hieraus die Stimme deß H. Euangelij erschollen/vnd

das

das letzte Liecht der seligmachenden Warheit außgehen sollen/ das ist ein Anzeigen/ vnd bey dieser einigen Begnadung haben E. L. augenscheinlich zu sehen / vnnd fast mit Henden zu greiffen/wie werth vnd lieb Gott in seinen Augen vnd Hertzen diese Stadt mus gewesen sein / das er sie zu solchem gnedigen Werck gewirdiget hat. So ist nun Wittemberg / gleich als newe Syon / vnnd newe Jerusalem / auß welchem das Gesetz vnd Wort deß HERRN außgegangen / vnd der letzte Glantz der Herrligkeit GOttes / in dieser Welt erschienen ist. Dieser Wirdigung möget jhr Wittemberger euch wol getrösten / vnd dabey hoffen vnnd gleuben / ob sich schon viel Schwermer an dieser Stadt versuchen mögen / vnnd sich vnterstehen die Lehre Lutheri an diesem ort zuuerfelschen/ das es jnen doch gewißlich nicht angehen/Sondern sie/wie Lutherus weissaget/ vnnd der Augenschein noch täglich mit sich bringet/gröblich anlauffen/ vnnd vor aller Welt zu Spott werden sollen. So mag es nun versuchen/wer es nicht lassen kan. Erfahrung wird das Werck wol mit sich bringen. Dabeneben mag sich auch E. L. erinnern jhres eigen Heyls/vnnd beuorab der reinen Beylag Lutheri wol vnnd fleissig warnemen: Vnnd hüte sich ja menniglich/das man sich nicht nach anderer vnnd frembder Lehre die Ohren jucken/ oder jeglichen Wind der Lehr wegen vnnd wiegen lassen: Sondern was man von Luthers gelernet / dasselbige in guter Acht habe/ vnd jn diß Ziel ja nicht leichlich verrucken lasse/ so wirds euch an Gottes Huld vnnd Segen ja nicht mangeln. Wer euch Luthern verachtet / der suchet gewißlich ewer Heyl nicht/vnnd günnet euch nichts guts / das möget jhr künlich gleuben / vnnd euch lassen ein gewisses Merckzeichen sein. Bleibt Luther in seinem Wort vnnd Stand bey euch/ so stehet es auch vmb gemeine Stadt/ Schuel vnnd Kirchen bey euch wol: Felt Luther mit seiner Lehr bey euch / so felt euch

all

all ewer Heyl vnnd Wolfahrt zugleich. Solches hat euch der prüffliche Augenschein nun etlich mal mit der Erfahrung selbs gelehret. Vergesset aber schließlich nicht/ solcher Gnaden euch danckbar zu gebrauchen/ vnd in allem Wandel vnd Leben also zu erzeigen / das ja die Gnade Gottes an euch nicht vbel bewandt sey.

DIr sey allerliebster Heyland Jesu Christe/ ewig Preiß vnd Danck / das du mit diesem thewren Werckzeug inn diesen Landen/vnnd sonderlich in dieser Stadt vns beseliget / vnnd durch seinen werden Dienst das helle Liecht deines Euangelij in diesem letzten Theil der Welt / deiner lieben Christenheit so gnediglich angezündet vnd geoffenbaret hast/ Vnd bitten deine grundlose Barmhertzigkeit/ du wollest deinem Segen vber vns gebieten/vnd deine reiche Gnade ferner vber vns walten lassen/ das dennoch die Stadt GOttes fein lustig bleibe mit jhren Brünnlein/ da die Heiligen Wohnungen deß Höchsten sein. Du Gott wollest selbst bey jhr drinnen sein/vnd jr frue helffen/ das sie ja wol bleiben möge / Auff das wir dich mit GOtt deinem Vater / vnnd Gott dem heiligen Geist loben/ehren vnnd preisen mögen/von nun an biß in alle Ewigkeit/Amen.

VVOLFGANGVS SEVERVS.

Iapeti de gente prior maiorq; LVTHERO
Nemo fuit: sed nec, credo, futurus erit.

GEORGIVS FABRICIVS.

Huic par est nullus: placeat non degener eius
Discipulus: cui laus contigit ista, sat est.
Incipit Hæreticus fieri qui scripta LVTHERI
Carpit; & infernum, ni resipiscat, adit.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300391-p0135-4

AB 153346

ULB Halle
001 975 579
3

TA ->OL

258.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300391-p0137-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300391-p0138-1

Fünff Christliche/

... vnnd Trost-

reiche Predigten:

Die Erste.

...bel vnd Streit deß Hochwir-
digen Abendmals.

Die Ander.

...rament der heiligen Tauffe.

Die Dritte.

...erson vnsers Heylandes vnd
...eligmachers Jesu Christi.

Die Vierdte.

...ttlichen Fürsehung vnd Ewi-
...gen Gnadenwahl/ ꝛc.

Die Fünffte.

...rtino Luthero: Was Gott durch
...Mann/ vnd außerwehlten Rüstzeug auß-
...nnd gemeiner Christenheit für edele
...Wolthaten erzeiget habe.

Gehalten/

...Pfarrkirchen zu Wittemberg/
...dieses 1592. Jahrs.

Durch

...Hern/ der H. Schrifft Doct.
...em zu Jehna/ dieser Zeit verordneten
...der Superintendentz zu Wittemberg.

...Leipzig/ bey Johan: Beyer.